Nr. 144.

Die Presse.

29. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 22. Juni 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Arbeiterkonsumvereine.

Der Organisation des Konsums widmen die Sozialdemokraten neuerdings ihre vermehrte Aufmerksamkeit. Früher wurde die Konsumvereinsbewegung unter der Arbeiterschaft seitens der sozialdemokratischen Führer mit Mißtrauen betrachtet. Das ist anders geworden. Jetzt wird diese genossenschaftliche Bewegung für wichtig genug angesehen, um offiziell durch Partei und Gewerkschaften gefördert zu werden. Sollen doch diese Konsumgesellschaften zu einer neuen mächtigen Waffe für den „Emanzipationskampf" des Proletariats ausgebildet werden und der kapitalistischen Gesellschaft möglichst starke Geldmittel entziehen.

Infolgedessen haben sich die Arbeiterkonsumvereine in der letzten Zeit erheblich vermehrt, und in den schon bestehenden Vereinen ist die Mitgliederzahl bedeutend gewachsen. Leidtragende sind dabei wiederum die Kleingewerbetreibenden, denen in den zahlreichen Konsumvereinen eine fast unerträgliche Konkurrenz erstanden ist. Wie groß beispielsweise **der Schaden ist, den die sozialdemokratischen Konsumvereine dem gewerblichen Mittelstande zufügen,** kann man aus einigen Angaben ersehen, die der letzte Jahresbericht der Hamburger Großeinkaufsgesellschaft jener Konsumvereine macht. Danach belief sich der letzte Jahresumsatz dieser Großeinkaufsgesellschaft, die ja nur einen Teil des Bedarfs der Konsumvereine — und auch noch nicht sämtlicher — liefert, auf rund 89 Millionen Mark und der Reingewinn auf 1 Million. Um eine Art von Kontrolle über die Konsumvereine auszuüben und sie von anderen Bezugsquellen abzuhalten, hält die Großeinkaufsgesellschaft den größten Teil ihrer Artikel in eigenen, gesetzlich geschützten, Packungen feil. Jeder „zielbewußte" Konsument ist also imstande, seinen Konsumverein zum Bezuge von der Großeinkaufsgesellschaft zu nötigen. Vor der Hand beträgt allerdings die Zahl der Gesellschafter noch nicht volle 700. Aber die Vereine, die von der Gesellschaft beziehen, sind mehr als doppelt so zahlreich, es sind deren nämlich fast 2000.

Die Großeinkaufsgesellschaft dehnt ihren Betrieb von Jahr zu Jahr aus. Sie ist allmählich zur Eigenproduktion übergegangen und betreibt diese schon in einem ziemlich großen Maßstabe. Sie besitzt drei Zigarren- und Tabakfabriken mit einem Umsatze von rund 1,8 Millionen Mark und mit 489 Arbeitern und Arbeiterinnen, eine umfangreiche Seifenfabrik, die noch kein Jahr besteht, aber schon in den ersten sechs Monaten fast 3 Millionen Kilogramm Seife im Betrage von 1,37 Millionen Mark umgesetzt hat und 189 Personen beschäftigt. Ferner betreibt die Gesellschaft eine Kafferösterei mit einem Jahresumsatz von rund 1,7 Millionen Kilogramm.

Von anderen genossenschaftlichen (sozialdemokratischen) Organisationen bezog die Großeinkaufsgenossenschaft für 3,6 Millionen Mark. So von der Papierwarenfabrik des Zentralverbandes deutscher (sozialdemokratischer) Konsumvereine für 673 000 Mark, von der Kautabakarbeitergenossenschaft für 229 000 Mark, und aus verschiedenen genossenschaftlichen Molkereien und Käsereien, die im Anschluß an Arbeiterkonsumvereine ebenso wie Bäckereien betrieben werden, für 877 000 Mark. Schließlich aber hat sich die Großeinkaufsgenossenschaft auch eine Bankabteilung geschaffen, die sich zur sozialdemokratischen Zentralbank auswachsen soll. In dieser Bank bestehen zurzeit fast 300 Girokonten. Ihr Gesamtumsatz betrug im Jahre 1910 nicht weniger als 347,5 Millionen Mark.

Mit dem „kapitalistischen System" wissen sich, wie man hier wieder sieht, dessen Todfeinde sehr gut und vorteilhaft einzurichten. Und es ist immerhin eine Leistung seitens der „Ärmsten der Armen", seitens jener „geknechteten und gebüttelten" Arbeiter, die die Lebensmittelpreise kaum erschwingen können, daß sie ein solches Institut ins Leben gerufen haben, das mit einem Betriebskapital von fast 5 Mill. Mark arbeitet und in dem ein Personal von 1155 Köpfen beschäftigt ist. Der Gewinn aber, den der Hamburger Großeinkaufverein macht; und der nur einen kleinen Teil des gesamten Gewinns der Arbeiterkonsumvereine darstellt, ist für den gewerblichen Mittelstand als Verlust zu buchen. XX

Beginn der Krönungsfestlichkeiten in London.

Im Buckingham-Palast fand am Montag Abend eine Festlichkeit zu Ehren der fremden Fürstlichkeiten und Vertreter der fremden Staaten statt. Nach der Tafel folgten der deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin sowie fast alle deutschen Fürstlichkeiten der Einladung des Herzogs und der Herzogin von Sutherland zu einem außerordentlich glänzenden Ballfest im Staffordhause. — Die Generale Lord Methuen und Sir W. Nicholson sind aus Anlaß der Krönung zu Feldmarschällen ernannt worden.

Dienstag Abend fand in der Albert Hall der Shakespeare-Ball statt, an dem fast die ganze vornehme Welt Londons teilnahm. Das Innere der großen Halle stellte einen Garten im Stil der Tudorzeit an einem sonnigen Sommertage vor. Alle Anwesenden erschienen in Kostümen der Zeit Shakespeares, und vieler verkörperter Charaktere aus seinen Dramen. Um Mitternacht erschienen, nachdem das Bankett im Buckingham-Palast stattgefunden hatte, die Majestäten, die fremden Fürstlichkeiten, darunter der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reichs, Prinz Heinrich von Preußen, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, Prinz Rupprecht von Bayern, Herzog Albrecht von Württemberg, Prinz und Prinzessin Johann Georg von Sachsen. Das Erscheinen der Majestäten gab das Zeichen zu einer der glänzendsten Szenen des Abends. In der Richtung auf die vier königlichen Logen bewegte sich ein Zug, der den Hofstaat der Königin Elisabeth darstellte, und so manche von den Beamten und Würdenträgern dieses Hofstaats wurden von ihren direkten Nachkommen repräsentiert. Nachdem sich der Hof zu einem prächtigen Bilde geordnet hatte, wurden reizende Quadrillen getanzt, die durch die Shakespeare'schen Stücke angeregt waren. Unter den Tänzerinnen befanden sich die Fürstin Pleß, die Herzogin von Westminster (als Königin von Frankreich) Lady Herbert (als Jungfrau von Orleans), die Gräfin Zia Torby, die Herzogin von Sutherland und Lady Salisbury. Das Fest dauerte bis zur frühen Morgenstunde.

Umfassende Vorbereitungen werden für die Königskrönung getroffen. Wer die Krönung oder den Krönungszug sehen will, muß früh aufstehen und Geduld haben. An den Zugängen zu der Feststraße sind überall hölzerne Tore aufgerichtet, um dem Andrang der Menge Halt zu gebieten. Die Polizei hat Vollmacht, die Torflügel zu schließen, sobald es notwendig erscheint. Einige dieser Tore werden wahrscheinlich schon um 5 Uhr morgens geschlossen sein. Der Eisenbahnverkehr von den Vororten beginnt um 3 Uhr früh. Um ½3 Uhr muß also der Vorortler frühstücken; gegen 4 Uhr trifft er in der Stadt ein, spätestens um 6 Uhr muß er seinen Platz eingenommen haben. Die Prozession aber beginnt erst um ½11 Uhr, erreicht die Abtei eine Viertelstunde später und verläßt sie wieder um ½3 Uhr. Aber die Londoner sind an solche Strapazen gewöhnt; bei bedeutenden Theatervorstellungen stehen sie viele Stunden lang Queue. Als beim letzten Besuch Kaiser Wilhelms die Galavorstellung im Drury Lane Theater stattfand, waren die Frühesten 30 Stunden vor Beginn auf dem Platze. Für die deutsche Kolonie ist gut gesorgt. Die deutsche Botschaft stößt mit der Rückseite an die Mall, und das niedrige Dach des Vorgebäudes bildet eine Terrasse. Der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich hat in liebenswürdigster Weise eine große Zahl von Einladungen ergehen lassen. Auch hier heißt es früh aufstehen; Um 8 Uhr muß man an Ort und Stelle sein. Nach und nach wird auch das Truppenkontingent, das auf der Feststraße Spalier bilden und bei dem königlichen Umzug am zweiten Tage teilnehmen soll, zusammengezogen, und London, wo man sonst so wenig Uniformen sieht, bietet heute ein militärisches Bild. Der Hyde Park und namentlich Kensington Gardens sind in Lager eingeteilt, und unter den schönen alten Bäumen erheben sich lange Reihen von spitzen Zelten. Überall herrscht ein munteres Lagertreiben; in langen Reihen stehen die Pferde an Seilen und der vorläufig noch in das schlichte Khaki gekleidete Tommy Atkins putzt die roten Uniformen für den Festtag. Das Schauspiel lockt natürlich die Londoner in großen Mengen an, und namentlich Jung-England, das unter der Hut seiner weiblichen Aufsicht Kensington Gardens als seine besonderen Spiel- und Jagdgründe betrachtet, wird hiervon in hohem Maße angezogen. Das indische Kontingent lagert in dem prächtigen Park von Humpton Court. In kleineren Trupps werden die turbangeschmückten Krieger durch die Straßen von London geführt, und die hohen Gestalten der Sickhs, deren graue Bärte von langen Dienstjahren zeugen, erregen allgemeines Aufsehen. Das Straßenbild wird im übrigen mit jedem Tage bunter, und der Wagenverkehr nimmt unheimliche Dimensionen an. Da die Vorbereitungsarbeiten in der letzten Zeit von einem für englische Verhältnisse ganz außergewöhnlich guten Wetter begünstigt waren, so herrscht im allgemeinen eine erfreuliche Festeszuversicht, und die Arbeit schreitet munter fort. Ob sich aus dem vielgestaltigen Durcheinander, das jetzt noch überall herrscht, ein einheitliches Gesamtbild bilden wird, ist vorläufig schwer zu sagen. Jedenfalls sind keine Mühen noch Kosten gescheut, und einzelne hervorragende Künstler, wie Frank Grangwyn, das stärkste dekorative Talent unter den Malern des heutigen England, haben mit Hand angelegt. Besonders großartig verspricht die Illumination zu werden, und schon jetzt leuchten in den Abendstunden zahllose elektrische Flammen, und die Initialen des Königs und der Königin erstrahlen in ungezählter Wiederholung. Besondere Anstrengungen hat in dieser Hinsicht die City gemacht, und das Geschäftszentrum, das eigentliche Herz des britischen Weltreiches, wird in den Krönungstagen in ein Meer von Licht getaucht sein.

Politische Tagesschau.

Zur Reform der Fahrkartensteuer.

Verschiedene Blätter hatten kürzlich Mitteilungen über die Reform der Fahrkartensteuer und den Inhalt des bezüglichen dem nächsten Reichstage vorzulegenden Gesetzentwurfs gemacht. Dabei war u. a. behauptet worden, daß auch die 4. Wagenklasse zur Steuer herangezogen werden sollte. Von zuständiger Stelle wird diese sowie die übrigen Angaben über den Inhalt des Reformplanes im einzelnen als aus der Luft gegriffen bezeichnet.

Die Berliner Lustbarkeitssteuer

ist ins Wasser gefallen. Die Stadtverordneten hatten verlangt, daß der Magistrat mit dem königl. Hausministerium in Verhandlung darüber treten sollte, ob und welcher Weise die Besucher der königl. Theater der Billettsteuer unterworfen werden können. Der Magistrat hat das abgelehnt, weil er sich über die Antwort nicht im Unklaren sein konnte. Die Hofbühnen, die weder in Wiesbaden, noch in Kassel, noch in Hannover die dort eingeführte Lustbarkeitssteuer bezahlen, werden sich in Berlin nicht dazu bereit erklären.

Die demokratische Vereinigung.

Ein geradezu widerwärtiges Bild bietet das Treiben der demokratischen Vereinigung, die, nachdem sie in den Wahlen von 1907 auch nicht einen ihrer Kandidaten hat durchbringen können, nunmehr ihre Hoffnungen auf die Reichstagswahlen des Jahres 1912 gesetzt hat. Die Führer der demokratischen Vereinigung — man könnte auch sagen die demokratische Vereinigung, denn bisher besteht sie nur aus einer Handvoll „Führer" — haben rücksichtslos jedes politische Anstandsgefühl beiseite gesetzt, um die Wähler zu gewinnen, die sie gebrauchen, um das eine oder andere Mandat im Reichstage zu erobern. Unbedenklich haben diese Elemente, die aus dem Linksliberalismus hervorgegangen sind, jedes Bewußtsein ihrer früheren Parteizugehörigkeit abgestreift; nur ein Gedanke, nur ein Wunsch beherrscht sie noch: auf den Schultern der Sozialdemokratie in den Reichstag zu gelangen. Noch entschiedener und ungescheuter, als es bisher schon geschehen war, wird jetzt von dieser Seite um die Gunst der Sozialdemokratie geworben. Da hat der eine Führer erklärt, in einer Stichwahl zwischen einem Freisinnigen und einem Sozialdemokraten müsse die demokratische Vereinigung selbstverständlich für den Sozialdemokraten stimmen. Ein Organ der demokratischen Vereinigung ist noch deutlicher geworden: es schreibt es gelte nicht, die Sozialdemokratie zu bekämpfen; wer von den in der Sozialdemokratie Organisierten zu der demokratischen Vereinigung herüberkäme, wäre natürlich sehr willkommen. In der Sozialdemokratie wird man wahrscheinlich über derartige Äußerungen hell auflachen und sich am meisten darüber amüsieren, daß die demokratische Vereinigung, hinter der keine Wähler stehen, doch darüber Vorschriften macht, wie die angeblich vorhandenen Wähler stimmen sollen. In allen bürgerlichen Parteien aber wird über die Erbärmlichkeit der Gesinnung, die aus diesem Verhalten der Leute von der demokratischen Vereinigung spricht, nur eine Stimme der Entrüstung herrschen!

Kaiser Franz Josef.

Wie die Wiener Korrespondenz Wilhelm meldet, wird Kaiser Franz Josef bis zum 29. Juni im Lainzer Schlosse verbleiben und hierauf nach Ischl reisen.

Das argentinische Fleisch in Wien

hat einen endgiltigen Mißerfolg zu verzeichnen; 400 000 Kilogramm der zuletzt in Wien eingetroffenen Sendung werden demnächst wieder nach Triest zurückgesandt, um von dort nach England zum Verkauf befördert zu werden. Die etwas verwöhnten Wiener wollten sich an den Geschmack des argentinischen Fleisches nicht gewöhnen. Damit dürften die Einfuhren argentinischen Fleisches nach Österreich überhaupt ihr Ende gefunden haben.

Der Papst und die Leichenverbrennung.

Der Papst erklärte gegenüber einer Behauptung des schweizerischen Obersten Hüber, er sei ein Freund der Leichenverbrennung, daß diese Meldung unzutreffend sei. Der Papst hat im Gegenteil befohlen, daß im Todesfall seine Leiche nicht einbalsamiert werde, sondern alsbald der Erde zu übergeben sei.

Das neue belgische Kabinett.

In der Dienstag-Sitzung der belgischen Kammer verlas Ministerpräsident de Broqueville eine programmatische Erklärung des neuen Ministeriums, in der zunächst auf die Thronrede, mit der der König die laufende Session eröffnete, bezug genommen und angekündigt wird, daß dem höheren Rat für Handel und Industrie, die Vermittlungsrolle bei wirtschaftlichen Streitigkeiten zuerkannt werden solle. Die Regierung wende ihre Aufmerksamkeit besonders dem Kinderschutz, den Arbeiterpensionen sowie der Förderung des Mittelstandes und der Vermehrung des kleinen Besitzes zu. Auch die Lage der Beamten solle gebessert und noch heute ein Gesetz über die Offizierspensionen eingebracht werden. Eine bessere Kontrolle der Ausgaben durch den Rechnungshof solle gewährleistet werden. Über den Ausbau der Wasserstraßen und der Verkehrswege zur Förderung der wirtschaftlichen Entwickelung solle eine besondere Kommission beraten und Beschlüsse fassen. Bezüglich des Schulgesetzes erklärte der Ministerpräsident, daß die Frage mit Ruhe und Überlegenheit geprüft werden soll, um durch Abänderungsanträge zu einer Verständigung zu gelangen. Im Kongo soll auf dem bewährten Wege zu einer stets engeren wirtschaftlichen Verbindung mit dem Mutterlande weitergegangen werden, auch solle die Entwicklung der Kolonie nur vom Geiste des Fortschritts und der Zivilisation vorgezeichnet sein. Nach dem Ergebnis der letzten Volkszählung entspreche es dem Prinzip der Gerechtigkeit, die Parlamentssitze zu vermehren. Der Ministerpräsident schloß mit der Aufforderung an das Parlament, das Budget nunmehr zu bewilligen, um einen regelmäßigen Gang der Staatsgeschäfte zu ermöglichen.

Vom Seemannsstreik.

Der Verband der englischen Seeleute stellte fest, daß über 180 einheimische Schiffe in den Häfen Großbritanniens festliegen. — Die Union-Castle-Linie und die Royal Mail Steam Paket-Gesellschaft sahen sich gezwungen, die Abfahrt der vier großen Dampfer bis zur Flotten-Parade nach Spi-

thead gehen sollten, abzusagen. — In Glasgow ist es Montag Abend zu ernsten Ruhestörungen gekommen. Eine dichte Menge von Seeleuten und Ausständigen versuchte sich Zugang zu dem Ankerplatz der nach Belfast bestimmten Dampfer zu erzwingen, auf denen nicht zur Union gehörige Seeleute eingestellt sein sollten. Die Polizei drängte die Menge zürück, worauf diese die zum Ankerplatz gehörigen Gebäude in Brand steckte. Als die Feuerwehr erschien, versuchten die Ruhestörer die Schläuche zu zerschneiden. Sie warfen mit Flaschen und zerstreuten sich erst, als die Feuerwehr die Schläuche gegen sie richtete. — In Amsterdam sind am Montag 7 größere Dampfer eingelaufen. Die Mehrzahl der Seeleute hat sich, soweit sie sich nicht in einem Vertragsverhältnis befinden, dem Ausstand angeschlossen. — Nach einer Londoner Depesche vom Dienstag Abend ist der Ausstand der Seeleute jetzt, soweit die Cunard Company inbetracht kommt, als beendet anzusehen, da in einer Zusammenkunft zwischen den Vertretern der Company und der Seeleute, die am Dienstag in Liverpool stattgefunden, eine Einigung erzielt worden ist.

Betriebseinstellung in der englischen Baumwollindustrie.

Die Vereinigung der Baumwollfabrikanten in Manchester hat am Dienstag den Beschluß gefaßt, an den Sonnabenden der auf den 15. Juli folgenden 12 Wochen den Betrieb einzustellen.

Expräsident Diaz in Spanien.

Aus Santander wird dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ gemeldet, daß dort der deutsche Dampfer „Ypiranga“ mit dem Expräsidenten Diaz und Familie an Bord angekommen ist. Die Spitzen der Behörden der Provinz Santander besuchten Diaz, und der Gouverneur der Provinz, General Polavieja, begrüßte ihn im Namen des Königs Alfons. Der Dampfer war von Pinassen und anderen Fahrzeugen aller Art umzingelt, und die Bevölkerung bereitete dem mexikanischen Expräsidenten eine überaus herzliche Ovation. Der letztere war sichtlich ergriffen und bat General Polavieja, dem König seine Dankbarkeit auszusprechen. Er beabsichtigt sofort nach der Schweiz weiter zu reisen und einen berühmten Ohrenspezialisten zu konsultieren, da er in der jüngsten Zeit sehr stark an Taubheit gelitten hat. Später wird er, einer Einladung König Alfons' folgend, nach Spanien zurückkehren und sich wahrscheinlich in Santander dauernd niederlassen.

Die Republik Portugal.

Aus Lissabon liegen vom Montag noch folgende Nachrichten vor: Die vorbereitende Sitzung der konstituierenden Versammlung wurde um 11 Uhr 20 Minuten eröffnet. Eine Anzahl Deputierter war in ihrer heimatlichen Tracht erschienen. Die Minister saßen auf den Deputiertenbänken. Auf den Galerien wohnten viele Damen der Sitzung bei. Als Alfonso Costa, gestützt auf Bernardino Machado, den Saal betrat, wurde er mit einmütigem Beifall empfangen. Auf den Tribünen sah man die Vertreter Argentiniens, Uruguays, Brasiliens und der Schweiz. Der Präsident Braamcamp saß unter einer Büste der Republik und der Nationalflagge. Der Präsident verlas das Dekret, nach welchem die Monarchie für immer abgeschafft und die Dynastie Braganza des Landes verwiesen ist. Die Regierungsform in Portugal ist die demokratische Republik. Diejenigen, die für den Sturz der Monarchie heldenhaft gekämpft haben, werden als Wohltäter des Vaterlandes betrachtet. Die Verlesung des Dekrets wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Präsident schwenkte die Fahne und verlas sodann ein zweites Dekret, in welchem die Annahme der Nationalflagge und der „Portugueza“ als Nationalhymne erklärt wird. (Erneuter Beifall.) Die Damen auf den Tribünen warfen Blumen in den Saal und Rufe erschallten: Es lebe das unabhängige Portugal und das freie Vaterland. Der Präsident und die Sekretäre gingen auf den Balkon, um vor dem Volke die Proklamation zu verlesen. Militärkapellen spielten die Nationalhymne. Das Volk nahm die Verlesung der Proklamation mit begeisterten Kundgebungen entgegen. Von den Schiffen und der Festung erdröhnte Geschützdonner. Nach Verlesung der Proklamation hielt der Präsident eine patriotische Ansprache an das Volk. Darauf zogen die Truppen vor dem Regierungspalast vorbei, von der Menge mit lebhaften Zurufen begrüßt. Nachdem der Präsident den Saal wieder betreten und der Versammlung von dem Vorbeimarsch der Truppen Mitteilung gemacht hatte, legte Theophil Braga im Namen der provisorischen Regierung die Regierungsgewalt vor der Versammlung nieder und kündigte an, daß die Regierung am Dienstag einen zusammenfassenden Bericht über ihre Tätigkeit vorlegen werde. Der Präsident schlug darauf vor, daß die provisorische Regierung ihre Funktionen behalten möge. Der Vorschlag wurde mit Beifall angenommen und darauf die Sitzung auf Dienstag vertagt. — Nach Schluß der Sitzung der konstituierenden Versammlung machte der amerikanische Geschäftsträger dem Minister des Äußern Mitteilung von der Anerkennung der portugiesischen Republik seitens der Vereinigten Staaten. Das Publikum veranstaltete vor der amerikanischen Gesandtschaft eine begeisterte Kundgebung.

Von der türkisch-russischen Grenze.

Die Pforte dementiert die Nachricht von dem zweiten von Sinin gemeldeten Zwischenfall an der türkisch-russischen Grenze.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Juni 1911.

— Der Reichskanzler gab heute Nachmittag in dem prächtigen Garten seines Palais einen Empfang zu Ehren der türkischen Studienkommission. Mit den fremden Gästen waren der türkische Botschafter Osman Nisami Pascha, Generalfeldmarschall Freiherr v. der Goltz, Exzellenz v. Hentig und andere hervorragende Mitglieder des Komitees erschienen. Die Regierungen des Reichs und Preußens waren durch die Staatsminister Dr. Delbrück, v. Breitenbach, Sydow, Staatssekretär Wermuth, Unterstaatssekretär Zimmermann, Unterstaatssekretär Wahnschaffe, Geheimrat Dr. Hammann und andere Herren vertreten. Außerdem waren zugegen der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld, der württembergische Freiherr v. Varnbüler, Dr. v. Schwabach und andere Vertreter der Hochfinanz, der Oberpräsident von Brandenburg v. Conrad, der Polizeipräsident von Berlin v. Jagow und meherere Vertreter der Presse. Der Reichskanzler empfing seine Gäste aufs liebenswürdigste und um den Tee- und Bowlentisch unter den herrlichen alten Bäumen des Parkes bildeten sich zahlreiche buntgemischte Gruppen in lebhafter Unterhaltung. Gegen 6 Uhr empfahlen sich die türkischen Gäste, um sich mit ihren deutschen Führern nach Potsdam zu begeben.

— Der Oderstrombaudirektor Oberbaurat Hamel ist, wie die Breslauer Morgenblätter melden, Montag an den Folgen eines Schlaganfalles gestorben.

— Der Verein deutscher Zeitungsverleger hielt heute in Berlin in den Sälen des „Rheingold“ seine diesjährige Hauptversammlung ab, die sich eines außerordentlich regen Besuchs aus allen Teilen des Reichs zu erfreuen hatte. Der Vorsitzer Dr. Max Jaenecke (Hannoverscher Courier) eröffnete die Versammlung mit kurzer Ansprache und begrüßte die als Gäste erschienenen Dr. Petersmann (Leipzig), Vorsitzer des Vereins deutscher Buchdrucker, und Gehgimrat Büxenstein, den Prinzipalvorsitzer des Tarifausschusses. Nach Erledigung des Jahresberichts, der Jahresrechnungen und Voranschläge für 1911/12 wurden nach die Situation beleuchtenden Vorträgen des Herrn Dr. Jaenecke und Geheimrat Büxenstein technische und gewerbliche Fragen des Zeitungsgewerbes im Zusammenhange mit der bevorstehenden Lohntarifrevision sehr eingehend verhandelt. Das Ergebnis dieser Verhandlungen ist die volle Einmütigkeit des Vereins deutscher Zeitungsverleger, die in folgender einstimmig angenommenen Resolution Ausdruck fand: „Die heutige Generalversammlung der V. D. Z. erklärte einmütig, daß seitens der Mitglieder des Vereins auf dem Gebiete des Buchdruck-Lohntarifs einseitig, d. h. ohne Genehmigung des Vorstandes keine Bewilligungen vorgenommen werden dürfen. Die anwesenden Mitglieder sind überdies bereit, eine diesbezügliche rechtsverbindliche Verpflichtung einzugehen.“ Bei den Wahlen zum Vorstande wurden die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes Dr. Max Jaenecke, Robert Bachem (Kölnische Volkszeitung), A. Wyneken (Königsberger Allgemeine Zeitung) und Hans Ullstein durch Akklamation wiedergewählt. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Magdeburg bestimmt.

— Wie die Charlottenburger „Neue Zeit“ erfährt, ist gegen die Wahl des Predigers Devoranne zum Pfarrer an der Trinitatiskirche Protest wegen Irrlehre erhoben worden. Es werden also Monate vergehen, ehe die Einführung des Predigers Devoranne möglich ist.

— Das kaiserliche Gesundheitsamt teilt mit: Der Ausbruch und das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche ist gemeldet vom Schlachthof zu Stuttgart am 19. Juni.

Parlamentarisches.

Die **konservative Fraktion des Herrenhauses** beschloß mit allen gegen 12 Stimmen, das **Feuerbestattungsgesetz** abzulehnen.

In der **Kommission des Abgeordnetenhauses** für das **Pflichtfortbildungsschulgesetz** erklärte der **Handelsminister**, daß das Gesetz, wenn die Forderung des obligatorischen Religionsunterrichts, ferner die der obligatorischen Heranziehung der Geistlichen in den Schulvorstand und endlich die Mitwirkung des Kultusministers nicht fallen gelassen werden, **für die Staatsregierung unannehmbar** sei. Der **Finanzminister** erklärte seinerseits, daß das Gesetz auch unannehmbar sei, wenn die staatlichen Zuschüsse 8 Mk. pro Kopf überstiegen. Die **Konservativen** erklärten schließlich, daß sie ihre Forderung vorläufig fallen ließen, nur müßten sie durchaus fordern, daß die Erziehung auf sittlich-religiöser Grundlage erfolge und daß durch Ortsstatut der fakultative Religionsunterricht eingeführt werden könne. Die Abstimmung ergab die Ablehnung des obligatorischen Religionsunterrichts mit allen gegen die Stimmen des Zentrums. Bei § 3 wurde der Staatszuschuß auf 8 Mark pro Kopf begrenzt.

Die **konservative Fraktion** hat im **Abgeordnetenhause** folgende **Interpellation** eingebracht: „Was gedenkt die königliche Staatsregierung zu tun, um die Gefahr der Verbreitung der **Maul- und Klauenseuche** durch die Abhaltung der **Manöver** zu bekämpfen?“

Die Ostmarkenzulagen für Lehrer und Schulleiter. In der **Budgetkommission des Abgeordnetenhauses** wurde ein Antrag betreffend anderweitige Festsetzung der Ostmarkenzulagen für die ersten und alleinstehenden Lehrer und Schulleiter beraten. Nach Auskunft der Staatsregierung sind die Grundsätze für die Festsetzung die gleichen, wie sie bei den Beamten Platz greifen. Diese Grundsätze sind auch bei den Beratungen über die Ostmarkenzulagen festgelegt. Danach kann für die Ostmarkenzulagen nur das Grundgehalt und die Alterszulage berücksichtigt werden, während pensionsfähige Zulagen ebenso wie bei den Beamten nicht berücksichtigt werden können. Die Kommission schloß sich in ihrer Mehrheit dieser Auffassung an, weil sonst unabsehbare Konsequenzen entstehen würden.

12. Verbandstag des deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes.

Breslau, 20. Juni.

Der 12. Verbandstag des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes wurde durch den stellvertretenden Verbandsvorsteher Bechly-Hamburg mit einer Ansprache eröffnet, in der derselbe des früheren Verbandsvorstehers Schack und seiner Verdienste um den Verband gedachte. Sodann wurde zunächst eine Reihe von Anträgen verschiedener Ortsgruppen erledigt. — Über den Jahresbericht und die Abrechnungen pro 1909 und 1910 referierte das Verwaltungsmitglied Winter-Hamburg, wobei er die von dem Hamburger Fachblatt „Handelsstand“ über die Bilanzen des Verbands aufgestellten Berechnungen als falsch bezeichnete und mitteilte, daß gegen die Redaktion des „Handelsstand“ bei der Staatsanwaltschaft Klage erhoben worden sei. Das Blatt hatte u. a. behauptet, daß 40 Prozent der Sparkasseneinlagen der Mitglieder infolge der hohen Unkosten und der maßlosen Agitation für Verbandszwecke ausgegeben worden seien, was, wie der Redner eingehend nachweist, vollständig unrichtig ist. Die Versammlung nahm diese Erklärungen mit lebhafter Zustimmung auf und sprach der Verwaltung das unbedingte Vertrauen aus. Aus dem Jahresbericht pro 1910 geht hervor, daß der Verband 121 012 Mitglieder besitzt, von denen 12 227 der Lehrlingsabteilung angehören. Die Zahl der Ortsgruppen beträgt 1371, jene der Geschäftsstellen 19, an Angestellten sind 137 vorhanden, ferner 46 Handelshilfsarbeiter und 33 Kassenboten. Das Vermögen des Verbandes beträgt 1 063 558 Mark, um 165 763 Mark mehr wie im Vorjahr. Die Sparkasseneinlagen beliefen sich Ende des Jahres auf 1 686 918 Mark, während die Versicherung gegen Stellenlosigkeit 114 428 Mark an Renten auszahlte. Der Verband läßt 6 Zeitschriften erscheinen und veranstaltet Unterrichtskurse, Vortragsabende, Studien- und Ferienfahrten 2c. In den Kaufmannsgerichten verfügt der Verband über 1035 Beisitzer. Bezüglich der Wahlen zu den Kaufmannsgerichten kommt der Bericht auch eingehend auf die Kämpfe zu sprechen, welche die Wahlbewegung auslöste und die mit einem vollen Sieg des Verbandes endeten. Der Bericht weist weiter auf die im Jahre 1904 geschaffene Abteilung für Lehrlinge hin, die vorbildlich auf dem Gebiete der Jugendfürsorge gewirkt hat und als Gegengewicht dienen soll gegen die Gefahr, daß die kaufmännische Jugend von sozialdemokratischer Seite politisch beeinflußt werde. Neben der Abteilung für Bildungswesen besteht auch eine solche für Zeitungswesen, die der Belehrung und Fortbildung der Handlungsgehilfen dient. Des weiteren hat der Verband Abteilungen für Rechtsschutz, Auskunftswesen und Stellenvermittlung eingerichtet, desgleichen eine Versicherung gegen Stellenlosigkeit, eine Witwen- und Waisenkasse sowie eine Kranken- und Begräbniskasse. In dem Bericht wird betont, daß der Verband den Zweck verfolgt, die Handlungsgehilfen in einer nach allen Seiten hin unabhängigen Berufsgenossenschaft zusammenzufassen. Geschäfts- und Kassenbericht wurden ohne Debatte zur Kenntnis genommen bezw. genehmigt. — Die hierauf vorgenommene Wahl des Bureauvorstandes fiel auf Bechly-Hamburg als ersten und Döring-Hamburg als zweiten Verbandsvorsteher. Die beiden Vorsteher wurden einstimmig gewählt. Als Ort für den nächsten im Jahre 1913 stattfindenden Verbandstag wurde Frankfurt a. M. bestimmt. Die Tagesordnung war damit erschöpft und wurde der 12. Verbandstag durch den Vorsitzer geschlossen.

Arbeiterbewegung.

Der Streik im Berliner Zeitungsgewerbe ist jetzt beigelegt worden. Das ausständige Hilfsarbeiterpersonal sandte eine Kommission zu der Geschäftsleitung des Scherlschen Verlages mit der Bitte, die ausständigen Arbeiter und die 37 Maschinenmeister wieder einzustellen. Die Geschäftsleitung setzte sich mit den Firmen Mosse und Ullstein in Verbindung und das Ergebnis der Beratung war: Das ausständige Hilfsarbeiterpersonal und die Falzer werden wieder eingestellt. Von den vor Einstellung der Arbeit tätigen 37 Rotationsmaschinenmeistern sollen 30 wieder eingestellt werden. Die Einstellung dieser Maschinenmeister erfolgt nach Bedarf. Diejenigen Maschinenmeister, Hilfsarbeiter und Falzer, die von der Firma wieder eingestellt werden, haben sich spätestens innerhalb 24 Stunden nach ergangener Aufforderung seitens der Firma derselben zur Verfügung zu stellen. Damit ist der Konflikt als beigelegt zu betrachten.

Provinzialnachrichten.

* **Culmsee**, 20. Juni. (Die neue Fahne des Liederkranz.) Der Bericht über das Sängerfest und die Fahnenweihe des Männergesangvereins Liederkranz ist noch dahin zu ergänzen, daß die neue Fahne ebenso wie das gestiftete Fahnenband und die Schärpen von der Bonner Fahnenfabrik geliefert worden ist und den ungeteilten Beifall aller Sänger und Festteilnehmer gefunden hat. Sie zeichnet sich durch reiche Stickereien und sauberste Ausführung aus. Der Preis ist im Vergleich zur reichen Ausstattung ein mäßiger.

e **Briesen**, 20. Juni. (In der gestrigen Mitgliederversammlung des hiesigen Schulvereins,) dem die Sorge für die Unterhaltung der höheren Mädchenschule und Knaben-Vorschule obliegt, erstattete Kreisschulinspektor Kreutzer Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Unterrichtsverbesserungen sind dadurch eingeführt, daß einem Oberlehrer vom Realprogymnasium die nebenamtliche Erteilung des mathematischen Unterrichts und dem zweiten evangelischen Pfarrer der Religionsunterricht in den Oberklassen übertragen ist. Geprüfte Schulleiterin ist Frl. Störmer; außerdem hat die Schule sechs vollbeschäftigte Lehrkräfte. Die vom Kassierer Stadtkämmerer Kannowski gelegte Jahresrechnung schloß mit 20 013 Mark Einnahme (einschließlich des Kassenbestandes aus dem Vorjahr) und 15 616 Mark Ausgabe ab. In dem Haushaltsplan für das neue Rechnungsjahr sind 16 600 Mark Einnahme und Ausgabe vorgesehen. Der Kultusminister hat die bisherige Staatsbeihilfe von 2200 Mark für weitere drei Jahre unter der Bedingung bewilligt, daß die Anstalt mit allen vollbeschäftigten Lehrkräften der Ruhegehaltskasse der westpreußischen Kommunalbeamten beitritt; dieser Beitritt wurde beschlossen. Zum Vorsitzer des Schulvereins wurde Kreisschulinspektor Kreutzer, zu seinem Stellvertreter Pfarrer Habicht gewählt.

Schwetz, 19. Juni. (Verschiedenes.) Von heute ab ruhen auf den Bauplätzen die Maurerarbeiten; nur vereinzelte Maurer sind ihren Meistern treu geblieben. Seitens der Arbeitnehmer werden Löhne und Vergünstigungen gefordert, die die Arbeitgeber nicht bewilligen können. — Die hiesige Schützengilde feierte gestern und heute ihr Schützenfest. König wurde Herr Hotelbesitzer Gregorkiewicz, erster Ritter Herr Buchhändler Täger, zweiter Ritter Herr Friseur Roddey und Becherschütze Herr Richard Schwanke. — Auf Veranlassung des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe zu Culm wurde heute in Gegenwart des Geschäftsführers des westpr. Landesverbandes, Herrn Dr. Schupp-Danzig, ein Arbeitgeber-Verband für das Baugewerbe zu Schwetz a. W. gegründet. Der neu gegründete Verband ist ein Ortsverband des westpreußischen Landesverbandes der Arbeitgeber im Baugewerbe E. V. zu Danzig, der seinerseits ein Provinzial-Verband des deutschen Arbeitgeber-Bundes E. V. zu Berlin ist. Den Vorsitz im Arbeitgeber-Verband für das Baugewerbe zu Schwetz a. W. führt Herr Zimmer- und Maurermeister L. Rohloff-Marienhöhe.

* **Bischofswerder**, 20. Juni. (Gewitter. Fahnenweihe.) Heute Mittag zog ein schweres Gewitter über unsere Stadt und Umgegend, das mehrfachen Schaden angerichtet hat. In Stangenwalde schlug der Blitz in das Gehöft des Kätners Kirchhof und äscherte es ein. In Konradswalde wurde dem Besitzer Senkbeil eine wertvolle Kuh auf dem Felde durch den Blitz getötet. — Am Sonntag den 18. d. Mts. beging der Kriegerverein Groß Peterwitz seine Fahnenweihe. Das Fest hatte sehr durch die Ungunst des Wetters zu leiden.

Marienwerder, 20. Juni. (Konkurs Diethelm.) Der Molkereibesitzer Robert Diethelm in Rachelshof hat heute Mittag beim Amtsgericht Marienwerder die Einleitung des Konkursverfahrens über sein Vermögen beantragt. Damit sind die mehrtätigen Vergleichsverhandlungen mit dem Gläubigerausschuß gescheitert. Die Schuldenmasse beträgt 320 000 Mark. Die Aussichten für die Gläubiger sind sehr ungünstig.

Marienburg, 20. Juni. (Ein schwerer Bauunfall) ereignete sich heute früh in Losendorf bei Marienburg. Bei dem Neubau einer kürzlich niedergebrannten Scheune auf dem Hofe des Gutsbesitzers Litz stürzte das Gerüst ein. Sieben dort beschäftigte Maurer stürzten aus einer Höhe von 7 Metern in die Tiefe. Fünf der verunglückten Arbeiter mußten nach dem Krankenhause in Marienburg gebracht werden; drei davon sind lebensgefährlich verletzt.

Pr. Stargard, 19. Juni. (Stiftung.) Der neue Ehrenbürger unserer Stadt, Kommerzienrat Goldfarb, hat anläßlich seiner Silberhochzeit seiner Vaterstadt 100 000 Mark gestiftet. Die Stiftung besteht in dem Wert der drei Grundstücke (Altenheime) und einer größeren Barsumme, deren Zinsen zur Instandhaltung der Gebäude dienen sollen.

Elbing, 20. Juni. (Das Schwurgericht) hat hier heute den Schneider Steinke aus Pangritz-Kolonie wegen versuchten Gattenmordes zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Steinke hatte drei Revolverschüsse auf seine Frau abgegeben.

Neustadt Wpr., 19. Juni. (Von einem jähen Tode) wurde der Hofbesitzer Aremke aus Rheda hier in Neustadt ereilt. Ein Herzschlag machte seinem Leben ein Ende.

Tilsit, 19. Juni. (In eine Lohnbewegung) sind die Ziegeleiarbeiter des Landkreises eingetreten. Die Arbeiter erschienen zwar am Montag in dn meisten Betrieben, verließen dann aber die Arbeitsstätten wieder. Sie fordern eine 15- bis 20prozentige Lohnerhöhung.

Schneidemühl, 20. Juni. (Infolge einer Typhusepidemie) sind hier sämtliche Schulen, viele Restaurants und öffentliche Gebäude geschlossen. Über 90 Fälle sind bisher festgestellt. Das städtische Krankenhaus ist so überfüllt, daß die Aufstellung von Notbaracken nötig ist.

Nakel (Netze), 19. Juni. (Großes Aufsehen) erregte auf dem hiesigen Marktplatz der Sohn des Försters Lanz. Der junge Mann, der hier in Stellung ist, wurde plötzlich wahnsinnig und riß sich die Kleider vom Leibe. Er wurde gefesselt nach dem Krankenhause gebracht.

* **Gnesen**, 20. Juni. (Verschiedenes.) Das Ergebnis des Kornblumentages beziffert sich nach dem Ertrag der Büchsen auf 2115 Mark. Hierzu treten noch außerordentliche Spenden. So hat u. a. die Brauerei von H. Rose hierselbst die Gesamteinnahme des Bierausschankes gelegentlich der Nachmittagsaufführung im Verschönerungsverein zur Unterstützung der Veteranen bestimmt. — Ein entsetzliches Unglück traf erneut die Familie des Mühlenbesitzers Pilarski in Szczytnicki-Adlig. Durch Blitzschlag wurde in der vergangenen Woche das Gehöft eingeäschert. Die Familie nahm daher in einem Stalle Unterkunft. Als die Frau eine Kanne mit kochendem Kaffee auf den Tisch gestellt hatte, neben dem drei Kinder schliefen, stieß ein Kalb, das aus einem Nebenraume eingedrungen war, den Tisch um, und die heiße Flüssigkeit ergoß sich auf die bedauernswerten Geschöpfe. Zwei Kinder erlitten derartig schwere Brandwunden, daß sie noch an demselben Tage in das hiesige Hospital gebracht werden mußten. Hier erlöste sie der Tod von ihren schrecklichen Qualen. — Die hiesigen Ofensetzmeister Arlt und Grzybowski

feierten heute ihr 25jähriges Meisterjubiläum. — Die Verlängerung der Kleinbahnstrecke Gnesen-Powitz bis nach Anastaiewo soll bis Oktober fertiggestellt werden. Die Strecke ist 11 Kilometer lang und erfordert einen Kostenaufwand von 150 000 Mark.

Pinne, 17. Juni. (Trichinosis.) Vor Pfingsten starb hier der Fleischermeister Paul Werner im 41. Lebensjahre. Wenige Tage darauf erkrankte der Fleischergeselle und noch andere Personen an Trichinosis. Angeblich soll vom Fleischermeister W. ein trichinöses Schwein geschlachtet und zum Genuß verkauft worden sein. Der königliche Kreisarzt und der königl. Tierarzt aus Samter trafen hier zur Untersuchung ein. Es wurde die Ausgrabung der Leiche des Fleischermeisters W. angeordnet.

Landsberg (Warthe), 20. Juni. (Seine Braut erschossen) hat der 18 jährige Schriftsetzer Laubs in Schwerin a. Warthe. Er hat die Tat auf Wunsch des Mädchens ausgeführt, weil keine Aussicht auf eine Ehe bestand. Der Täter stellte sich selbst der Polizei in Landsberg.

Stargard (Pom.), 19. Juni. (Bei lebendigem Leibe verbrannt) ist in Kietzig das 14 Jahre alte Mädchen Elisabeth Wienke, dessen Kleider beim Kochen von Futterkartoffeln Feuer gefangen hatten.

Lokalnachrichten.

Thorn, 21. Juni 1911.

— (Gebrauchsmuster) wurden eingetragen auf ein zerlegbares Nivellier-Instrument für Viktor Lietzau, G. m. b. H. in Danzig, und auf eine Schiefertafel mit Rechenmaschine im Rahmen für Albert Dahms in Schwetz.

— (Konferenz.) Die alljährliche Konferenz der Landräte unserer Provinz wird in diesem Jahr in Zoppot stattfinden, und zwar am Sonnabend in dieser Woche. An den vertraulichen Verhandlungen, die vornehmlich beruflicher Natur sind, aber diesmal auch wieder die Frage der Überlandzentralen behandeln dürften, nehmen auch die Regierungspräsidenten von Danzig und Marienwerder, bezw. deren Stellvertreter teil. An die Verhandlungen schließt sich ein gemeinsames Essen auf Stolzenfels in Zoppot.

— (Eine Sitzung der Ansiedlungskommission) findet nach längerer Pause wieder am 27. d. Mts. in Posen statt, wozu sich Oberpräsident v. Jagow mit Regierungsrat v. Kries am 26. dorthin begeben.

— (Zur ersten heil. Kommunion) werden am Sonntag den 25. Juni in der St. Jakobskirche 15 Schüler des hiesigen Gymnasiums und Realgymnasiums angeommen. Die Feier beginnt um 8½ Uhr.

— (In der heutigen Stadtverordnetensitzung,) in der anstelle des infolge eines Unfalles bettlägerigen Stadtverordnetenvorstehers Herrn Geheimen Justizrat Trommer der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Herr Weese den Vorsitz führte, wurden als Vertreter für den auf den 31. Juli und 1. August verlegten westpreußischen Städtetag die Herren Stadtverordnetenvorsteher Geheimrat Trommer und Stadtverordnetenvorsteher-Stellvertreter Weese gewählt. Dem nach der Gewährung des staatlichen Zuschusses von 13 000 Mark neu aufgestellten Etat der städtischen höheren Mädchenschule nebst Lehrerinnenseminar für 1911 bis einschließlich 1913 stimmte die Versammlung nach kurzer Debatte zu.

— (Jahresbericht des Diakonissen-Krankenhauses.) Der soeben erschienene Jahresbericht für 1910 wirft zunächst einen kurzen Rückblick auf die Einweihungsfeier am 4. Mai, anläßlich derer Frau Kommerzienrat Dietrich dem Hause eine Spende von 10 000 Mark als „Marie Dietrich-Stiftung", Frau Oberlandesgerichtsrat Meister-Berlin ein wertvolles Harmonium überwies. Die für die Augenklinik nicht benötigten Räume des alten Hauses stehen Privatkranken zur Verfügung bei freier Wahl des Arztes; die Pflege nebst Wirtschaftsbetrieb liegt in den Händen der Schwester Marie und drei anderer Schwestern. Im neuen Hause versieht Schwester Karoline mit vier anderen Schwestern und einer Hilfskraft die Krankenpflege und den Wirtschaftsbetrieb. Ein Gesuch um Überweisung von noch zwei Schwestern mußte vom Mutterhaus abgelehnt werden. Bei der Mehrarbeit, welche die neue Anstalt erfordert, können die Schwestern für Privatpflege nicht mehr zur Verfügung gestellt werden. Die Zahl der Kranken im neuen Hause betrug 503 mit 13 676 Pflegetagen, im alten Hause820 mit 15 638 Pflegetagen; die höchste Tagesziffer war 73 bezw. 85 Kranke. Von den 1323 Kranken waren 659 Männer, 455 Frauen, 209 Kinder; der Religion nach 646 Evangelische, 614 Katholiken, 63 Israeliten. Von der Landesversicherungsanstalt, von Berufsgenossenschaften und Krankenkassen wurden 466, von Gemeinden und Gutsverbänden 169 Kranke überwiesen; für eigene Rechnung fanden 688 Kranke Aufnahme. In der 1. Klasse wurden verpflegt 52, in der 2. Klasse 277, in der 3. Klasse 994 Kranke. Herr Dr. Kunz behandelte 520 Kranke mit 9699 Pflegetagen. Was die Krankheiten anbetrifft, so kamen zur Behandlung u. a. Infektions- und parasitäre Krankheiten bei 162 Personen, darunter Tuberkulose bei 21 Männern und 17 Frauen, Unterleibstyphus 14, Syphilis bei 37 Männern und 16 Frauen, insgesamt mit 10 Todesfällen (1 Diphtherie, 4 Typhus, 2 Pyämie, 3 Tuberkulose); Karzinom und andere bösartige Neubildungen bei 15 Männern und 4 Frauen, mit 8 Todesfällen (6 Männer und 2 Frauen); Krankheiten des Nervensystems bei 31 Männern und 38 Frauen, darunter Epilepsie bei 2 Männern; Krankheiten der Atmungsorgane bei 23 Männern und 31 Frauen; Krankheiten der Kreislauforgane bei 13 Männern und 13 Frauen; Krankheiten der Verdauungsorgane bei 58 Männern und 56 Frauen, darunter 27 Blinddarmentzündungen mit 1 Todesfall; Nierenkrankheit 17, Blasenkrankheiten 12; Hautkrankheiten bei 43 Männern und 26 Frauen; Krankheiten der Bewegungsorgane bei 37 Männern und 11 Frauen, darunter Muskelrheumatismus bei 8 Männern und 1 Frau; Verletzungen bei 65 Männern und 16 Frauen mit 2 Todesfällen (Quetschung und Schädelbruch). Operationen sind ausgeführt 113, darunter Leibschnitte 20, Amputationen 4, intravinöse Einspritzung von Salvarsan 20; von Sanitätsrat Dr. Kunz 585, darunter Operationen des grauen Stars 29, wegen egyptischer Krankheit 274, Entfernung des Augapfels 13, der Gaumen- und Rachenmandeln 34. Die Einnahmen betrugen an Kurkosten 56 487 Mark, außerordentliche Einnahmen wie Zuwendungen, Basar, Mitgliederbeiträge (955,60 Mark) 10 629 Mark, Abhebung von der Sparkasse 5000 Mark, insgesamt 73 388 Mark. Die Ausgaben betrugen 71 636 Mark, darunter Haushaltungskosten 12 873 Mark im neuen, 16 653 Mark im alten Haus, Heizung und Beleuchtung 4187 Mark, Schwesterngehalt 2272 Mark, Löhne 2429 Mark, ärztliches Honorar 2125 Mark. Der Vermögensbestand ist kein glänzender. Aber, schließt der Bericht, das Bewußtsein, eine Krankenanstalt, die in allen ihren Einrichtungen den gesundheitlichen Ansprüchen der Neuzeit voll entspricht, geschaffen zu haben, gibt uns den Mut, die Verantwortung für die großen Aufwendungen zu tragen, und läßt uns hoffen, unter dem tatkräfigten Beistand weiterer Kreise und unserer engeren Freunde mit der Zeit über die vorhandenen Schwierigkeiten hinwegzukommen.

— (Kriegerverein Thorn.) Zu Ehren des von Thorn scheidenden Gouverneurs, General der [illegible]lerie Gronau, Exzellenz, fand gestern Abend im Restaurant Nicolai eine Abschiedsfeier statt, zu der über hundert Mitglieder des Kriegervereins, auch mehrere Ehrenmitglieder erschienen waren. Der Vorsitzer, Herr Polizeirat Maercker, eröffnete die Feier mit einem Kaiserhoch und begrüßte, nachdem Hoch und Hymne verklungen, den Herrn Gouverneur, mit Dank für die Ehre, die er dem Verein durch sein Erscheinen erwiesen. Der innige Wunsch der Kameraden sei, daß das scheidende Ehrenmitglied sich noch lange eines heiteren Lebensabends erfreuen und auch im Ruhestand noch weiterhin dem Kriegervereinswesen ein Förderer sein werde. Das brausende Hoch am Schluß der Rede war Zeugnis von der Beliebtheit und Verehrung, die der Scheidende im Verein sich erworben hat. In längerer Rede dankte Se. Exzellenz dem Vorsitzer und den Kameraden für die Ehrung, die er mit einem Hoch auf das Wachsen, Blühen und Gedeihen des Vereins erwiderte. Als Zeichen treuen Gedenkens versprach er, dem Verein sein Bild zu übersenden. Bei dem Abschiedskommers, der durch die vorzüglichen Vorträge der Hauskapelle verschönt wurde, wurde auch manches Abschiedslied gesungen, das der herrschenden Stimmung Ausdruck gab. In später Stunde verabschiedete sich Se. Exzellenz, unter erneuten Ovationen der Kameraden.

— (Stenographenverein Stolze-Schrey.) Die Monatsversammlung des Stenographenvereins Stolze-Schrey findet Donnerstag den 22., abends 8½ Uhr im kleinen Schützenhaussaale statt. Zur Erledigung stehen mancherlei geschäftliche Angelegenheiten. Auch wird über die Stellenvermittelung des Hauptverbandes berichtet und Beschluß über den Ausflug im Juli gefaßt werden. Ferner wird über den Schriftwechsel mit dem Geschäftsführer des Gabelsbergerschen Stenographen-Bundes Mitteilung gemacht werden. Es ist darum vollzähliges Erscheinen der Mitglieder erwünscht. Gäste, insbesondere Schriftfreunde, sind willkommen.

— (Sommertheater.) Im Viktoriapark findet heute, Mittwoch Abend, die letzte Aufführung der beiden mit großem Beifall aufgenommenen Burlesken „Sieg des Hosenrocks" und „Feigelstocks Broschüre" statt; zugleich erstes Auftreten der preisgekrönten Schönheit, Fräulein Käte Weiß. Am Sonnabend großes Gartenfest mit Militärkonzert. — Im Schützenhaus hat die Willy Menden-Gesellschaft eine neue Posse herausgebracht, „Die Hosen des seligen Gottlieb" oder besser „eine drollige Theaterprobe", in der der ausgezeichnete Komiker Menden wieder eine Glanzrolle als Tünnes hat. Hierzu wird von morgen ab noch eine zweite Neuheit gegeben.

— (Wochenkonzert im Ziegeleipark.) Morgen, Donnerstag Nachmittag, findet wieder ein Kaffeekonzert statt, ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regiments Nr. 61.

— (Dienstjubiläum.) Der Oberpostschaffner Herr Friedrich Bahr feiert am 22. d. Mts. sein 25 jähriges Dienstjubiläum.

— (Verhaftet) wurde der Maurer Theofil Sielski von hier, der beschuldigt ist, ein Fahrrad entwendet, außerdem die Schwindelei begangen zu haben, sich von der Baufirma Rosenau u. Wichert den Wochenlohn eines Kollegen, dessen Namen er sich beilegte, auszahlen zu lassen.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 2.

— (Gefunden) wurden drei Haarkämme und ein Zylinderhut (Stadttheater). Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 0,44 Meter, er ist seit gestern um 4 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,14 auf 2,12 Meter gefallen.

Podgorz, 20. Juni. (Ein diebischer Radler.) Vor dem Pankow'schen Gasthause zu Glinke hielt am Mittwoch ein gutgekleideter Radfahrer an, der sein Fahrrad vor der Tür stehen ließ und in der Gaststube Platz nahm. Bier und Schnaps ließ er sich gut schmecken und verzehrte eine Portion Wurst, nachdem er sich über die Herkunft und den Preis derselben eingehend erkundigt hatte. Der „feine" Gast verbrachte dort zwei Stunden. Als einen Augenblick niemand in der Gaststube anwesend war, zog der Radler die Geldschublade aus der Tombank, eilte hinaus, schwang sich aufs Rad und radelte in der Richtung nach Podgorz davon. Der Raub wurde bald bemerkt und ein radfahrender Arbeiter verfolgte den Räuber, jedoch vergebens. Unterwegs nahm der Dieb den Inhalt der Schublade, etwa 70 Mark, an sich und warf den Schubkasten in den Chausseegraben, wo er aufgefunden wurde.

* **Gramtschen**, 21. Juni. (Ballon.) In früher Morgenstunde überflog ein Ballon, der in roten Buchstaben den Namen „Berlin" führte, unsere Ortschaft. Er wurde aus westlicher Richtung kommend gesichtet und strebte der russischen Grenze zu.

Aus dem Landkreis Thorn, 19. Juni. (Der Handwerkerverein Kl. Bösendorf) hatte ein Sommerfest veranstaltet. Die Begrüßungsansprache hielt Herr H. Müller. Das Kaiserhoch wurde von Herrn G. Müller-Bösendorf ausgebracht.

Aus Russisch-Polen, 20. Juni. (Fabrikbrand in Lodz.) Die Plüschfabrik Neumann und Rulskowski in Lodz ist niedergebrannt. Der Schaden beträgt 200 000 Rubel.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

In einer Erwiderung auf mein „Eingesandt" sind meine Angaben, daß in der Marienkirche an jedem Sonn- und Feiertage um 8 Uhr morgens deutsche Andacht mit deutscher Predigt abgehalten wird, als unrichtig hingestellt mit der Begründung, daß es in der Marienkirche keinen deutschen Hauptgottesdienst gäbe. Demgegenüber bemerke ich, daß die Rede nur war von deutscher Predigt und nicht von deutschem Hauptgottesdienst. Meine Richtigstellung der Behauptung des Herrn B. war also durchaus am Platze. Wozu sollte auch der Vikar vom Staate angestellt sein, wenn nicht, um deutsche Predigten zu halten? E. P.

Von der Kieler Woche.

Bei der zweiten **deutsch-amerikanischen Segelwettfahrt** auf der Kieler Föhrde am Dienstag belegte die amerikanische Jacht „Cima" den ersten Platz, zweiter und dritter wurden die amerikanischen Jachten „Bibelot" und „Beaver". Dann folgten die deutschen Jachten „Tilly XIV", „Wannsee" und „Seehund III."

Neueste Nachrichten.

Der Kaiser.

Hamburg, 21. Juni. Die „Hohenzollern" hat heute Morgen 6 Uhr die Fahrt durch den Kanal nach Kiel angetreten.

Rede des Kaisers.

Brunsbüttelkoog, 21. Juni. Der Kaiser erwiderte gestern auf die Rede des Bürgermeisters Dr. Burchardt mit einem längeren Trinkspruch und führte u. a. aus: Er sei tief bewegt von dem Danke Hamburgs. Zu der Entwicklung, die unser Vaterland genommen habe, sei der Hammer Gottes notwendig gewesen, um den Stahlblock deutscher Kraft zu schmieden. Er freue sich aber auch der Bestätigung, daß auch er Hamburg und der deutschen Schiffahrt mit der Aufrechterhaltung des Friedens habe von Nutzen sein können. Was die Hansa gewollt, habe erst durchgesetzt werden können, nachdem eine gute, respektierte deutsche Kriegsflotte hinter Handel und Seefahrt stehe. Er danke den Herren allen für ihre Tatkraft, besonders auch dem Leiter der Hamburg-Amerika-Linie. Unter dem Frieden erblühe Handel, Seefahrt und Sport. Der Kaiser verlas sodann zwei ihm soeben aus London zugegangene Depeschen, die den Sieg des deutschen Sports in England meldeten. Der Kaiser schloß mit einem dreifachen Hurra auf Hamburg, seine Schiffahrt und seine Bürger.

Schwurgericht.

Bartenstein, 21. Juni. Das Schwurgericht verurteilte den Kassenrendanten Friedr. Kirstein aus Domnau wegen Diebstahls an der Stadtkasse, Urkundenfälschung und Unterschlagung amtlicher Gelder zu 4 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust.

Schadenfeuer durch Blitzschlag.

Schwerin, 20. Juni. In Pansen im Fürstentum Ratzeburg entstand infolge Blitzschlages ein furchtbarer Brand, bei dem siebzehn Häuser eingeäschert wurden. Ein Kind verbrannte bei lebendigem Leibe.

Sozialdemokratischer Terrorismus.

Pilsen, 21. Juni. Nach der Verkündigung des Wahlergebnisses, nach dem der Nationalsozialist Fresl gegen den sozialdemokratischen Kandidaten gewählt erscheint, kam es zu groben Ausschreitungen der Sozialdemokraten in der ganzen Stadt, wobei Revolverschüsse abgegeben wurden. Polizei und Gendarmerie erwiesen sich machtlos. Nach bisherigen Feststellungen sind 15 Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

Raubüberfall auf eine Bank.

Petersburg, 20. Juni. In einem Noworossisker Bankhaus drangen in der Mittagsstunde mehrere maskierte Räuber ein, streckten den dort postierten Schutzmann nieder, töteten den Direktor Kublon und verwundeten mehrere Beamte. Dann sprengten sie die Kassentüren auf und erbeuteten 45 000 Rubel. Die Räuber verschwanden unbehelligt in das benachbarte Kubangebirge. Das zahlreich anwesende Publikum war vor Schreck wie gelähmt und außerstande, die Verbrecher zu verfolgen.

Orkan in Japan.

Tokio, 21. Juni. Im Mittelpunkt von Japan hat ein Orkan Verheerungen verursacht. In Tokio und Yokohama sind die Parkanlagen teilweise zerstört; im Hafen sind 15 Personen ertrunken.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.
Berlin, 21. Juni 1911.

Zum Verkauf standen: 271 Rinder, darunter 132 Bullen, 37 Ochsen, 102 Kühe und Färsen, 2485 Kälber, 1649 Schafe, 12 956 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebend-gewicht	Schlacht-gewicht
Kälber:		
a) Doppellender feiner Mast	75—95	107—136
b) feinste Mast (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	56—60	93—100
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	50—55	83—92
d) geringe Saugkälber	42—48	74—84
Schafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	38—42	76—84
b) ältere Masthammel	35—38	70—76
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	27—34	57—72
d) Marschschafe und Niederungsschafe	—,—	—,—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	—,—	—,—
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen über 2½ Ztr. Lebendgew.	42—45	54—56
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 2½ Ztr. Lebendgew.	43—44	54—55
d) fleischige Schweine	42—44	52—55
e) gering entwickelte Schweine	40—42	50—52
f) Sauen	38—39	48—49

Vom Rinderauftrieb blieb wenig unverkauft. Kälberhandel langsam. Schafe wurden nicht ganz ausverkauft. Der Schweinemarkt wurde glatt geräumt.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 21. Juni 1911.

Wetter: trübe.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen ohne Handel.
Regulierungs-Preis 204 Mk.
per Juni 204 Mk. bez.
per September—Oktober 199 Mk. bez.
per November—Dezember 199 Mk. bez.

Roggen ohne Handel.
Regulierungspreis 161½ Mk.
per Oktober—November 158½ Mk. bez.
per November—Dezember 158½ Mk. bez.
russisch 738 Gr. 110 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
transito 120—125 Mk. bez.

Hafer ohne Handel.

Rohzucker Tendenz: stetig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 10,57½ Mk. inkl. S.
Oktober—Dezember 9,92½ Mk.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,10 Mk. bez.
Roggen- 10,00—10,20 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	21. Juni	20. Juni
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85,05	85,05
Russische Banknoten per Kasse	216,20	216,30
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	93,75	93,75
Deutsche Reichsanleihe 3 %	83,60	83,60
Preußische Konsols 3½ %	93,75	93,75
Preußische Konsols 3 %	83,50	83,50
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	100,50	100,50
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	90,40	90,50
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	80,50	80,20
Posener Pfandbriefe 4 %	—,—	—,—
Rumänische Rente von 1894 4 %	—,—	92,50
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	—,—	93,80
Polnische Pfandbriefe 4½ %	94,75	94,60
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	196,10	196,10
Deutsche Bank-Aktien	263,—	263,50
Diskonto-Kommandit-Anteile	188,40	188,50
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	123,75	123,90
Ostbank für Handel und Gewerbe	129,—	129,—
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	274,—	275,40
Bochumer Gußstahl-Aktien	234,50	234,25
Harpener Bergwerks-Aktien	187,—	185,25
Laurahütte-Aktien	175,10	175,75
Weizen loko in Newyork	97¾	96¾
„ Juli 1911	—,—	206,25
„ September	199,25	198,75
„ Oktober	199,50	198,75
Roggen Juli	168,75	168,25
„ September	167,75	167,75
„ Oktober	168,—	167,75

Bankdiskont 4 %, Lombardzinsfuß 5 %, Privatdiskont 3½ %.

Danzig, 21. Juni. (Getreidemarkt). Zufuhr 7 inländische, 33 russische Waggons.

Königsberg, 21. Juni. (Getreidemarkt). Zufuhr 7 inländische, 45 russische Waggons exkl. 22 Waggon Kleie und 7 Waggon Kuchen.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 21. Juni 1911.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	762,1	W	bedeckt	16	0,0	meist bewölkt
Memel	756,1	WSW	heiter	16	2,4	nachts Nied.
Hannover	763,1	W	heiter	14	6,4	Nied. i. Sch.*)
Berlin	761,5	W	bedeckt	14	2,4	nachm. Nied
Bromberg	758,6	W	bedeckt	15	6,4	Gewitter
Metz	—	—	—	—	—	—
München	768,0	W	wolkig	12	12,4	nachts Nied.
Paris	767,8	SSW	bedeckt	13	2,4	—
Haparanda	752,2	N	heiter	9	6,4	nachm. Nied.
Archangel	—	—	—	—	—	—
Petersburg	758,2	SO	wolkig	14	0,0	Nied. i. Sch.
Warschau	758,0	WNW	bedeckt	15	2,4	Wetter leucht.
Wien	—	—	—	—	—	—
Rom	762,3	N	wolkenl.	19	0,0	—
Hermannstadt	758,7	NO	bedeckt	22	12,4	Gewitter
Belgrad	—	—	—	—	—	—
Biarritz	771,4	SSO	halb bed.	16	0,0	Gewitter
Nizza	763,8	—	wolkenl.	21	0,0	meist bewölkt

*) Niederschlag in Schauern.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 22. Juni: Unbeständig, vorübergehend aufheiternd, strichweise Regenschauer.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 21. Juni, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 15 Grad Cels.
Wetter: trübe. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 760 mm.

Vom 20. morgens bis 21. morgens höchste Temperatur + 27 Grad Cels., niedrigste + 12 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	21.	0,44	20.	0,48
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	19.	1,15	18.	1,19
	Chwalowice	20.	2,12	19.	2,14
	Zakroczyn	17.	0,85	16.	0,83
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	20.	5,38	19.	5,34
	U.-Pegel	20.	1,96	19.	1,92
Netze bei Czarnikau		19.	0,30	—	—

Auf Versicherung gegen Einbruchsdiebstahlschäden sei im Hinblick auf die Ferien- und Reisezeit auch an dieser Stelle ganz besonders aufmerksam gemacht, da sich deren Notwendigkeit immer mehr erweist. Es ist statistisch festgestellt worden, daß die Zahl der Einbrüche bezw. Diebstähle von Jahr zu Jahr größer geworden ist, nach den Veröffentlichungen des kaiserlichen statistischen Amtes in Berlin sind im Jahre 1909 nicht weniger als 116 091 Personen wegen Diebstahl und Raub rechtskräftig verurteilt worden. Kein Gesetz, keine noch so schwere Strafe schreckt den Verbrecher vor einem Einbruche zurück, die kühnsten Pläne werden geschmiedet, um einen solchen auszuführen, und wie oft kommt es vor, daß jemand, der sich durch Arbeit und Fleiß mühselig etwas erworben hat, beim Nachhausekommen sich seiner Ersparnisse und der ihm liebgewordenen Gegenstände beraubt findet. Gegen derartige Verluste ist die Einbruchdiebstahl-Versicherung das einzige Schutzmittel, durch sie allein kann der Versicherte jederzeit über die ihm drohenden Gefahren hinwegsehen in dem Bewußtsein, sein Eigentum wirklich gesichert zu haben, er kann auf längere Zeit verreisen ohne Besorgnis für die Sicherheit seiner Habe.

Die Rhenania Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln a./Rh. welche auch in Thorn seit über 30 Jahren vertreten und gut eingeführt ist, übernimmt derartige Versicherungen sowohl für Haushaltungen als auch für Geschäfte. Die Gesellschaft hat zur Bequemlichkeit des Publikums für Haushaltungen sog. Kupon-Polizen eingeführt, welche sofort vom Vertreter ausgefertigt und in Kraft gesetzt werden können.

Die Rhenania gewährt gleichzeitig **Reise-Unfall-Versicherung** auch auf kürzere Dauer aufgrund selbst auszufertigender Polizen. Wir verweisen auf das in der heutigen Ausgabe befindliche Inserat, wie auch der nachstehende Vertreter der Gesellschaft, Herr Fritz Feuerhoff, Elisabethstraße 5, jede weitere Auskunft bereitwilligst erteilt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich Allen innigsten Dank.

Gramtschen den 21. Juni 1911.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Wilhelmine Hoffmann,
geb. Vogelsberger.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 5. Juli d. Js.,
nachmittags 5 Uhr,
sollen **9 Stück starke 4—6jährige Arbeitspferde** durch die unterzeichnete Verwaltung öffentlich angekauft werden.
Die Vorstellung der Pferde hätte zu genannter Zeit auf dem Hofe unserer Feuerwache, Gerechtestraße, zu erfolgen.
Thorn den 20. Juni 1911.
Städtische Straßenreinigung.

„Der **Altbuchhorster Mark=Sprudel Starkquelle** (Jod=Eisen=Mangan=Kochsalzquelle) hat mir bei einem alten

Frauenleiden

und chron. Blasenkatarrh sehr wertvolle Dienste geleistet, die Schmerzen und Schärfen vollständig genommen u. eine wunderbare Kräftigung der leidenden Teile bewirkt. Der **Mark=Sprudel** wirkt glänzend auf die Tätigkeit der Nieren, reinigt das Blut und die Säfte. Durch ihn bin ich auch vollständig von meinen Menstruationsbeschwerden, die mich jahrelang in der schrecklichsten Weise quälten, befreit. Ihr **Mark=Sprudel** ist unbezahlbar. Frau L." Ärztlich warm empfohlen. Fl. 95 Pfg. in der **Anker-Drogerie**, Elisabethstr. 12, bei **Adolf Majer**, Breitestraße 9, u. **Paul Weber**, Culmerstr. 20, Drogerien.

Lehrschwestern

für Krankenpflege und Haushalt
nimmt an und
ausgebildete Schwestern
gibt ab
Rotes Kreuz, Thorn.
Oberin.

Stellenangebote

Verläßl. Mann gesucht

(Wohnort und Beruf gleich) als Filialhalter eines Versandgeschäfts. Sehr lohn. **gesunde** Nebenbeschäftigung. 2 Stunden täglich genügen. Nur ehrl., wenn auch einfache Leute. Laden unnötig.
Cloot & Co., Cassel (Hessen) Nr. 921.

---

1 Friseurgehilfe

mit 7,50—9,00 Mark Wochenlohn kann sofort eintreten bei
Paul Thober, Thorn, Bachestr. 2.

Schlossergesellen

stellt ein **Otto Marquardt.**

6—10 tüchtige

Zimmer=Gesellen

können sich beim Polier, Baustelle **Sarnetzki** in Staw, Bahnstation **Wrotzlawken bei Culmsee**, melden.
Chr. Jorrens, Baugeschäft,
Sensburg, Ostpr.

Junger Mann, welcher
tücht. Rahmenmacher
ist und **Bilder-Einrahmung** versteht, kann sich melden (auch auf Akkord).
Atelier **Bonath**, Gerechtestraße 2.

Junger Kutscher

von sofort gesucht.
Dr. Droese, Lindenstr. 9.

Zum 1. Juli wird ein
Putzer gesucht.
Rathausautomat.

Eine perfekte

Köchin

per sofort gesucht, auch durch Vermittelg.
Lewin & Littauer.

20—30 Arbeiter

werden gesucht.
Brückenbau, Waldmeisterkrug bei Thorn.

Empfehle

Köchin, Stubenmädchen, Mädchen für alles mit guten Zeugnissen.
Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Julianna Holtzki, Thorn, Coppernikusstr. 26.

Suche für mein **Glas- und Lederwarengeschäft** eine tüchtige

Verkäuferin

der polnischen Sprache mächtig.
M. Fischer,
Altstädt. Markt 35.

Mädchen für alles

sofort verlangt. **Frau Olbrisch**, Neust. Markt 11.

Jüngere Aufwärterin

per 1. Juli gesucht.
Schloßstraße 9 im Geschäft.

Sauberes Aufwartemädchen

für nachmittags gesucht
Thorn-Mocker, Lindenstraße 15, Apoth., rechter Eing., 1. Et.

Geld u. Hypotheken

12000 Mark,

auch geteilt, sind zur sicheren Stelle zu vergeben. Angebote unter **K. L.** an die Geschäftsst. der „Presse" erbeten.

Aufträge auf erststellige Hypothekenbeleihungen unter günstigsten Bedingungen,

mit und ohne Amortisation, ohne Ausbietungsbürgen und ohne Prüfungsgebühr nehme ich jederzeit entgegen.
Privatgelder bringe kostenlos mündelsicher unter.
A. C. Meisner, Gerberstraße 12, pt.
Spezialagent für Thorn und Umgegend der „Deutschen Hypothekenbank in Meiningen".

Wer verreisen will,

nehme
Reise-Unfall-Versicherung
zur Prämie von 45 Pfg. pro 1000 Mark auf 8 Tage,
„ „ „ 50 „ „ 1000 „ „ 15 „
Lebenslängl. Eisenbahn- u. Dampfschiff-Unglücksversicherung.
Einmalige Prämie 50 Mark für 10 000 Mark usw.

Einbruchsdiebstahl-Versicherung,

über	für Haushaltungen bis zum Werte von	zur Jahresprämie von
5 000 Mark	10 000 Mark	5,00 Mark.
10 000 „	20 000 „	10,00 „
15 000 „	30 000 „	15,00 „

Die Polizen können sofort ausgefertigt werden.
Prospekte versenden kostenlos die
Rhenania, Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
in Köln a. Rh., Wörthstraße 10,
sowie in Thorn: **Fritz Feuerhoff**, Elisabethstraße 5.

Fahrräder

nur erstklassige Fabrikate, wie **Adler und Anker**, in größter Auswahl zu billigsten Preisen. Spezialräder von **55,00 Mark** an. Sämtliche **Zubehörteile**, besonders **Pneumatik** vorteilhaft, empfiehlt
W. Zielke,
Fahrradhandlung und Reparaturwerkstatt,
Coppernikusstr. 22.

Stettiner Pferdelose
à 1 Mark.
Ziehung unwiderruflich Dienstag, 27. Juni.
Lose **hier überall** zu haben.

Kometin von **A. Hodurek, Ratibor**, ist das seit ca. 35 Jahren glänzend bewährte Vertilgungsmittel aller **Insekten** und **Ungeziefer**, wie **Schwaben, Russen, Wanzen, Fliegen, Flöhe, Vogelmilben, Motten, Ameisen, Schnaken, Holzwürmer** etc. wirkungsverblüffend. In Thorn bei
Heinrich Netz.

Drucksachen
aller Art, von der einfachsten Visitenkarte bis zum Farben- und umfangreichen Werkdruck, werden korrekt und in modernster Ausstattung ausgeführt, bei schneller Lieferung und solider Preisberechnung.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,

THORN,
Katharinenstr. 4. ✳ Fernsprecher 57.

Herstellung von
Massenauflagen
in
Prospekten, Zeitungsbeilagen und sonstigen zu Reklamezwecken dienenden Drucksachen.
Lieferung von Formularen für Behörden und den geschäftlichen Bedarf, für Vereine, Genossenschaften usw. prompt und nach Vorschrift.

Großes Restaurant und Café

mit Einrichtung und Wohnung in lebhafter Garnisonstadt Westpreußens von gleich zu vermieten. Gefl. Angebote unter **R. A. 231** an
Haasenstein & Vogler, Aktien-Gesellschaft, Königsberg i. Pr.

Suche auf ein Gartenrestaurant nebst Tanzsaal hinter 6000 Mk. zur 2. Stelle
7000 Mark.
Angebote unter **R. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Herren-Fahrrad,

Marke „Brennabor", fast neu, fortzugshalber gegen Barzahlung sehr billig zu verkaufen. Zu erfragen Baderstr. 7, 3, r.

---

1 Kutschgeschirr,

Einspänner, billig zu verkaufen
Mocker, Trepposcher Weg 7.

---

1 leichter Kutschwagen und 1 gut erhalt. Einspänner-Geschirr

billig zu verkaufen
Neustädt. Markt 21.

Eine fast neue
Salon-Gaskrone
billig zum Verkauf
Breitestraße 26, Salomon.

Binde-Garn

für Mähmaschinen und Strohpressen,
Treibriemen
von Leder, Baumwolle, Kamelhaaren liefert zu billigen Preisen
Bernhard Leiser Sohn,
Heiligegeiststraße 16.

Vollblutstute,

Fuchs, 4 w. B., 7jährig, für kleinen Herrensport geeignet, eingetragen, 1,72 groß, zu verkaufen. 2000 Mark.
Wachtmeister **Weiss**,
5. Eskr. Ulanen-Regts. 2 (Gleiwitz).

Wohnungsgesuche

Suche eine
2—3 Zimmer-Wohnung
Thorn oder Vorstädten. Angebote mit Mietspreisen unter **Nr. 1425** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnung,

8 Zimmer, Bad, Zubehör, möglichst mit kleinem Garten und in der Bromberger Vorstadt gelegen, zum 1. Oktober oder früher zu mieten gesucht. Angebote unter **G. B.** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Kleine Wohnung,

2 Zimmer, Küche und Zubeh., von einz. Dame zum 1. 10. 11 ges. Angeb. unter **G. 81** an die Geschäftsst. der „Presse".

Wohnungsangebote.

Vom 15. Juli ab zu vermieten:
Eleg. Wohn- und Schlafzimmer
bei Frau **Warmke**. Schulstr. 18.

Ziegelei=Park.

Donnerstag:

Großes Konzert.

Anfang 4 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Um gütigen Zuspruch bittet
G. Behrend.
Die nachmittags gelösten Billetts haben auch Giltigkeit für das Abendkonzert.
Spezialität: **Schmantwaffeln und Spritzkuchen.**

Viktoria=Park.

Heute, Mittwoch, zum letzten male:
„Feigelstocks Broschüre"
und
„Der Sieg des Hosenrockes".
Außerdem: Erstes Auftreten von Fräulein **Käte Weiss** vom Berliner Bonbonière-Etablissement. Preisgekrönte Schönheit. — — — — — — —
Morgen Première:
„Wem gehört der Hut"
usw.
Sonnabend: Großes Garten-Fest
mit Militär-Konzert und vollständig neuem Programm.

Müllers Lichtspiele

Neustädtischer Markt.

Programm vom 21. bis 23. Juni 1911.

Pathe Journal, 113 b, neuester Wochenbericht. Der kleine Vetter, sehr humoristisch. Der Champignon, wissenschaftliche Aufnahme, interessant. Fritzchen läßt sich nicht verblüffen, humoristisch. Das Ende des Erpressers, spannende Tragödie. Moritz als Schmuggler, komische Szene von Herrn Prince. Der Roman eines Polizisten, ergreifendes Drama. Valenzia, herrliche Naturaufnahme.
Die Favoritin,
Tragödie aus dem Jahre 1340. — Hervorragender Kunstfilm. Feenhaft koloriert.
Lemkes Abenteuer, sehr komisch. — | — Auf vielseitigen Wunsch:
Der Thorner Kornblumentag.
Die neuesten Schlager. Nur das Beste vom Besten!
Jeden Mittwoch und Sonnabend neues Programm.

H. Paucksch, A.-G.,

Landsberg (Warthe).
Zweig-Bureau: **Danzig, Hansaplatz 1.**

Dampfmaschinen System Proell, mit Ventil- und Schiebersteuerung. **2500 Ausführungen.**
Dampfkessel all. Syst. nach eigenen Pat. **10 000 Ausführungen.**
Dampfüberhitzer.
Dieselmotoren 25—400 PS. für Rohöle und sonst. bill. Oelsorten.
Dampfschiffe für Personen-, Fracht- und Schleppschiffahrt.
Kartoffel-Trocken-Anlagen
mit Paucksch - Walzen - Trocken - Apparaten
D.-R.-P. zur Herstellung von Kartoffelflocken.
Größte Verbreitung, ca. 300 Apparate in Betrieb.

Möbl. Zimmer, event. mit eleg. Salon zu vermieten
Altstädt. Markt 34, 3.

Möbl. Zim. mit auch ohne Pension zu haben **Brückenstraße 16, 1 Tr., r.**

---

3 Zimmer, Entree und Küche mit Gaseinrichtung, Pr. 360 Mk., z. v. Bäckerstr. 13.

---

1 möbl. Zimmer nebst Schlafstube, vollständig separat liegend, ist von sofort zu vermieten **Bachestr. 12.**

Die von Herrn Amtsrichter **Voelcker** bewohnten **2 möbl. Zimmer** sind im ganzen o. geteilt p. sof. z. verm. Gerechtestr. 30, 2.

Freundl. möbl. Zimmer (sep. Eing.) billig zu vermieten. Besichtigung von 6 Uhr ab erbeten. Bäckerstraße 3, pt.

Der bisher von Herrn Peting bewohnte
Laden nebst großem Keller
ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten
A. Kotze. Breitestr. 30.

Laden

in verkehrsreicher Gegend zu vermieten. Näheres
Parkstraße 20, 1.

Wohnungen, 2, 3, 4 u. 6 3.

auch mit Pferdestall. Beste Lage, von Juli oder Oktober d. Js. billig zu verm. Näheres Neubauten Privatstr. oder Fischerstraße 45, Ecke Privatstr., paterre links

---

3 Zimmer-Wohnung,

reichl. Zubehör, 1 Tr., von 1. 10. zu vermieten. **Mellienstraße 57.**

Schillerstraße 17,

2. Etage:
Wohnung von 3 Zimmern, Entree und Zubehör per 1. 10. d. Js. zu vermieten. Näh. bei **Georg Guttfeld & Co.**

Kinematographen-Theater

„Metropol",

Friedrichstraße 7.

Programm
vom 21.—23. Juni 1911:

1. Melbourne, Natur.
2. Persönlich auszuhändigen, humor.
3. Bonifazius, Drama.
4. Großreinmachen, humor.
5. **Truppe Blume**, Variétée.
6. Diensttuender Arzt, humor.
7. Fröhlicher Zecher, Gesang.
8. **Sister Jevel, Tanz.**
9. Zell am See, Natur.
10. Anatols Kriegslist, humor.
11. **Brot der kleinen Vögel, Drama.**
12. Das Baby, humor.
13. Hügel vom Tivoli, Natur.
14. Tontolini und Koko, humor.
15. **Piefke bekommt die Arbeitswut, humor.**
16. Pfeif ied, Gesang.
17. Heideröschen, Gesang.
18. **Das verlorene Band, Drama.**

Schulstraße 19,

im 1. Stock Wohnung von 5 Zimmern mit reichlichem Nebengelaß und Pferdestall vom 1. 7. ab zu vermieten. Preis 1300 Mk. p. a.
L. Dammann Kordes.

---

1 Wohnung

nebst Werkstatt, in der seit ca. 10 Jahren eine Färberei und chemische Kunst-Reinigungsanstalt mit gutem Erfolg betrieben wird, ist vom 1. 10. 11 zu vermieten.
Angebote unter **A. B. 300** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

3. Bezirkstag westpreußischer Schlosser-Innungen am 25. und 26. Juni 1911 in Thorn.

Tagesordnung:
Sonntag den 25. Juni 1911,
nachmittags 3 Uhr,
Restaurant „Löwenbräu":
Vorstandssitzung und Rechnungsprüfung.

Hauptversammlung
Montag den 26. Juni 1911,
morgens 9 Uhr,
Stadtverordneten-Sitzungssaal, Rathaus.

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung.
3. Feststellung des Haushaltplanes für 1912.
4. Anträge der Innungen.
   a) Graudenz: Sicherung der Bauforderungen.
   b) Elbing: Vergebung von Arbeiten in gesonderten Losen.
   c) Elbing: Heranziehung der Fabrikbetriebe zu den Kosten der Handwerkskammer.
   d) Thorn: Bericht über den 1. deutschen Handwerkertag.
   e) Thorn: Protest gegen zu hohe Veranlagung der Lehrlinge zur Unfallberufsgenossenschaft.
   f) Danzig: Verlegung des Sitzes der Sektion IV der nordöstl. Eisen- und Stahlberufsgenossenschaft nach Danzig.
5. Wahl von Delegierten zum Verbandstage deutscher Schlosser-Innungen.
6. Eventl. Bewilligung einer Reisebeihilfe für den Delegierten.
7. Wahlen. a) des Vorsitzenden, b) des Schriftführers, c) des Kassenführers, d) des Beisitzers, e) 2 stellv. Beisitzer, f) 2 Rechnungsführer.
8. Feststellung des Ortes für den nächsten Bezirkstag.
9. Verschiedenes.

Der Vorstand des Bezirksverbandes westpr. Schlosser-Innungen.
Der Schriftführer.
Wilh. Gross.
Der Vorsitzende.
Robert Fey.
Der Kassenführer.
Richard Siebers.

Die Mitglieder und Freunde unseres Vereins werden zu dem am
Sonntag den 25. Juni,
nachmittags 4 Uhr,
im **Park zu Hohenhausen**
stattfindenden

Sommer=Fest,

bestehend in
Konzert, Verwürfelung und allerlei Belustigungen, Feuerwerk und Tanz, ganz ergebenst eingeladen. Zur Verlosung kommt ein wertvolles Geschenk Ihrer Majestät der Kaiserin.

Für Kaffee mit Kuchen, verschiedene Getränke sowie kalte Küche wird bestens gesorgt.
Rentschkau den 10. Juni 1911.
Der Vorstand des Frauen=Zweigvereins.
Eintritt für Erwachsene 30 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Umzugsh. eine 3-Zimmerwohnung
nebst Zubehör vom 1. 7. zu vermieten
Culmer Chaussee 54.

Die in der 1. Et. des Seitengebäudes **Breitestraße** 37 belegene

Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern und Küche, ist vom 1. 10. d. Js. zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H.

Einzige Tochter eines Fabrikanten, 300 000 Mk. vorl. Mitgift, und viele andere verm. Damen wünschen
schnelle Heirat.
Ernste Reflektanten auch ohne Vermögen wollen sich melden.
Max Rothenberg, Berlin NW 23.

Vermögendes, hübsch., junges Mädchen wünscht die
Bekanntschaft eines Herrn zw. sp. Heirat.
Angebote unter **T. M.**, **postl. Thorn.**

Ein gesundes, kräftiges, hübsches
Mädchen, 12 Tage alt, zu vergeben. Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Damen-Regenschirm auf dem Wege Coppernikusstr.-Heiligegeiststr. **verloren.** Abzugeben
Coppernikusstr. 3, 2.

Täglicher Kalender.

1911.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	—	—	—	—	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
Juli	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
August	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26

Hierzu zwei Blätter und „Ostmärkischer Land- und Hausfreund".

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Verweiblichung des Schulunterrichts.

Einen interessanten und beachtenswerten **Mahnruf** erhebt eine Frau, Annie P. Porritt, im Maihefte des amerikanischen „Educational **Review**“. Der Wert des Aufsatzes liegt in erster **Linie** darin, daß es eine Frau ist, die die Gefahren der Verweiblichung des Schulunterrichts für das ganze öffentliche Leben zugibt. Für uns Deutsche kommt diese Gefahr freilich zum Glücke so gut wie nicht inbetracht; in Amerika aber ist sie brennend, wie schon Professor Hugo Münsterberg in seinem Buche über die Amerikaner dargelegt hat, und in neuerer Zeit hat die Verweiblichung des Unterrichts auch in Großbritannien beunruhigende schnelle Fortschritte gemacht. In Amerika überwiegt die Zahl der Lehrerinnen an den Volksschulen die der männlichen Lehrkräfte bekanntlich ganz außerordentlich, und der Erfolg dieses Versuches ist nach dem Zugeständnisse der Miß Porritt negativ. Treffend hebt die Verfasserin hervor, daß die staatsbürgerliche Erziehung und die politische Auffassung des heranwachsenden Geschlechtes nachteilig dadurch beeinflußt werden müsse, daß seine Erziehung in der Hand eines Teiles der Bevölkerung liegt, der nicht im eigentlichen Sinne des Wortes zu den Bürgern gezählt werden kann, auch keinen Anteil an der Regierung hat. Wenn Miß Porritt die Monopolisierung des Unterrichts durch die Frau mit dem Unterrichte der Griechen und Römer durch Sklaven vergleicht, so kennzeichnet sich dies als eine Übertreibung. Daß aber Auffassung, Urteil und Empfindung der Jugend, die in ihren empfänglichsten Jahren vorwiegend unter weiblichen Einfluß gestellt wird, dadurch ihren Stempel erhält, und oft in durchaus nicht günstiger Weise, daß die väterliche Autorität in Amerika in den Hintergrund getreten ist, daß die Erziehung der amerikanischen Jugend unter diesen Umständen großer Einseitigkeit anheimgefallen ist: das alles sind unbestreitbare Wahrheiten, und es ist aller Ehren wert, daß eine Amerikanerin offen auszusprechen wagt, in dieser Beziehung habe das Experiment der Demokratie in den Vereinigten Staaten versagt. Das freilich braucht kaum ausgesprochen zu werden, daß Miß Porritt aus den Tatsachen zweierlei als möglich oder wünschenswert folgert: entweder männlichen Unterricht für die männliche Jugend oder aber — völlige politische Emanzipation der Frau. Das dürfte noch fehlen! In dieser Hinsicht hat die Amerikanerin aus dem „fehlgeschlagenen Experimente der Demokratie“ offenbar noch nichts gelernt.

Die Stichwahlen in Österreich.

Am Dienstag begannen die Stichwahlen in ganz Österreich, deren Ausfall mit großer Spannung erwartet wird. Die Wahlbeteiligung ist sehr rege. Aus mehreren Städten Böhmens und Galiziens, wo die Wahlen schon am Montag stattfanden, kommen Nachrichten, daß die Bevölkerung sehr erregt sei. Vielfach ist Militär bereitgestellt, wie auch in Wien. Den Wiener Blättern zufolge ereigneten sich Montag um Mitternacht in **Lemberg** nach Verkündigung der Wahl des Sozialisten Breiter infolge von Ausschreitungen der Anhänger Breiters vor der Statthalterei Zusammenstöße mit Militär und Polizei, wobei von der Waffe Gebrauch gemacht wurde und 13 Personen verletzt wurden. Über die Vorgänge in **Drohobycz** ist die Untersuchung im Gange. Die Blätter geben die Zahl der Toten und Verletzten mit 18 bezw. über 30 an. Der Zustand mehrerer Verletzten soll lebensgefährlich sein. Außer durch Schußwunden erlitten viele ihre Verletzungen dadurch, daß sie bei der panikartigen Flucht zu Boden gestoßen und getreten wurden. Nachts war in Drohobycz Ruhe. Am Dienstag herrschte ungeheure Aufregung. Es wird befürchtet, daß es beim Leichenbegängnis der Opfer zu großen Demonstrationen kommen wird.

Aus **Drohobycz** wird Lemberger Blättern noch gemeldet: Auf das Gerücht, daß für den Kandidaten Löwenstein eine große Anzahl gefälschter Stimmzettel abgegeben worden seien, erfolgte nachmittags von zionistischer Seite ein Sturm auf dessen Agitationslokal. Polizei, Gendarmerie und Kavallerie waren ohnmächtig gegen die aufgeregte Menge, welche Steine, Stühle, Biergläser und andere Gegenstände auf sie schleuderten. Ein im Laufschritt mit gefälltem Bajonett herbeieilender Trupp Infanterie wurde ebenfalls mit einem Hagel von Steinen empfangen. Als die Menge trotz der Aufforderung des befehligenden Oberleutnants, sich zu zerstreuen, weiterhin mit Steinwürfen antwortete, erscholl das Kommando: „Schießen!“ Fünf Salven wurden auf eine Entfernung von 15 bis 20 Schritt abgegeben. Den Blättern zufolge wurden achtzehn Personen getötet und 37 schwerverletzt, darunter mehrere Frauen. Nach der Flucht der Exzedenten wurde der Platz militärisch abgesperrt. Der Zustand vieler Verletzten ist besorgniserregend. Einige der Projektile müssen durch mehrere Körper durchgegangen sein, da sonst die große Zahl der Opfer nicht zu erklären wäre. Da die meisten der Verletzten an der Brust und am Oberarm verwundet sind, ist erwiesen, daß die Salven nicht auf Fliehende abgegeben wurden. Zwei Personen sind im Hospital ihren Verletzungen erlegen.

Von den 23 in **Wien** in Stichwahl zur Besetzung gelangenden Mandaten waren Dienstag Abend 21 Resultate bekannt. Gewählt wurden acht Deutsch-Freiheitliche, zwei Christlich-Soziale, elf Sozialdemokraten. Zwei Resultate stehen noch aus. Gefallen sind fast sämtliche christlich-sozialen Führer, darunter der gewesene Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Pattai, der Führer der Christlich-Sozialen Prinz Liechtenstein, der Handelsminister Dr. Weiskirchner, der gewesene Eisenbahnminister von Wittek, der Bürgermeister von Wien Dr. Neumayr, der Vizebürgermeister von Wien Hierhammer. Aus Mistelbach wird gemeldet, daß der zweite Führer der Christlich-Sozialen, der gewesene Minister Dr. Geßmann, gegenüber dem deutsch-freiheitlichen Kandidaten in der Minorität geblieben ist.

In siebzig Wahlkreisen **West- und Ostgaliziens** mit insgesamt 106 Mandaten sind bisher 38 Abgeordnete endgiltig gewählt worden und zwar dreißig Mitglieder des Polenklubs, fünf Sozialdemokraten, unter ihnen Daszynski zweimal, ferner der unabhängige Sozialist Breiter und zwei Ruthenen. Der Polenklub gewinnt bisher drei und verliert zwei Mandate, die Sozialdemokraten gewinnen zwei, die Zionisten verlieren zwei, die Ruthenen ein Mandat. Unter den Gewählten befinden sich Eisenbahnminister Glombinski und Landsmannminister Zaleski: ferner der polnische Demokrat Löwenstein, welcher in Drohobycz, wo die gemeldeten Zusammenstöße erfolgten, mit großer Mehrheit gegen die Zionisten siegte.

Die Marokkowirren.

In dem am Dienstag abgehaltenen **französischen Ministerrat** teilte Minister Cruppi Depeschen des Generals Moinier mit, die bewiesen, daß das französische Pazifizierungswerk in Marokko einen guten Fortgang nehme. Präsident Fallières unterzeichnete darauf ein Dekret, das die Generäle Moinier und Toutée zu Divisionsgeneralen ernennt.

Wie die „Agence Havas“ aus **Fez** vom 15. d. Mts. meldet, ist General **Moinier** bei seiner Ankunft in Fez vom Sultan empfangen worden, dem er die letzten Ereignisse schilderte. Im Laufe der Unterhaltung wurde auch die Frage der Anwesenheit der Spanier in Larrasch berührt, doch ist nicht bekannt, was hierbei gesprochen wurde. — Nach einer weiteren Meldung der „Agence Havas“ hat **El Mokri** bei der Ankunft General Moiniers in Fez an den französischen Gesandten in Tanger einen Brief gerichtet, in welchem er der Dankbarkeit des Sultans gegenüber der französischen Regierung für die Unterstützung Ausdruck gibt, die sie ihm offen durch disziplinierte Truppen geliehen habe um die plötzlichen Schwierigkeiten zu überwinden, die sich seiner Absicht entgegengestellt hätten, vom allgemeinen Interesse eingegebene Reformen durchzuführen.

Der aus Oran in Paris eingetroffene **General Toutée** hat einem Berichterstatter mitgeteilt, daß er mit seinen Truppen nur 150 Kilometer von Fez entfernt gewesen sei und die Hauptstadt mindestens sechs Tage früher hätte erreichen können, als die Kolonne Moinier. Er machte sich anheischig, den Weg von Oran nach Fez teils zu Pferde und teils im Automobil in 24 Stunden zurückzulegen. Die Gegend bis Taza sei vollkommen pazifiziert und die Eingeborenen brächten ihre Erzeugnisse den französischen Truppen, sichtlich von dem Wunsch beseelt, deren Wohlwollen zu erlangen. Auch Gewehre, darunter viele wertvolle Stücke, hätten die Marokkaner herausgegeben. In kurzer Zeit würde über Taza eine funkentelegraphische Verbindung mit Fez hergestellt sein. Französische Truppen in Stärke von 13 000 Mann hielten gegenwärtig ein Gebiet besetzt, das an Ausdehnung drei französischen Departements gleichkommt. Ohne diesen Landstrich erobern zu wollen, müsse man ihm doch die Wohltat der französischen Intervention zugute kommen lassen. Man werde militärische Posten einrichten, die dort die Ordnung und Sicherheit an der algerischen Grenze verbürgten. Dies sei der Zweck seier Reise nach Paris, wo er einige Tage bleiben werde, um mit den Ministern und dem Gesandten Renault zu konferieren.

Wie der „Agence Havas“ aus **Larrasch** vom 19. Juni gemeldet wird, begann man mit der Ausschiffung der an Bord des Almirante Lobo befindlichen Kavalleristen. Die Gegend ist ruhig.

Provinzialnachrichten.

e **Culmsee**, 20. Juni. (Die Kleinbahn-Aktiengesellschaft Culmsee-Melno) hat beschlossen, den Lokomotivschuppen auf dem hiesigen Güterbahnhof um etwa 5 Meter zu verlängern. Auf der Haltestelle Dreilinden soll ein Streckenwärter stationiert und für diesen ein Wohnhaus erbaut werden. Der Viehverwertungsgenossenschaft Briesen soll auf dem Bahnhofe Pfeilsdorf ein Platz zur Anlegung einer Viehbucht und Aufstellung einer Viehwage gegen Anerkennungsgebühr überlassen werden.

Graudenz, 19. Juni. (Die Vierlinge in Tannenrode) haben den Hoffnungen aller teilnehmenden Herzen nicht entsprochen. Trotz aller Fürsorge sind drei Kinder bereits verstorben; das letzte ist auch so schwach, daß es voraussichtlich den ersteren nachfolgen wird. Die eingegangenen Liebesgaben hatten die Annahme einer Pflegerin und zweier Ammen ermöglicht, sodaß im Verein mit dem Arzt alle menschliche Kunst angewandt wurde, um das Leben der Kinder zu erhalten.

Strasburg, 19. Juni. (Der Basar des vaterländischen Frauenvereins) fand gestern im Schützenhause statt. Trotz des unfreundlichen Wetters füllte sich der geräumige Garten des Schützenhauses allmählich, und gegen Abend war sogar ein guter Besuch zu verzeichnen. Die Gesamteinnahme inkl. Verkauf der Lose betrug 3775,45 Mark. Nach Abzug der Unkosten wird dem Verein wohl ein schönes Sümmchen für wohltätige Zwecke übrig bleiben.

Löbau, 18. Juni. (Ein großer Einbruchsdiebstahl) ist in dem Manufakturgeschäft der Firma Max Klein verübt worden. Die Diebe entnahmen der Ladenkasse einen Geldbetrag von über 400 Mark, ferner Wäsche, Schirme und andere Gegenstände. Allem Anschein nach hat man es hier mit

Gesühnte Schuld.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

„Tut sie das?“ fragt er mit gut gespielter Harmlosigkeit.

Edith steht auf und legt die Hand auf seinen Arm.

„Vater,“ sagt sie langsam, und diesmal klingt etwas wie wirkliche Herzlichkeit aus ihrer tiefen Stimme. „Lieber Vater, du wirst mich nicht glauben machen wollen, daß du es nicht weißt. Warum verbindest du dir absichtlich die Augen? Willst du Magdalene ins Unglück stürzen? Willst du, daß sie jenen Menschen — heiratet?“

Entsetzt springt Robert Harrison auf. Die Teetasse entgleitet seiner zitternden Hand und fällt klirrend zu Boden.

„Nun also, Vater! So verbiete ihr den beständigen Besuch seiner Konzerte!“

„Wie kann ich das, Edith?“ Unruhig beginnt Robert Harrison im Zimmer auf und ab zu gehen. „Magdalene ist neunundzwanzig Jahre alt — also kein Kind mehr —“

„Inbezug auf Weltkenntnis ist sie mehr als ein Kind!“ fällt Edith heftig ein. „Ich beobachte sie schon seit langem. Ich weiß, sie wird sich opfern, wenn wir sie nicht bei Zeiten retten.“

„Du ereiferst dich umsonst, Edith,“ bemerkte der Farmer, ruhiger werdend. „Ralph Donald ist ja verheiratet.“

„Nein, er war es.“

„Wie?“

„Er ist Witwer. Soviel habe ich wenigstens aus Magdalene herausbekommen.“

„Hm, hm!“

Die Nachricht ist dem alten Herrn ersichtlich unangenehm. Nachdenklich starrt er eine Weile vor sich hin. Dann reckt er seine hagere Gestalt mit einem Versuch, seine Autorität geltend zu machen, gerade empor.

„Meine Tochter würde niemals einen Menschen heiraten, der sie einmal verschmäht hat.“

„Wenn sie es aber doch wollte?“

„So würde ich es ihr verbieten!“

Leises Lächeln stiehlt um Ediths festgeschnittene Lippen.

„Du, Vater? Du kannst ihr nicht einmal verbieten, die Orgelvorträge zu besuchen!“

Robert Harrison senkt den Kopf.

„Sie wird mich doch nicht böse machen wollen,“ murmelt er kleinlaut.

„Vater, lieber Vater, täusche dich nicht selbst!“ ruft Edith erregt. „Magdalene wickelt dich um ihren kleinen Finger. Glaube mir: sie wird den Donald heiraten, und du wirst nicht böse darüber sein. Du wirst sogar deine Zustimmung zu dieser Heirat geben. Und dann ist das Unglück da — und es wird dir das Herz brechen — dein gutes, treues, aber ach, so unendlich schwaches Herz! Ich sehe ja alles klar vor mir! Ganz klar!“

Immer leidenschaftlicher springen die Worte von den Lippen des tief-erregten Mädchens. Jetzt wirft es sich in einen Sessel und bricht in Tränen aus.

Ratlos steht Robert Harrison da. Er hat Edith noch niemals weinen sehen. Der Anblick erschreckt ihn fast.

„Edith! Liebes Kind! Du bist ja ganz außer dir! Soll ich den Doktor holen lassen?“

„Pah, Doktor!“ Schon hat sie sich wieder gefaßt. „Ich will nichts weiter, als Magdalene retten — retten vor ihr selbst und vor dir! Du bist ein vorzüglicher Mensch, Vater, aber — Magdalene gegenüber schwach, entsetzlich schwach. Sei mir nicht böse, Vater! Jemand muß dir doch einmal die Wahrheit sagen! Ich flehe dich an: bring' Magdalene aus dieser gefährlichen Atmosphäre! Nimm sie mit dir auf Reisen! Bald! Nächste Woche !! Am liebsten schon morgen !!! Es ist keine Zeit zu verlieren!“

„Aber, Edith!“

Aus tiefstem Herzensgrunde seufzt der alte Mann auf. Wie tragisch das Mädchen die ganze Sache nimmt!

Er geht ans Fenster. Ungeduldig trommeln seine Finger auf der Scheibe, während Edith ihn scharf beobachtet.

„Nun, Vater?“

„Vielleicht hast du Recht, mein kluges Kind. Ich werde mir die Sache überlegen.“

Da — ein leises Klopfen an der Tür.

Magdalene steht auf der Schwelle.

Ein einziger Blick auf die beiden erregten Gesichter — und sie ahnt den Grund.

„Lieber Vater, wollen wir nicht nach der neuen Farm fahren?“

„Gewiß, sogleich, mein Kind.“

Schon nach wenigen Minuten sitzen beide im zweirädrigen Bucky, sich ganz und gar dem Zauber des frischen Spätsommertages hingebend.

Magdalene spricht nicht viel. Nur von Zeit zu Zeit lächelt sie den Vater an — mit dem ihr eigenen weichen Lächeln, das mehr dem Flimmern des Mondlichts, als dem Leuchten der Sonne gleicht.

Und dieses Lächeln dringt dem alten Mann ins Herz hinein und tut ihm besonders wohl nach Ediths scharfen, wenn auch gutgemeinten Vorwürfen.

So kutschieren Vater und Tochter stillvergnügt dahin, etwa zwei Stunden lang. Kein Mißton stört das wonnevolle Schweigen . . .

Dann haben sie die kleine Farm erreicht.

Robert Harrison ist ein vorzüglicher Landwirt. Aus Liebe zu ihm hat seine älteste Tochter sich längere Zeit mit Landwirtschaft beschäftigt. Mit ihr kann er sprechen über Felder, über Viehstand, über Kartoffelernte, über Rübenkultur, wie mit einem Manne.

Auch heute besichtigen beide die neuen Wasserwerke, die Einrichtungen der Scheune und die junge Schweinezucht, wobei Magdalene in ihrer sanften Weise dem alten Manne sogar verschiedene ganz brauchbare Ratschläge erteilt.

Dann nehmen die beiden ein rasch improvisiertes Mahl im Häuschen der Aufsehersfrau ein, und fort geht's wieder im Bucky — schnell wie der Wind.

Bisher war Robert Harrison fröhlich und guter Dinge. Jetzt fällt ihm Edith ein — und mit seiner guten Laune ist's vorbei.

Schon ein paar mal blickte Magdalene den Vater forschend von der Seite an. Sein gerötetes Gesicht, der etwas scharfe Zug von der Nase zu den Mundwinkeln, die gefurchte Stirn, die Art, wie er die Zügel anzieht, sodaß der Braune die Nüstern wild aufbläht — all dies sagt ihr, daß ihm etwas im Kopf herumgeht, und sie glaubt, den Grund zu kennen.

„Laß den Braunen doch laufen, wie er will, lieber Vater!“ lächelt sie. „Wir haben ja keine Eile. Wenn du mir etwas zu sagen hast,

gewerbsmäßigen Einbrechern zu tun, die jedenfalls auch die Einbrüche in den Nachbarstädten ausgeführt haben.

Flatow, 16. Juni. (Eine seltene Überraschung) wurde einem hiesigen Geschäftsmann zuteil. Es erschien bei ihm eine Frauensperson mit einer Kiste von ziemlichem Umfange, kaufte einige Waren und bat, die Kiste bis zu ihrer Rückkehr stehen lassen zu dürfen, was ihr auch gestattet wurde. Nach geraumer Zeit machten sich in der Kiste sonderbare Laute bemerkbar, und als sie geöffnet wurde, kam ein Zwillingspärchen zum Vorschein, dessen Vater der Sohn des Geschäftsmannes sein soll, der mit der Mutter der Zwillinge in Berlin eine intime Bekanntschaft unterhalten haben soll. Die Kinder wurden wieder nach Berlin zurückbefördert und dort in Pflege gegeben.

Danzig, 20. Juni. (Das Kommando des 1. Leib-Husaren-Regiments,) das jetzt durch die Ernennung des bisherigen Kommandeurs Oberst Clifford Cocq v. Breugel zum Kommandeur der 25. Kavallerie-Brigade freigeworden istl geht mit dem Anfang Oktober an den Kronprinzen über. Bis dahin wird Herr Major Ludendorff das Regiment führen. Oberst v. Breugel wird schon in den nächsten Tagen Danzig verlassen. Der westpreußische Reiterverein verliert in ihm seinen bewährten Richter auf der Rennbahn.

Allenstein, 16. Juni. (Etwas nicht Alltägliches) passierte am Mittwoch während der Schöffengerichtssitzung. Während der Vorsitzer einen Zeugen vernahm, zog ein Schöffe ganz gemütlich aus der Hosentasche die Tabaksdose, öffnete sie und nahm daraus zwei ordentliche Prisen. Durch das Lachen im Zuhörerraum wurde der Vorsitzer auf den Vorgang aufmerksam und verfehlte nicht, den schnupfenden Schöffen auf das Ungehörige seines Tuns in öffentlicher Gerichtssitzung hinzuweisen. Stark verschnupft steckte der Schöffe (ein Mühlenbesitzer) die Tabaksdose in die Tasche.

Baldenburg, 18. Juni. (Drei Wilderer) faßte heute früh der königliche Förster Koch-Schönberg ab, als sie gerade auf einen Rehbock pürschten, den Besitzer Rogahn und seine beiden Söhne aus Hölkewiese. R. legte gerade an, als ihn K. anrief. Er warf sofort das Gewehr weg.

Insterburg, 19. Juni. (Der litauische Reiterverein) veranstaltete am Sonntag auf seinem Rennplatz zwischen Inster und Angerapp seinen ersten diesjährigen Renntag. Der Besuch war außerordentlich groß. Leider gingen die Rennen nicht ohne Unfall ab. Im Monarchistjagdrennen trennte sich „Eventualität“ von ihrem Reiter Lt. Douglas beim Tribünensprung. Lt. Douglas, der kurze Zeit auf dem Rasen liegen blieb, erholte sich aber bald wieder und stieg noch einmal in den Sattel. Im Jugendjagdrennen stürzte „Jung-Faime“ an der Waldhecke, ohne daß Reiter und Pferd Schaden nahmen. Im Tribünenjagdrennen stürzte „Damenspende“, die jedoch wieder bestiegen und durch das Ziel geritten wurde. Im ostpreußischen Jagdrennen stürzte am Graben Lt. d. Res. Borchers und trug eine Gehirnerschütterung davon. Er wurde in die Dr. Collensche Klinik geschafft. Am Totalisator wurden 26 630 Mark umgesetzt. Im einzelnen verliefen die Rennen wie folgt: Im Ermunterungsjagdrennen (600, 300, 200, 100 Mark; 3000 Meter) liefen von 10 Pferden 4. Oberlt. Kloß' F.-St. „Lady Hanna“ 1., Lt. Schuhmachers F.-St. „Makrone“ (Lt. Oehmgen) 2., Oberlt. Grubers schwb. St. „Hoffnung“ (Lt. Behrendsen) 3., Klugkists-Bawien b. St. „Lerina“ (Lt. Newiger) 4. — Im Monarchistjagdrennen (600, 300, 200, 100 Mark; 3000 Meter) liefen von 8 Pferden 3. C. Migges-Schrengen F.-St. „Streberin“ (Hptm. Wölki) 1., Lt. von Goßlers b. St. „Kaffeebohne“ (Lt. Wottrich) 2., E. Mäcklenburgs-Jesau F.-St. „Eventualität“ (Lt. Douglas) 3. — Im Jugendjagdrennen (600, 300, 200, 100 Mark; 2000 Meter) liefen von 8 Pferden 5. von Gramatzkis-Schrombehnen F.-St. „Lätitia“ (Torsch) 1., Frau R. Matterns-Rudlacken b. St. „Rede“ (Rose) 2., E. Migges-Schrengen b. St. „Negerin II“ (Görke) 3., M. Wiehlers-Kotittlack F.-St. „Kajüte“ (M. Gröschel) 4. — Im Tribünenjagdrennen (800, 400, 200, 100 Mark; 3500 Meter) liefen von 7 Pferden 3. A. von Gramatzkis und Lt. Douglas' b. St. „Bravour“ (Lt. Douglas) 1., Oberlt. Gerlachs F.-St. „Magenta“ 2., Oberlt. Grabers b. St. „Damenspende“ (Lt. Behrendsen) 3. — Im Vereinsjagdrennen (3 Ehrenpreise und Erinnerungsbecher dem Züchter des Siegers; 3000 Meter) liefen von 6 Pferden 4. Lt. Behrendsens br. W. „Atlas“ (Züchter von Dreßler-Schreitlauken) 1., Oberlt. Gerlachs b. W. „Minka II“ 2., Hptm. Geislers F.-St. „Bienenkönigin“ 3., Lt. Porrs F.-St. „Quadrille“ 4. — Im ostpr. Jagdrennen (800, 400, 200, 100 Mark; 3500 Meter) liefen von 15 Pferden 8. A. von Gramatzkis-Schrombehnen F.-W. „Theophil“ (Lt. Douglas) 1., E. Bruhns-Powarben F.-W. „Witzbold“ (Lt. Newiger) 2., Lt. Wottrichs F.-W. „Talisman“ 3., C. Migges-Schrengen F.-W. „Bänkelsänger“ (Hptm. Wölki) 4.

N **Fordon,** 19. Juni. (Sommervergnügen des Landwehrvereins. Kornblumentag.) Gestern feierte der hiesige Landwehrverein ein Sommervergnügen, bestehend in Umzug durch die Stadt und Konzert im Schützenhause. Leider wurde das Fest durch die schlechte Witterung stark beeinträchtigt, sodaß auch das Konzert statt im Garten im Saale stattfinden mußte. Sämtliche Kinder der Mitglieder erhielten Geschenke. Der Schriftführer, Herr Lehrer Broß, hielt, anknüpfend an den vor 40 Jahren stattgefundenen Einzug der siegreichen Truppen in Berlin, eine zündende Festrede, in deren Kaiserhoch die Festteilnehmer begeistert einstimmten. Da der Verein jetzt 250 Mitglieder zählt, so hat man ihn in zwei Kompagnien eingeteilt, für die später im Schützenhause und in Vogels Hotel Tanz stattfand. — Ferner fand hier gestern auf Veranlassung des Vereins vom Roten Kreuz ein Kornblumentag statt, der eine ansehnliche Einnahme erbracht haben dürfte.

Posen, 19. Juni. (Selbstmord.) Gestern Nachmittag schoß sich mit einem Revolver der 25 Jahre alte Güterbodenarbeiter Alfons Rost in seiner Wohnung, Bahnstraße 12, eine Kugel in die rechte Schläfe. Der Tod trat nach ¾ Stunden ein. Die Leiche wurde in das Stadtkrankenhaus übergeführt. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

Kosten, 17. Juni. (Kornblumentag.) Der gestern hier vom Roten Kreuz veranstaltete Kornblumentag brachte 452,72 Mark. Dieser Betrag muß für die hiesigen Verhältnisse als sehr hoch angesehen werden.

Landsberg a. W., 16. Juni. (Ertrunken. Selbstmordversuch.) Beim Kahnfahren ertranken der 18 jährige Arbeiter Fritz Rieck und der 17 jährige Arbeiter August Chojnocki, die sich mit einem sogenannten Seelenverkäufer zu einer Kahnpartie auf die Warthe gewagt hatten. In der Nähe der Eisenbahnbrücke ist das Boot, als wahrscheinlich einer der Insassen nach seinem ins Wasser gefallenen Hut greifen wollte, umgeschlagen. — In selbstmörderischer Absicht Lysol getrunken hat der pensionierte Lokomotivführer Julius Greiser, Friedrichstraße 3 wohnhaft. Er liegt schwer darnieder. Das Motiv sollen mißliche Familienverhältnisse sein.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 22. Juni. 1910 † Marie Fürstin-Mutter zu Wied. 1907 Rücktritt des Staatssekretärs des Innern Grafen Posadowsky. 1906 Krönung des norwegischen Königspaares zu Drontheim. 1903 Das amerikanische Geschwader in Kiel. 1901 † Frau Mathilde Weber, Vorkämpferin auf dem Gebiete der Frauenbestrebungen. 1897 † Professor Franz Ritter von Rziha zu Semmering, Erfinder des nach ihm benannten Tunnelbausystems. 1870 * Prinzeß Friedrich von Sachsen-Meiningen. 1815 Abdankung Napoleons I. 1740 Friedrich des Großen Toleranz-Ordre. 1633 Galileo Galilei schwört in Rom die Coppernikanische Lehre ab. 1527 † Niccolo di Bernardo dei Machiavelli zu Florenz, einer der größten italienischen Staatsmänner und Geschichtsschreiber. 1476 Schlacht bei Murten; Sieg der Schweizer über Karl den Kühnen. 1276 † Papst Innocenz V.

Thorn, 21. Juni 1911

— (Personalien bei der Justiz.) Der Rechtsanwalt Georg Loewenstein in Lessen ist zum Referendar ernannt worden.

Der diätarische Amtsgerichtsassistent Zillmer in Graudenz ist zum 1. Juli d. Js. zum Amtsgerichtssekretär bei dem Amtsgericht in Gollub unter gleichzeitiger Übertragung der Geschäfte des Rendanten der Gerichtskasse und des Ersten Gerichtsschreibers ernannt worden. Der Militäranwärter Stephan in Schwetz a. W. ist zum 1. Juli d. Js. zum diätarischen Amtsgerichtsassistenten bei dem Amtsgericht daselbst ernannt worden. Der Gefängnisinspektionsassistent Geschwantner in Thorn ist zum Gefängnisinspektor ernannt und zum 1. Juli d. Js. an das Gerichtsgefängnis in Glogau versetzt.

(Personalien bei der königl. Eisenbahndirektion.) Regierungsbaumeister Hoffmann ist von Breslau nach Danzig versetzt, Regierungsbaumeister Kloewekorn von Danzig zur Übernahme einer Beschäftigung beim Weiterbau der Bagdadbahn beurlaubt.

— (Konferenz der Direktoren der höheren Lehranstalten Ost- und Westpreußens.) 63 Direktoren haben sich am Montag Abend in unserer Stadt zu mehrtägiger Beratung eingefunden. Als Vertreter des Herrn Unterrichtsministers ist erschienen der vortragende Rat Geheimrat Dr. Klatt. Das Provinzialschulkollegium Ostpreußens ist vertreten durch seinen Direktor Herrn Oberregierungs- und Provinzialschulrat Dr. Schwertzell, Provinzialschulrat Professor Gerschmann und den schultechnischen Hilfsarbeiter Professor Dr. Freericks. Aus Danzig sind erschienen die Herren Provinzialschulräte Professor Kahle und Suhr. Die Herren Präsidenten der beiden Provinzialschulkollegien, Oberpräsident von Windheim und von Jagow, sind durch anderweitige Amtsgeschäfte gebunden und haben ihr Erscheinen absagen müssen. In der Montagsitzung wurde die Verteilung der Beratungsgegenstände auf die einzelnen Tage festgesetzt, worauf dann am Dienstag von 9 Uhr ab folgende Fragen zur Verhandlung und Beratung standen: 1. Wie hat sich der sogenannte Kurzstundenplan bisher bewährt? 2. Empfiehlt es sich, die mündliche Reifeprüfung auf eine Anzahl von Hauptfächern zu beschränken? 3. Läßt sich eine Vereinfachung der Lehraufgaben dadurch herbeiführen, daß innerhalb der durch die Lehrpläne gezogenen Grenzen größere Freiheit in der Stoffauswahl eingeräumt wird? 4. Wie ist das sogenannte Extemporal zu behandeln, um die üblen Folgen zu vermeiden, die mit dieser Übung vielfach verbunden sind? Die Damen der Direktoren, welche sich in recht stattlicher Anzahl mit nach Thorn begeben haben, besichtigten am Vormittage unter Führung von Frau Bürgermeister Stachowitz und zwei hiesigen Oberlehrern die Stadt und einige ihrer Bauten, darunter die Johanniskirche, während der Nachmittag in Abänderung des Programms, das ein Gartenkonzert im königl. botanischen Garten vorsah, im Saale des Artushofs erst eine musikalische Unterhaltung brachte und dann in der neuen städtischen Turnhalle eine Turnstunde des Gymnasiasten-Turnvereins. Bei den Musikvorführungen im Artushof war der Sängerchor und das Schulorchester der beiden höheren Lehranstalten unter Leitung des Herrn Gesanglehrers Dorrn tätig. Beschlossen wurde der Nachmittag mit einer Besichtigung des botanischen Gartens.

— (Auftreten der Blutlaus in Westpreußen.) Die Blutlaus, die dem Obstbau Süd- und Mitteldeutschlands schon unberechenbaren Schaden zugefügt hat, scheint nun auch bei uns ihren Einzug halten zu wollen. Sie hat, wie bisher mit Sicherheit festgestellt worden ist, in den Gärten des Stadtkreises Elbing bereits eine ziemlich weite Verbreitung gefunden, und wenn der Vermehrung dieses Schädlings nicht schnell und gründlich entgegengetreten wird, so ist zu befürchten, daß diese Plage, von welcher unser Osten bisher verschont geblieben ist, auch bei uns so allgemein wird, wie es z. B. der Stachelbeermeltau schon geworden ist. Die Blutlaus befällt und schädigt gerade unsere wertvollsten Obstpflanzen, die Apfelbäume; selten ist sie auf Birnbäumen oder einigen Zierapfelarten zu finden. Steinobst und alle mit dem Apfel nicht ganz nahe verwandte Gehölze haben nicht von ihr zu leiden. Die Blutlaus lebt nicht auf den Blättern, sondern auf der Rinde ihrer Nährpflanzen, sie siedelt sich an alten Krebs- und Wundstellen und an den Rindenrissen der Apfelbäume an. Bei der ungeheuren Vermehrungsfähigkeit der Blutläuse werden auch aus den einzelnen Tieren bald Kolonien, die wie Wattebäuschchen aussehen. Alte, kranke, von der Blutlaus stark befallene Bäume werden am besten ganz entfernt; von anderen Bäumen beseitigt man die überflüssigen kranken Äste. Die an alten Rindenteilen noch verbleibenden Blutlauskolonien sind vermittels eines harten Pinsels mit Leinöl zu bestreichen und damit abzutöten. Über Winter sind die Stämme und dicken Äste der alten Apfelbäume gut abzukratzen und mit 30—50 prozentigem Obstbaumkarbolineum zu bestreichen. Die abgekratzte Rinde ist zu sammeln und zu verbrennen, oder gut mit Karbolineum zu tränken. Wo auch die jungen Zweige der Apfelbäume von der Blutlaus befallen sind, empfiehlt es sich, die ganze Krone mit folgender Mischung unter Zuhilfenahme einer Baumspritze zu besprengen: 1 Liter Tabaksextrakt, 4 Pfd. Schmierseife, 1½ Liter denaturierter Spiritus, 45 Liter Wasser. Die Schmierseife wird am besten für sich in 4—5 Liter kochendem Wasser aufgelöst und nach Erkalten dem übrigen Gemisch zugesetzt. Sollten die Bäume im belaubten Zustande bespritzt werden, so sind dieser Mischung noch 50 Liter Wasser hinzuzufügen.

— (Vom Holzmarkt.) Die Rohholzpreise, die gegenwärtig Geltung haben, entsprechen nicht der Bewertung der fertigen Ware, und infolgedessen sehen diejenigen Mühlenbesitzer, die auf Einkäufe auf dem Weichselmarkte angewiesen sind, vor der Hand von einer Betätigung im Einkaufsgeschäft auf dem Weichselmarkt ab. Das Angebot ist gegenwärtig recht groß, ohne daß sich Nachfrage zeigt, infolgedessen wurden viele Transporte, die über Schillno eingingen, dem Thorner Hafen unverkauft zugeführt.

— (Über das Pflücken der Kornblumen) wird in diesem Frühjahr von den Landleuten lebhaft Klage geführt. Meist sind es Kinder, die in den Kornfeldern große Verheerungen anrichten, indem sie sich nicht mit dem Pflücken der am Feldrande stehenden Blumen begnügen, sondern tiefer in die Felder eindringen und dabei die Halme niedertreten. Es sei daher daran erinnert, daß die Eltern für den durch ihre Kinder angerichteten Schaden haftpflichtig sind. Einzelne Gerichte haben diese Unsitte sogar für Diebstahl erklärt und dementsprechende Strafen verhängt.

— (Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.) Der neue Schützenkönig, Herr Baugewerksmeister Köhn, hatte gestern, nach altem Herkommen, seine Getreuen zur Königsbowle geladen, mit dem diesmal ein Essen — Schweineschnauze mit Meerrettigtunke — verbunden war, das Herr Kaufmann Templin gestiftet hatte. Gegen 40 Schützen hatten sich, der Einladung folgend, abends 8½ Uhr, im Schützenhaussaal zu einer fröhlichen Tafelrunde vereint, die bei einer unerschöpflichen Walderdbeerbowle und dem Konzert einer kleinen, von den 15ern gestellten, Kapelle sehr bald in Stimmung kam. Der 2. Vorsitzer, Herr Uhrmachermeister Grunwald, begrüßte in geziemenden Worten die jugendliche Schützenmajestät. Wohl halte mancher die Bräuche der Gilde für veraltet und überlebt, aber eine 500 Jahre alte Sitte könne nicht so leicht aufgegeben werden, und so werde auch die heutige Gilde die alte Tradition wahren und weiterführen, jeder treu bemüht, ein tüchtiges Mitglied der Brüderschaft zu werden. Die Rede schloß mit einem Kaiserhoch, das ein starkes Echo fand. Der Schützenkönig, Herr Baugewerksmeister Köhn, dankte huldvoll für die warmen, würzigen Worte der Begrüßung und versprach, die Königswürde mit Ehren zu tragen, wie es recht und billig, und sie unbefleckt im nächsten Jahre in die Hände des Nachfolgers zu legen. Sein Hoch galt der alten, lieben Schützenbrüderschaft Thorn. Der 1. Ritter, Herr Küster, brachte ein Hoch auf König Köhn aus, zugleich die Gilde zum „Ritterbier“ einladend. Herr Uhrmachermeister Scheffler feierte, mit Bedauern über die Abwesenheit des Oberhauptes der Gilde und des 2. Ritters, den 1. Ritter Herrn Küster, der seine Würde keinem Zufall verdanke und sich auch sonst der größten Sympathien in der Gilde erfreue. In humoristischer Rede gedachte zum Schluß noch Herr Kaufmann Karl Ackermann des Stifters des Gastmahls, Herrn Templin. Es war schon nach Mitternacht, als die Bowle versiegte, aber dann, wie sich mancher noch erinnern will, soll den leeren Sitz des Bacchus noch Gambrinus eingenommen haben. Die Königsbowle wird eine freundliche „Erinnerung“ — wenigstens in ihrer ersten Hälfte — sein an das Jahr der Regierung König Köhns.

— (Der Erste Bürgermeister) einer Stadt ist der Dienstvorgesetzte des zweiten Bürgermeisters und der anderen Magistratsmitglieder, dahin hat das preußische Oberverwaltungsgericht am 16. d. Mts. entschieden.

Podgorz, 19. Juni. (Verschiedenes.) Der Kornblumentag, der hier am Freitag vom Roten Kreuz abgehalten wurde, hat einen Ertrag von 71 Mark gebracht. — Der landwirtschaftliche Verein feierte am Sonnabend, von nachmittags 5 Uhr ab, im Wendland'schen Gesellschaftsgarten zu Rudak sein Sommerfest, das sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Neben dem Konzert fanden verschiedene Belustigungen statt. Mit einem flotten Tänzchen wurde das Fest am Sonntag Morgen beschlossen. — Ein Dieb hat in der Nacht zum Sonntag einige Offiziersbaracken auf dem Schießplatz heimgesucht. Aus den auf den Stühlen liegenden Kleidern nahm er Gelder in Höhe von etwa 200 Mark an sich, trotzdem die Offiziere in den Baracken der Ruhe pflegten. Auch eine goldene Uhr, gezeichnet O. P., nebst silberner Kette ist entwendet worden.

Aus Russisch-Polen, 19. Juni. (Ein Warenlager durch Feuer zerstört.) In Lodz ist am Sonntag ein mit Tee, Tabak und Manufaktur-

---

dann tue es am besten hier in der frischen Abendluft!“

Verwundert hebt Robert Harrison den Kopf.

„Woher weißt du, daß ich dir etwas zu sagen habe, Magda?“

„Ich sehe es dir an, Vater.“

„Merkwürdiges Mädel!“ brummt der alte Herr in seinen grauen Bart hinein. „Ja, du hast Recht, Kind. Ich ärgere mich. Edith hat dummes Zeug geschwatzt!“

„Edith? . . . Dummes Zeug?“ Magdalene lächelt ungläubig. „Du mußt dich irren, lieber Vater. Edith schwatzt wohl niemals dummes Zeug!“

„Doch, doch, Kind! Hör' nur! Ich soll mit dir auf Reisen gehen — jetzt, wo der Herbst gerade anfängt, wo es für mich so viel zu tun gibt. Die neue Farm — bis ich dafür einen Käufer gefunden habe —“

„Ja, und die Jagd,“ nickt Magdalene. „Die Jagd verjüngt dich stets um ein paar Jahre. Bitte, ängstige dich nicht, Väterchen —“ liebkosend streichelt ihre kühle Hand die gefurchte Wange des alten Mannes — „den Reiseplan wollen wir nur gleich aufgeben. Auch ich verspüre nicht die geringste Lust, Newyork und unsere liebe Farm jetzt zu verlassen . . . . Übrigens —“ fügt sie lächelnd hinzu — „ich weiß, warum Edith diese Reise vorgeschlagen hat. Sie will mich von Ralph trennen!“

Robert Harrisons Gesicht, das sich bei Magdalenes ersten Worten merklich aufgeheitert hatte, wird wieder finster.

„Wenn du nur diesen verhaßten Namen nicht immer nennen wolltest —“

„Warum nicht?“ Voll schlägt Magdalene die schönen, ernsten Augen zu dem Vater auf. „Edith spricht ja auch zu dir von ihm.“

„Das ist etwas andres.“

Kleine Pause, während welcher der alte Mann ärgerlich mit der Peitsche in der Luft herumfuchtelt.

Plötzlich wendet er sich und blickt seiner Tochter voll ins Gesicht.

„Magda! Kannst du denn diesen Menschen nicht vergessen?“

„Nein, Vater.“

„Auch nicht aus Liebe zu mir, deinem alten Vater?“

„Nein, Vater.“

„Er hat dich betrogen! Er hat deine Jugend vergiftet!“

„Das hat er nicht getan, Vater. Er hat nur ein anderes Mädchen mir vorgezogen. Er hat dieses Mädchen geheiratet, getrieben durch irgend eine geheimnisvolle Gewalt, die ich nicht kenne. Glaube mir, er hat schwer dafür gebüßt! . . . . Vater! Lieber, lieber Vater!“ ruft sie plötzlich mit bei ihr sonst fremder Leidenschaftlichkeit. „Noch niemals ist eine Lüge über meine Lippen gekommen! Soll ich jetzt zum ersten mal unaufrichtig und unwahr sein?“

Robert Harrison schweigt. Sein Zorn ist entwaffnet.

„Du liebst ihn also noch?“ fragt er nach einer Weile ernst.

„Ja, Vater.“

„Du wirst ihn heiraten?“

„Das weiß ich noch nicht, Vater.“

„Was würde deine Mutter dazu sagen, wenn sie noch lebte, Magda!“

„Meine liebe Mutter? . . Sie würde mich verstehen.“ In Magdalenes Stimme zittert es wie verhaltene Tränen. „Aber wozu regen wir uns auf, lieber Vater? Es ist ja noch garnicht so weit! Ich verspreche dir, Ralph nicht zu heiraten, sobald ich ihm nicht unbedingt nötig bin. Drei Menschen liebe ich von ganzem Herzen. Zuerst Ralph — — ja,“ wiederholt sie fest — „zuerst Ralph! Dann dich, Vater — und dann Edith. Wenn Ralph mich zu seinem Glück nicht braucht, so heirate ich ihn nicht; denn ich weiß, daß ich dich und Edith dadurch betrübe. Mehr kann ich dir jetzt nicht sagen, Vater. Alles andere muß ich mit meinem Gewissen selbst abmachen!“

Robert Harrison sagt nichts mehr.

Fester zieht er die Zügel an, den langsamen Trab des Braunen mit der Peitsche hie und da etwas anfeuernd . . .

Nach kurzer Zeit schon rollt das leichte Gefährt hinein in den Garten der Harrison-Farm.

Robert Harrison und seine Tochter ziehen sich sofort in ihre Zimmer zurück: der Farmer, um bekümmert nachzudenken und zu grübeln — Magdalene, um mit sich selbst ins Reine zu kommen.

6.

Am nächsten frühen Morgen — noch deckt Dunkelheit Flur und Wald — steht Magdalene im warmen Hausgewand am offenen Fenster ihres Schlafgemachs, in vollen Zügen die frische Nachtluft einatmend.

Ein Stern nach dem andern erlischt am dunklen Firmament; ihr letztes Flimmern grüßt die stille, weiße Mädchengestalt . . .

Lange, lange verharrt sie in derselben Stellung, mit emporgewandtem, glücklich lächelndem Antlitz. Die Nacht hat ihr volle Klarheit gebracht.

Plötzlich senkt sie lauschend den Kopf.

Unten, auf dem kiesbestreuten Wege, erschallen langsame, gleichmäßige Schritte.

Magdalene kennt den Tritt — es ist der ihres Vaters.

Was kann den alten Mann bewogen haben, so früh sein Lager zu verlassen? . . .

Rasch wirft Magdalene den dunklen Regenmantel über ihr helles Gewand und eilt hinab.

„Vater! Lieber Vater!“

Sie schlingt die Arme um seinen Hals und lehnt den Kopf an seine Schulter.

Forschend blickt sie in seine sorgenvollen, von der mählich heraufziehenden Morgendämmerung fahl beleuchteten Züge.

„Vater, warum schläfst du nicht?“

„Ich ängstige mich um dich.“

Magdalene drückt ihre Lippen auf die leise zitternde Hand des alten Mannes.

(Fortsetzung folgt.)

waren gefülltes Lager im Werte von über 100 000 Rubel durch Feuer vollständig eingeäschert worden.

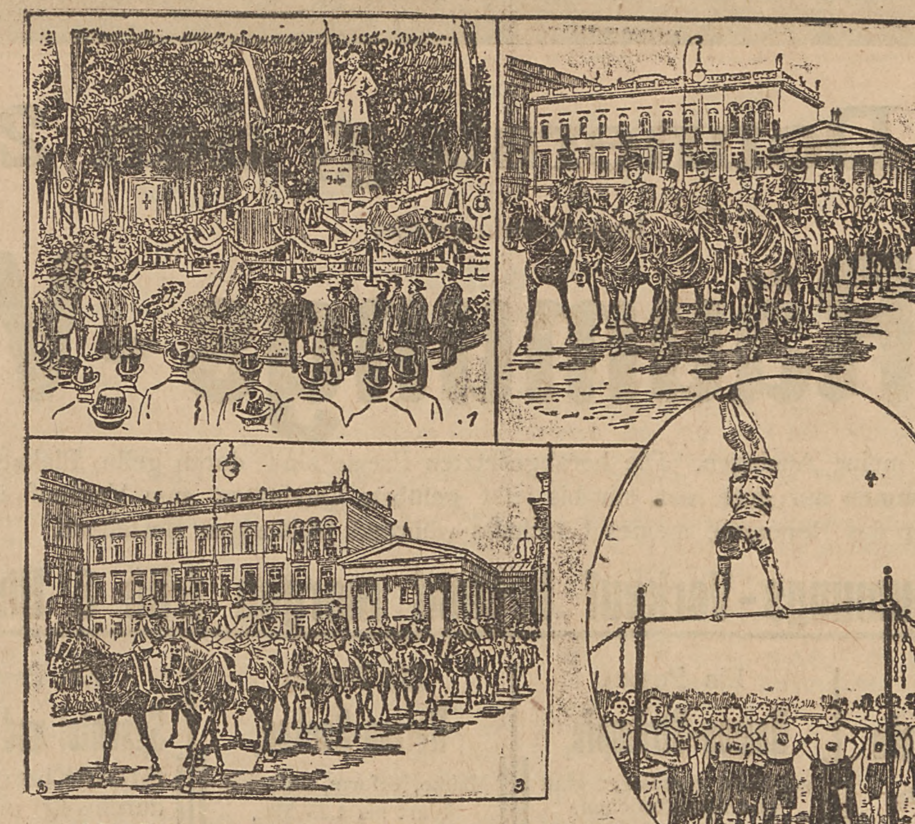
Erdbeeren.

Nun prangen sie wieder auf unserm Tisch, die rotröckigen süßen Herolde der herrlichen Obstzeit, die aromatischen Erdbeeren. Alt und jung erquickt sich an ihrem zarten Fleisch und dem köstlichen Duft, den sie ausströmen, mögen es nun Gartenerdbeeren oder die kleinen tiefroten Walderdbeeren sein. Hellauf jubeln die Kinder, wenn sie unter den Blätterbüscheln mit den zierlichen weißen Blüten die duftigen Früchte finden. Aber auch der Herr des Hauses schmunzelt, wenn ihm die treue Gattin zum Nachtisch eine Schüssel mit den leicht überzuckerten Erstlingen des Lenzes vorsetzt. Als Kompott ist sie erst recht nicht zu verachten. Den Gipfel ihrer Verwendbarkeit aber erreichen diese duftenden Früchte in der goldenen Weinflut einer Bowle Wer vermöchte sich dem Zauber, den dieser Wonnetrank auf Gaumen und Herz ausübt, zu entziehen! Auch in gesundheitlicher Hinsicht hat die Erdbeere eine gewisse Bedeutung. Ihre Samenkörner sollen auf Stein- und Nierenleiden sowie auch auf Gicht heilend einwirken. Jedenfalls ist der Erdbeergenuß der Gesundheit zuträglich, wenn es auch einzelne Personen gibt, bei denen sich danach, ähnlich wie nach dem Essen von Krebsen, ein nesselartiger Hautausschlag einstellt, der jedoch gänzlich ungefährlich ist und bald wieder verschwindet.

Thorner Schwurgericht.

In der gestrigen Nachmittagssitzung wurde gegen den Arbeiter Ludwig Iwanski aus Thorn wegen **Meineid** verhandelt. Die Anklagebehörde vertrat Herr Assessor Kempke. Als Verteidiger stand dem Angeklagten Herr Rechtsanwalt Wilk zur Seite. Über die Vorgeschichte des zur Anklage stehenden Meineides machte der Vorsitzer folgende Mitteilungen: Der Fall liegt etwa zwei Jahre zurück. Damals wohnte in dem Hause Culmer Chaussee 54 der Vorarbeiter Josef Pawlikowski mit seiner Ehefrau Viktoria. Über diesem Ehepaar wohnte die geschiedene Frau Ebert, bei der ein jüngerer Bruder des P, Johann Pawlikowski, in Kost war. Das sich zwischen den beiden letzteren entspinnende Verhältnis, das auch später zur Ehe führte, war den Pawlikowski'schen Eheleuten durchaus nicht angenehm. Als sich einmal Johann Pawlikowski nach der Wohnung der Frau E. begab, folgte ihm das Ehepaar, und es entstand nun zwischen den beiden Parteien ein Zank, der in Schlägerei ausartete. Es folgte eine Anklage der Frau E. gegen die P.'schen Eheleute wegen Hausfriedensbruch, Beleidigung und Körperverletzung. Bei der am 18. August 1909 vor dem hiesigen Schöffengericht stattgefundenen Verhandlung hatte nun der als Zeuge vernommene Arbeiter Iwanski eidlich bekundet: „Ich kam an jenem Tage an die Wohnung des Pawlikowski und hörte auf dem Korridor einen großen Streit.“ Diese Aussage ist insofern falsch, als Iwanski tatsächlich seine eigene Wohnung garnicht verlassen hatte, sondern von hier aus, einem Nachbarhause, den Zank gehört hatte. Der Angeklagte gibt zu, diese falsche eidliche Aussage gemacht zu haben, will aber von Pawlikowski dazu angestiftet sein. Derselbe habe ihm sogar 10 Mark angeboten. Diese habe er zwar zurückgewiesen, aber doch die Aussage in dem Sinne gemacht, da er von P., der als Vorarbeiter bei der Brauerei Englisch-Brunnen eine bessere Stellung gegenüber den anderen Arbeitern hatte, eine Begünstigung erwartete. Wie der **Staatsanwalt** ausführte, ist gegen P. das Verfahren wegen Verleitung zum Meineid eingeleitet worden, das aber wegen Mangel an Beweisen wieder eingestellt werden mußte. So belanglos die falsche Aussage des Angeklagten auch für den Ausgang des damaligen Prozesses war, so handele es sich doch um einen Meineid, und daher sei die Schuldfrage zu bejahen. Der **Verteidiger** weist darauf hin, daß wohl von einer absichtlich falschen Aussage keine Rede sein könne, da sie in dieser Form dem damals angeklagten P. nichts nützen konnte. Von Bedeutung für den wäre es gewesen, wenn der Zeuge damals entweder bekundet hätte, P. habe garnicht geschimpft, oder Frau E. habe angefangen zu schimpfen. Für die wirklich gemachte Aussage habe er nur eine psychologisch wahrscheinliche Erklärung, nämlich, daß der Angeklagte zunächst wohl die Absicht hatte, seinem Freunde P. mit einer falschen Aussage beizuspringen, aber im letzten Augenblick sich entschloß, seine Behauptungen auf die Wahrheit zu beschränken, dabei jedoch nicht die nötige Vorsicht beobachtete. Er bitte daher, den Angeklagten nur des fahrlässigen Falscheides schuldig zu sprechen. Bei der Rechtsbelehrung betont der **Vorsitzer**, daß die Merkmale eines fahrlässig falschen Eides ganz andere seien. Er liegt vor, wenn der Schwörende dabei des Glaubens ist, seine Aussage sei richtig, und es nur an der nötigen Sorgfalt hat fehlen lassen, sich die durch die Umstände gebotene Gewißheit zu verschaffen. Einer solchen Auffassung stehe hier das Geständnis des Angeklagten entgegen. Eine bestimmte Absicht braucht dem Meineide nicht zugrunde zu liegen. Entscheidend ist, daß die Aussage wissentlich falsch gemacht ist. Die **Geschworenen** sprechen den Angeklagten des Meineides schuldig, erklären sich aber auch bereit, ein Gnadengesuch des Angeklagten befürworten zu wollen. Der Angeklagte wird darauf gemäß dem Antrage der Staatsanwaltschaft zu der gesetzlich zulässigen Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus **verurteilt**. Zugleich wird ihm dauernd das Recht abgesprochen, als Zeuge oder Sachverständiger aufzutreten. Die Untersuchungshaft wird dem Angeklagten, der sowohl bei dem Gerichtshof als auch bei den Geschworenen allgemeines Mitleid erweckte, angerechnet und der Haftbefehl aufgehoben.

In der heutigen Sitzung fungierten als Beisitzer die Herren Landrichter Stich und Dr. Mielke. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Wellmann. Als Geschworene wurden folgende Herren ausgelost: Gutsbesitzer Achilles-Dombrowken, Proviantamtsdirektor Becker-Thorn, Rentier Braun-Goßlershausen, Rittergutsbesitzer Gaebel-Rosenthal, Domänenpächter Gohlki-Unislaw, Kommissionsrat Fiebel-Damerau, Amtsvorsteher Fuchs-Bildschön, Buchdruckereibesitzer Koepke-Neumark, Kaufmann Landshut-Neumark, Domänenpächter Moeller-Klein Radowisk, Rittergutsbesitzer von Wolff-Kl. Grunau und Bankvorstand Knoche-Culmsee. Wegen **Sittlichkeitsverbrechen** hatte sich zunächst der 19jährige Arbeiter Wladislaus Streich aus Lulkau zu verantworten. Als Verteidiger stand ihm Herr Rechtsanwalt Dannhoff zur Seite. Dem Angeklagten war zur Last gelegt, am 12. Mai d. Js. auf dem Wege von Ostaszewo nach Friedenau versucht zu haben, die Arbeiterfrau Antonie Wisniewski zu vergewaltigen. Wegen Gefährdung der guten Sitten war die Öffentlichkeit des Verfahrens ausgeschlossen. Die Verhandlung ergab die Schuld des Angeklagten im Sinne der Anklage. Mit Rücksicht auf die bisherige Straflosigkeit des Angeklagten und seine Jugend wurde die Strafe unter Anrechnung der Untersuchungshaft seit dem 18. Mai auf 7 Monate Gefängnis bemessen. — Wegen des **gleichen Verbrechens** stand dann der Schneidergeselle Ernst Vogt aus Herzogsfelde unter Anklage. Als Verteidiger stand ihm Herr Rechtsanwalt Warda zur Seite. Als Verletzte kam hier ein junges Mädchen Helene Fiorek in Frage. Bei der Vernehmung zeigte der Angeklagte ein derartiges Benehmen, daß dem Gerichtshof Bedenken aufstiegen, ob der Angeklagte geistig normal sei. Die Sache wurde **vertagt**, damit der Angeklagte auf seinen Geisteszustand beobachtet werden kann.



1. Die Feier am Jahndenkmal in der Hasenheide. 2. Kostümierte Gruppe im Festzuge. 3. Berittene Studenten im Festzuge. 4. Eine Sondervorführung am Hochreck.

Die Jahnfeier in Berlin.
Zum 100jährigen Bestehen des Turnplatzes in der Hasenheide.

Die Berliner Turner und mit ihnen die ganze deutsche Turnerschaft haben die hundertste Wiederkehr des Tages, an dem der Turnvater Jahn in der Hasenheide den ersten deutschen Tunplatz eröffnete, durch ein großes turnerisches Fest gefeiert. Am 17. Juni begannen die Feierlichkeiten mit schönen Übungen auf dem Tempelhofer Felde, an denen 12 000 Gemeindeschüler aller Schulen Großberlins teilnahmen. Gegen Abend fand dann an Jahns Denkmal in der Hasenheide eine Gedenkfeier statt. An der Stelle, wo die deutsche Turnerei entstanden ist, huldigte eine zahlreiche Festversammlung dem Andenken des Turnvaters. Als Vertreter des Kaisers war Prinz Oskar erschienen; ihn umgaben die Spitzen der zivilen und militärischen Behörden. Die Studentenschaft hatte ihre Chargierten mit Fahnen entsandt, und die Turnvereine scharten sich um die Banner. Unterstaatssekretär Dr. Schwartzkopff und andere Festredner wiesen auf die große Bedeutung des 17. Juni 1811 für das deutsche Volk hin. Am nächsten Tage zog ein farbenreicher Festzug zum Tempelhofer Feld. An der Spitze ritten Herolde, Musiker und Soldaten in der Tracht der Befreiungskriege. Dann folgten mehrere Gruppen im bürgerlichen und studentischen Kostüm jener Zeit. An diese historische Gruppe schlossen sich dann die zahllosen Abordnungen und Vereine. Sobald der Zug auf dem Tempelhofer Feld angelangt war, begannen dort großartige Vorführungen, an denen sich nicht weniger als 13 000 Turner beteiligten, darunter 2000 Frauen und Mädchen. Besonders die von allen Turnern zugleich ausgeführten Freiübungen machten auf die riesige Menge der Zuschauer den tiefsten Eindruck.

Tragische Geschichte.

In Berlin und seinen Vororten werden bekanntlich die Blumentage nicht einheitlich abgehalten; Groß-Berlin hatte also eine lange Reihe von Blumentagen. Das Übermaß verspottet Gottlieb im „Tag“:

Kräftig, frisch, gesund und stolz
War der Rentner Gustav Scholz.
Lebens-Härten, Lebens-Schärfen,
Trotzdem seine guten Nerven.

Später haben sie gelitten
Durch die Leinwand-Margueritten.
Tief zum Bauch gesenkt das Kinn,
Sprach er: „Meine Ruh' ist hin.“

Hinter jeder Straßenecke
Stand ein Weib zu gutem Zwecke
Häuslich-scheußlich und vergilbt,
Die ihm was ins Knopfloch stülpt.

Diese fielen unbequem
Auf das Nerven-Hauptsystem.
Scholzens Zustand war kein froher;
Wo er eine sah, entfloh er.

Aber selbst im Waldesdom
Stand ein Weib an jedem Boom.
Scholz schrie zeternd: „Räuber, Mörder!“
Und entrann nach Pichelswerder.

Dorten an der Sechserbrücke
Standen wieder fünfzehn Stücke.
Scholz fing plutze an zu brüllen,
Galoppierend wie ein Füllen.

Bellte, krähte, schaudernd sah'n sie'n
Tanzend im Verfolgungswahnsien;
In der Wirkung kam es nah'
Dem Delirium Trallala.

Tanzend in dem nahen Holz
Ging zugrunde Gustav Scholz —
Welcher jetzt noch leben könnte
Von der vierprozentigen Rente.

Die Heilwirkung der Bergluft.

(Nachdruck verboten.)

Die fortgesetzte Bewegung, die Aufheiterung des Gemüts, der Genuß einer freien, immer veränderten Luft wirken zauberisch auf den Menschen und vermögen unglaublich viel zur Erneuerung und Verjüngung des Lebens, sagt Hufeland in seiner „Makrobiotik“, dem klassischen Buch der Kunst der Lebensverlängerung.

Schon von altersher suchte und fand man in den Bergen Heil und Hilfe für Leib und Seele. Der Stammgott Israels, der alte Jahve, war eine Berggottheit, „ein Gott der Berge und nicht der Gründe“; daher heißt es im Psalm: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt.“

Im grauen Altertum war der Berg Pelion wegen seiner heilsamen Luft besonders berühmt. Dorthin brachte der Sage nach Apollo seinen schwächlichen Sohn Asklepios, um ihn daselbst aufziehen zu lassen. Im Anschluß hieran entstand in den Bergen die Einrichtung der Asklepieien, die etwa seit dem Jahre 400 v. Chr. als Naturheilstätten sehr besucht wurden.

Bei den alten Germanen findet sich eine ganz zweifellose und klare Erkenntnis der Bedeutung der Berge für Gesundheit und Wohlergehen der Menschen. In der Edda werden „Heilberge“ erwähnt. „Der Heilberg heißt er, dieweil da Hilfe die Lahmen und Siechen schon lange suchen. Verjährter Leiden ledig wird jede Frau und gestärkt, die den Gipfel ersteigt.“

Auch die Römer erkannten früh die Zuträglichkeit des Aufenthaltes in den Bergen. Galen (geb. 131 n. Chr.) hebt die heilsame Wirkung der mittleren Berghöhen hervor. Er empfiehlt die mäßigen Höhen, verbunden mit Milchkuren, für Lungenkranke. „Es ist offenbar, daß die Bergorte, welche von allen Seiten durchweht und für die Winde kein Hindernis sind, auch die besser ventilierten sind. Daher sie nützlich gegen alle Krankheiten der Brust, ebenso gegen die Affektionen des Kopfes und aller Sinnesorgane sich erweisen.“

Schon lange haben die Ärzte diesen heilsamen Einfluß des Aufenthaltes in den Bergen erkannt und in den Dienst der Heilkunde gestellt. Man fand durch die Todesstatistiken bestätigt, daß eine Reihe von Krankheiten, die im Tieflande häufig sind, im Gebirge fast garnicht vorkommen, aber auch umgekehrt. Sehr günstig beeinflußt werden in den Berggegenden und kommen unter den Bergbewohnern fast garnicht vor folgende Krankheiten: Lungenschwindsucht, Skrofulose, Blutarmut, englische Krankheit der Kinder, Schwäche, Wechselfieber, chronische Katarrhe des Magen-Darmkanals, Blutstockungen in den Bauchorganen mit ihren Folgen. Das sind empirisch gewonnene Tatsachen.

Die Tuberkulose ist im Hochlande auffallend selten. Die Steigerung der Atemtätigkeit im Berglande führt zu einer Kräftigung der Atemmuskulatur, zu einer besseren Ausbildung des Brustkorbes; sie bildet eine Vorbeugung gegen Erkrankung der Lungen.

Es ist experimentell bewiesen, daß die Zahl der roten Blutkörperchen und die Menge des Blutfarbstoffes auf den Bergen zunehmen. Daher ist das Höhenklima empfehlenswert bei Bleichsucht, ferner zur schnelleren Bluterneuerung nach Blutverlusten und in den Zuständen von Blutarmut, wie sie sich im Anschluß an schwere Infektionskrankheiten in der Genesungszeit finden. Mit der Beförderung der Blutzirkulation geht auch Hand in Hand die Beseitigung von Blutstockungen.

Das Hautorgan wird gekräftigt und erlangt größere Widerstandsfähigkeit gegen Witterungseinflüsse. Daher eignet sich das Höhenklima vorzüglich als Abhärtungsmittel bei verweichlichten Naturen.

Bei einem Höhenaufenthalt spielen aber nicht nur die vom Klima herrührenden Heilwirkungen eine Rolle, vielmehr kommen zu ihnen hinzu die aus der gesteigerten körperlichen Bewegung entspringenden Gesundungskräfte. Man kann also zusammenfassend sagen: Der Stoffumsatz wird gesteigert, der Eiweißansatz befördert, die Herztätigkeit angeregt, die Atmung verstärkt; die Blutbildung ist vermehrt, die Haut wird zu energischer Tätigkeit trainiert; die lebenswichtigen Organe unseres Körpers werden zu erhöhten Leistungen angeregt, dadurch leistungsfähiger und kräftiger.

Auch unsere edlen Sinnesorgane, die in der Stadt Tag und Nacht so arg gequält werden, finden auf den Bergen Ruhe und Erquickung. Das Auge erholt und freut sich an den grünen Wäldern und Wiesen. Das Ohr erquickt sich an den lieblichen Gesängen der Vögel; auch das Schweigen der Einsamkeit tut ihm wohl. Nichts wird hier dem Gehörorgan lästig, kein städtisches Lärmen und Getöse, kein Verkehrstrubel und Maschinengetriebe. Der Nase bieten sich die liebreichen Gerüche der Kräuter und Blumen dar, denn die Pflanzen sind auf den Bergen viel duftreicher als in der Ebene. Das Geruchswerkzeug wird nicht beleidigt und belästigt von den üblen Ausdünstungen der Städte, von den dicken Rauchwolken der Fabriken.

So vereinigen sich auf den Bergen die mannigfachsten Heilpotenzen und Gesundheitskräfte zu einem unerschöpflichen Jungborn, welcher frisches Blut und neuen Mut, Verjüngungssaft und Lebenskraft spendet allen, die ihn aufsuchen. „Auf den Bergen wandernd, verjüngt man sich!“

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Eine Spitzbergen-Expedition des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg. Am Sonntag um 11 Uhr vormittags ist Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg nach gut ausgeführten Probefahrten mit seiner Polaryacht „Senta“ von **Hamburg nach Tromsoe in See** gegangen. Das Schiff ist für Polarforschungen eigens gebaut und besitzt eine Eishaut. Die Besatzung besteht aus 1 Kapitän, 4 Mann und 2 Ärzten, von denen einer wissenschaftliche Arbeiten ausführen wird. Die Herzogin begleitet ihren Gemahl bis nach Tromsoe. Der Zweck der Expedition ist, im Nordostland Spitzbergens Arbeiten vorzunehmen. Die Ausrüstung der „Senta“ ist in allen Teilen auf das sorgfältigste vorbereitet, und das Schiff macht einen in jeder Beziehung vertrauenerweckenden Eindruck.

Mannigfaltiges.

(**Der Kaiser und die Reichstagswahlen.**) Am Sonnabend hat der Kaiser während seines kurzen Aufenthalts in Celle auch das Vaterländische Museum besucht. Der Hannov. Cour.“ berichtet darüber u. a.: Im Untergeschoß des Museums interessierten den Kaiser die an der Wand hängenden „**Gemeindeknüppel**“; als er deren Bedeutung erfuhr, äußerte er scherzhaft: „Das Verfahren (gemeint war damit die Art und Weise, wie der Gebrauch des Gemeindeknüppels in früheren Zeiten gehandhabt wurde) wäre auch praktisch bei den Reichstagswahlen, bei denen sich mancher gern drückt!“

(**Ein erschütternder Unglücksfall**) hat in Breslau den Direktor des königl. Wilhelmsgymnasiums Dr. Michael betroffen. Seine 40jährige Ehefrau hat sich in einem Anfall von Schwermut aus dem Fenster ihrer Wohnung in den Hof gestürzt und dabei einen tödlichen Schädelbruch erlitten.

(**Lebendig verbrannt.**) In Sirgwitz bei Löwenberg in Schlesien ist Montag das Besitztum des Häuslers Friedrich niedergebrannt, wobei der vierjährige Sohn des Besitzers in den Flammen umkam, während drei andere Kinder gerettet werden konnten.

(**Schwerer Unfall.**) Vom Gerüst am Spittelmarkte in Berlin stürzte Dienstag Mittag plötzlich eine größere Latte ab und traf den vorübergehenden Kassierer Gerstmann so unglücklich, daß er bald darauf an den Folgen eines Schädelbruchs verstarb.

Gedankensplitter.

Was nicht im Menschen ist, kommt auch nicht von außen in ihn hinein. — W. v. Humboldt.

Des Lebens Mühe lehrt uns allein des Lebens Güter schätzen. — Goethe.

Der Arme rechnet dem Reichen die Großmut niemals als Tugend an. — M. v. Ebner-Eschenbach.

Stellenangebote

Fünfzehn **Maler-Gehilfen** stellt sofort ein **Richard Sachs, Malermstr.,** Neidenburg.

Tüchtige Zuarbeiterin und Lehrfräulein verlangt Frau **M. Rindke,** Modistin, Marienstraße 1.

Stellung als Buchhalter, Sekretär, Verwalter erhalten junge Leute nach 2 bis 3monatl. gründl. Ausbildung. Bish. über 1500 Beamte verl. Prosp. gr. Dir. **P. Küstner,** Leipzig-Lind. 104.

Ein junger, ausgelernter **Geselle** kann gleich eintreten. **Luczyk,** Bäckerei, Thorn, Mellienstraße 120.

1 Tapeziergehilfen und kräftigen Arbeitsburschen verlangt sofort **Franz Loch,** Möbelhandlung.

Maurergesellen verlangt **B. Buchholz,** Weinbergstr. 22.

Ein tüchtiger **Laufbursche** bei hohem Lohn und dauernder Stellung sofort gesucht. **S. Kornblum,** Breitestraße 22.

Jüngerer Schreiber gesucht. Meldung vorm. im **königl. Hochbauamt, Gerstenstr. 3.**

Aeltere Frau oder Mädchen für landwirtschaftliche Arbeiten dauernd gesucht. **J. Lubomski,** Kosakenstr. 3.

Jedermann wird zum **Chauffeur** prakt. u. theoret. herangebildet. Stellung kostenlos. Prospekt umsonst. **Autoführerschule Magdeburg** (staatl. zugelassene Fachschule). Automobile. Flugmaschinenbau.

Einen ordentlichen **Laufburschen** sucht **Paul Borkowski,** Möbelfabrik.

Ein unverheirateter **Kutscher,** gut erfahren, kann sich melden. **Maschinenfabrik Born & Schütze.**

Wohnungsangebote

5 Zimmer-Wohnung, Mellienstr. 89, pt., mit Zubehör, für 850 Mk. sofort zu vermieten. Auf Wunsch Stall, Remise.

5-Zimmer-Wohnung mit Bad und allem Zubehör, 3. Etage, **Culmerstraße 4,** fortzugshalber von sofort oder 1. Oktober zu vermieten.

2 gut möbl. Zimmer mit Entree, 1. Etage, bewohnt von Herrn Bankdirektor Weigel, per 15. 7. d. Js. od. später zu vm. **Eduard Kohnert.**

1 Hofwohnung, 3 Zimmer, reichl. Zubehör, per 1. April zu vermieten **Friedrichstr. 10/12, Portier.**

Eleg. möbl. Vorderzimmer mit Balkon per bald oder später zu vermieten **Waldstraße 29, 1.**

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

14. Sitzung vom 20. Juni; 12 Uhr.

Am Ministertisch: von Dallwitz, Beseler.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung der Vorlage auf fakultative Zulassung der

Feuerbestattung.

Berichterstatter Oberbürgermeister Dr. Rive-Halle: Die Kommission empfiehlt unveränderte Annahme der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses. Schon die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts rechtfertigt diesen Antrag, da die Regierung den Weg der Verwaltung nicht beschreiten wollte. Dazu haben sich doch auch die Anhänger der Feuerbestattung ständig vermehrt.

In der Generaldiskussion bemerkt Generalfeldmarschall Graf Haeseler: Das Herrenhaus ist bisher nicht irgendwie für die Feuerbestattung eingetreten. Diese ist nur eine rückwegige Bewegung. Wir leben in einer Zeit der Zugeständnisse, und da wird allmählich aus dem „freigestellt" ein Zwang. (Lebhafte Zustimmung.) Zu den idealen Gütern, die nicht verloren gehen dürfen, gehören die Kirchhöfe, für die Aschenurnen kein gleichwertiger Ersatz sind. Solche Erwägungen bestimmen zur Ablehnung des Gesetzes. Wer je die Schlachtfelder von Metz besucht hat, hatte das Gefühl, sich an geweihter Stätte zu befinden. Und die Schlachtfelder der Zukunft? Ist die Feuerbestattung erst obligatorisch, so kommt nichts als ein Scheiterhaufen und später ein Denkstein mit der Inschrift: Hier wurden die für die Ehre des Vaterlandes Gefallenen — verbrannt! (Lebhafter Beifall.)

Minister des Innern von Dallwitz: Die Vorlage will doch nur die fakultative Zulassung der Feuerbestattung und läßt diese Bestattung nur dort zu, wo die Möglichkeit der Erdbestattung gleichzeitig gegeben ist. Gefreut hat mich aber, daß der Vorredner die Frage nicht als religiöse und kirchliche Streitfrage behandelt hat. Ein christliches Dogma ist nicht verletzt. Freilich sprechen Imponderabilien und individuelle Empfindungen mit. Die Gefahr, daß die Erdbestattung ungebührlich zurückgedrängt werden könne, ist nicht gegeben. Die übergroße Mehrheit des Volkes hält an der ihm liebgewordenen Sitte der Erdbestattung fest. Von einer Verletzung berechtigten Empfindens weiter Kreise kann bei dieser Vorlage nicht die Rede sein.

Oberlandesgerichtspräsident Dr. von Plewe: Ich bin ein entschiedener Gegner der obligatorischen Feuerbestattung. Das Kreuz wird weiter auf den Gräbern der gläubigen Christen stehen, aber auch auf den Urnen, die die Überreste von gläubigen Christen bergen. Das religiöse Moment scheide ich aus; christliche Dogmen sind ja nicht verletzt. Ebenso scheide ich das politische Moment aus. Das von Menschenhand geschriebene Recht ist wandlungsfähig und muß den Bedürfnissen der Zeit Rechnung tragen. Nun fordert eine große Bewegung (Zuruf: kleine!) die Vorlage. Den kriminalistischen Bedenken tragen die im Entwurf vorgesehenen Kautelen vollauf Rechnung. So ist die Annahme des Entwurfs nur ein Gebot der ausgleichenden Gerechtigkeit. Die Ablehnung würde nur der obligatorischen Feuerbestattung den Weg ebnen. (Lebh. Beifall links.)

Kardinal Fischer-Köln: Ich lehne die Vorlage ab. Die Vorredner haben mich nicht überzeugt. Die Vorlage ist nur eine schwächliche Konzession gegenüber Zeitrichtungen, die sonst diesem Hause ferngeblieben sind. Ein christliches Dogma ist nicht verletzt. Wohl aber greift der Entwurf ein in die christliche Sitte und verletzt christliches Denken und Fühlen. (Beifall.) Man spricht von einer starken Strömung zugunsten der Feuerbestattung. Davon habe ich nichts gemerkt. (Heiterkeit.) Wohl aber geht tiefe Erregung durch die christlichen Kreise. Den Nutzen der Vorlage ziehen nur diejenigen, die am Fundament des Staates rütteln. (Oho!) Lehnen Sie die Vorlage ab! (Lebhafter Beifall.)

Dr. Graf zu Wartenburg: Der Entwurf wird vielfach überschätzt. Er berührt doch lediglich den Brauch. Die Gegner stellen sich so, als müssen sie die obligatorische Feuerbestattung bekämpfen. Wird das christliche Gewissen nicht verletzt, so ist nicht einzusehen, weshalb nicht dem Empfinden Andersdenkender Rechnung getragen werden soll. Aus Toleranz stimme ich für den Entwurf. (Beifall.)

Graf zu Droste-Vischering: Die Vorlage ist religiös und politisch verhängnisvoll. Es ist für mich als Katholik verwegen, Hand anzulegen an den menschlichen Leib, den Tempel des heiligen Geistes, und ich beklage, daß die Regierung eines christlichen Staates eine solche Vorlage bietet. Der Minister hat im anderen Hause warme christliche Töne angeschlagen. Noch lieber wäre mir gewesen, er hätte gesagt, auf die Erledigung des Entwurfs lege er keinen Wert mehr. Radikale Parteien versöhnt man nicht durch große und kleine Zugeständnisse, sondern man überwindet sie durch zähes Festhalten an den Grundsätzen des Christentums.

Professor Dr. Löning hält gegenüber Kardinal Fischer einige seiner früheren Bemerkungen über Dekrete der katholischen Kirche und ihre Beziehungen zur Feuerbestattung aufrecht.

Geheimer Medizinalrat Professor Waldeyer: Namens der neuen Fraktion der Linken trete ich für die Vorlage ein. Auch die Germanen hatten die Feuerbestattung, und das waren doch tüchtige Leute. (Heiterkeit.) Es ist nicht richtig, alle Anhänger der Feuerbestattung als unchristliche Elemente hinzustellen. Viele haben doch Angst, lebendig begraben zu werden, oder wollen nicht in den finsteren Schoß der Erde. Im Feuer liegt immer etwas Reinigendes. Christliches Empfinden wird durchaus nicht verletzt.

Dr. Graf zu Ziethen: Eine Frage ist auch heute zu kurz gekommen, die Frage der sozialen Wirkung. Die Generalsynode hat sich keineswegs für die Feuerbestattung ausgesprochen. Der soziale Schaden der Feuerbestattung aber ist unbestritten. Bei den Kosten dieser Bestattung wird die Kluft zwischen Arm und Reich nur noch erweitert werden. Das Verbrennen wollen wir nicht verbieten. Aber ein eigenes Bedürfnis in Preußen liegt nicht vor. Es genügt, die Polizeiverordnungen über den Leichentransport neu zu regeln.

Oberhofprediger Dr. Dryander: Die Beteiligung von Geistlichen an der Feuerbestattung würde auch ich in irgend einer Form billigen. Daß kein Dogma zur Ablehnung der Leichenverbrennung führt, hat die Generalsynode zugegeben. Bei der Gestaltung der Vorlage ist ja agitatorischer Mißbrauch ausgeschlossen. Aber der Entwurf verstößt doch gegen eine alte christliche Sitte, und diese Gemütswerte fordern besondere Prüfung. Pilgern Sie am Totensonntag doch einmal in Berlin hinaus zur Müllerstraße! Der Anblick dieser zu den Zentralfriedhöfen hinausziehenden Menge bewegt tief. Bei einer weitergehenden Förderung der Feuerbestattung würden diese Pietätswerte zumteil verloren gehen. Das Volk sagt: Vor dem Gesetz und auf dem Kirchhof sind wir alle gleich! Jetzt lassen sich die Reichen verbrennen. Es kann aber auch die Zeit kommen, da die Armen verbrannt werden und die Reichen sich bestatten lassen. Dann wird die agitatorische Phrase lauten: Seht, für euch ist kein Platz mehr auf dem Friedhofe! Deshalb bin ich Gegner der Vorlage. (Lebhafter Beifall.)

Graf Strachwitz: Die politische Toleranz und der Sinn für Raumersparnis veranlassen mich zur Annahme des Entwurfs.

Professor Dr. Wagner-Berlin: Für mich wäre es ein Unding, mich feuerbestatten zu lassen. Aber wollten wir die Feuerbestattung in Preußen verbieten, so müßten wir auch für jeden einzelnen Preußen die praktische Konsequenz ziehen, und das wäre nicht durchführbar. Wir streben doch auf allen Gebieten nach Rechtseinheit. Tun wir das auch hier. Würden wir den Entwurf ablehnen, so würde das die Agitation für die Leichenverbrennung nur verschärfen, und die Agitation würde sich vornehmlich gegen das Herrenhaus richten, obwohl dies für uns natürlich kein ausschlaggebender Grund ist. Ich rede niemand zu, für oder gegen den Entwurf zu stimmen. Ich selbst trete für die Vorlage ein.

Ein Schlußantrag wird angenommen. § 1 wird mit 92 gegen 86 Stimmen angenommen.

Zu § 4 liegt ein Antrag Graf von Behr vor, wonach die Mindestsätze des Gebührentarifs nicht niedriger sein dürfen, als die für die Grabstellen der Begräbnisplätze am Orte der Feuerbestattungsanlage.

Minister von Dallwitz wendet sich gegen den Antrag, der praktisch nicht durchführbar sei.

Der Antrag wird abgelehnt.

Einige weitere Anträge werden teils abgelehnt, teils zurückgezogen. — Schließlich wird das ganze Gesetz mit 90 gegen 84 Stimmen angenommen.

Der Gesetzentwurf über die Polizeiverwaltung in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Arnsberg und Münster wird in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen.

Dann werden Petitionen erledigt.

Nächste Sitzung Mittwoch. — Schluß nach 7 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

91. Sitzung vom 20. Juni, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Frhr. v. Schorlemer.

Bei der zweiten Lesung des Ausführungsgesetzes zum

Viehseuchengesetz

ist Berichterstatter Abg. v. Stockhausen (kons.).

Bei § 1 liegt vor ein Antrag der Freisinnigen auf Streichung der Bestimmung, daß hinsichtlich der Anordnung und Durchführung der Bekämpfungsmaßregeln unter Wiederherstellung der Regierungsvorlage „die Obliegenheiten der höheren Polizeibehörden" mit Ermächtigung des Regierungspräsidenten auch von den Landräten" wahrgenommen werden können.

Abg. v. d. Osten (kons.): Die freisinnigen Anträge würden zu einer Beschränkung der Selbstverwaltung führen. Das ist bezeichnend. In den Städten rufen die Herren doch ständig nach Respektierung der Selbstverwaltung. Zur Regierung haben wir das Vertrauen, daß sie die neuen Schutzmaßregeln mit Energie durchführen, aber auch stets die nötige Fühlung mit den Erfordernissen des praktischen Lebens beobachten wird. (Beifall.)

Abg. Brors (Ztr.): Wir fordern, daß die tierärztlichen Untersuchungen nicht von den Kreistierärzten, sondern von anderen approbierten Tierärzten vorzunehmen sind. Werden die Obliegenheiten der höheren Polizeibehörden vom Regierungspräsidenten wahrgenommen, so wird oft eine unliebsame Verzögerung eintreten. Darum trafen die Kommissionsbeschlüsse mit der Heranziehung der Landräte das Richtige.

Abg. Meyer-Diepholz (ntl.) begründet einen Antrag der Nationalliberalen, als § 14 einzufügen, daß für jeden Kreis alle drei Jahre vom Kreisausschusse sachverständige Personen zu bezeichnen sind, die wegen der Anordnung und Durchführung der Bekämpfungsmaßnahmen tunlichst zu hören sind.

Abg. Viereck (fkons.): Bei der Ausgestaltung des Behördenorganismus muß dafür gesorgt werden, daß das Eingreifen der Behörden bei aller Einheitlichkeit und Promptheit nicht schematisch erfolgt, sondern unter Anpassung an die Verhältnisse und Vermeidung wirtschaftlicher Störungen. Ich lege einen besonderen Wert auf die Delegation an die Landräte, die wegen ihrer persönlichen Fühlung und Kenntnis der Verhältnisse sich ganz besonders eignen.

Abg. Gyßling (Vp.): Die Zentralbehörde bietet größere Gewähr als die unteren Organe für zutreffende und wirksame Anordnung und energische Durchführung. Das Verantwortlichkeitsgefühl des Seuchenkommissars wird geschwächt, wenn er keine polizeilichen Befugnisse hat, und es werden Verzögerungen der Entscheidungen eintreten.

Landwirtschaftsminister v. Schorlemer: Die Landwirtschaftsverwaltung hat schon bisher die Seuchenbekämpfung nach Möglichkeit dezentralisiert, sie kann aber nicht auf die Leitung der Bekämpfungsmaßregeln verzichten. Die Seuchenkommissare haben nicht in die Befugnisse der Lokalbehörden eingegriffen. Die Erteilung der Erlaubnis zur Viehausfuhr ist schon vielfach den Landräten übertragen worden; wo es sich aber um die Gefahr der Ansteckung weiterer Kreise und Bezirke handelt, muß die Genehmigung dem Regierungspräsidenten überlassen bleiben. Die Interessenten werden schon jetzt nach dem Reichsviehseuchengesetz gehört, aber es kann sich um so schleunige Maßregeln handeln, daß eine Anhörung nicht möglich ist. Wer soll die Kosten für einen Beirat tragen? Die Staatsregierung akzeptiert die Kommissionsbeschlüsse, dagegen sind die weitergehenden Anträge für sie unannehmbar.

Abg. Leinert (Soz.): Wir fordern rücksichtslose Seuchenbekämpfung und volle Entschädigung der Viehbesitzer.

Abg. v. Arnim-Züsedom (kons.): Wir haben gleich zu Beginn der Verhandlungen Maßregeln beantragt, durch welche die durch die Maul- und Klauenseuche geschädigten Viehbesitzer und Händler in angemessener Weise soweit als möglich entschädigt werden sollen. Ich brauche nicht besonders darauf hinzuweisen, daß wir in allererster Linie die Interessen der Viehbesitzer fördern wollen. Die obligatorische Zuziehung von Sachverständigen würde nur Verzögerungen und unter Umständen Schädigungen herbeiführen. Ich empfehle den Wunsch der brandenburgischen Landwirtschaftskammer, den Berliner Magerviehhof dem Regierungspräsidenten von Potsdam zu unterstellen, statt dem Berliner Polizeipräsidenten.

Minister v. Schorlemer: Dazu kann die landwirtschaftliche Verwaltung ihre Zustimmung nicht erteilen. Insbesondere kommt inbetracht, daß der Polizeipräsident jederzeit sofort zu erreichen ist.

Sämtliche Anträge zu den §§ 1 bis 4, betreffend die Behörden und das Verfahren werden abgelehnt. Die Kommissionsbeschlüsse werden nur durch einen Eventualantrag des Zentrums geändert, wonach die Eröffnung zu Protokoll die schriftlichen Mitteilungen der Anordnungen nicht ersetzen kann.

Die §§ 5 bis 23 regeln die Entschädigungen. Die Kommission hat an der Regierungsvorlage hier verschiedene Erweiterungen vorgenommen. Darüber hinaus liegen mehrere Anträge vor. Die Sozialdemokraten beantragen übereinstimmend mit den Freisinnigen die Ausdehnung der Entschädigungspflicht auf Schweine, Ziegen und Schafe. Ein anderer Antrag der Sozialdemokraten bezieht sich auf das Geflügel, sowie die Wach- und Ziehhunde.

Darüber hinaus beantragen die Sozialdemokraten u. a. die Befreiung der Personen mit weniger als 3000 Mark Jahreseinkommen von der Beitragspflicht, während ihnen auf der anderen Seite der Schaden voll, statt nur zu vier Fünfteln, wie den anderen Geschädigten zu ersetzen ist. Die Nationalliberalen beantragen in Übereinstimmung mit den Freisinnigen Entschädigung für Schweine, die aus Anlaß der Schweinepest auf polizeiliche Anordnung getötet oder nach der Anordnung an dieser Seuche gefallen sind, und zwar Entschädigung in voller Höhe des gemeinen Wertes.

Abg. Graf Carmer-Zieserwitz: Die Kommissionsbeschlüsse bringen den Viehbesitzern nicht nur gegenüber dem bisherigen Zustand erhebliche Vorteile, sondern zumteil auch gegen die Regierungsvorlage. Was die Pferdebesitzer anlangt, so haben sie zwar einen zivilrechtlichen Anspruch darauf, daß die für die Pferdeversicherung angesammelten Fonds lediglich für diesen Zweck verwendet werden, aber keinen Billigkeitsanspruch. Dem Antrag, der Angestellte wegen Befangenheit von der Schadenschätzung ausschließen will, stimmen wir zu. Der Ausdehnung der Entschädigungspflicht, wie sie die Anträge bezüglich der Schweine, Schafe und Ziegen wollen, stehen wir durchaus wohlwollend gegenüber und sind bereit, zuzustimmen, falls die Regierung ihren Widerspruch fallen läßt; wir werden unsere Abstimmung nach ihrer Erklärung richten. Die Anträge der äußersten Linken zeigen ja die an ihnen gewohnte Tonart, das Bestreben, Zwistigkeiten zwischen den größeren und kleineren Grundbesitzern hervorzurufen. Sehr charakteristisch ist gegenüber ihrem Grundsatz: Gleiches Recht für alle, die Art, wie sie die Leute mit einem Einkommen von unter 3000 Mark behandeln wollen. Von besonderer Wichtigkeit ist § 23 des Ausführungsgesetzes. Es sollen da die schweren Schädigungen gemildert werden, die die Viehbesitzer indirekt durch die Sperrmaßregeln usw. erleiden. Mögen die Schädigungen durch die Maul- und Klauenseuche noch so schwer sein, die Schädigungen, die sie durch die Begleiterscheinungen der strikten Durchführung der Bekämpfungsmaßregeln erleiden, sind noch weit größer, weil sie auf das allerempfindlichste eingreifen in das ganze wirtschaftliche Leben des Viehbesitzers und es unter Umständen vollkommen lahmlegen, ihn an der rechtzeitigen Ernte, an der rechtzeitigen Bestellung hindern und so auch schon die Ernte des nächsten Jahres vernichten. Zu voller Entschädigung dieses Schadens würden die Millionenfonds nicht ausreichen. § 23 will nun die Möglichkeit schaffen, daß **für die Entschädigung Beihilfen** gewährt werden, die den Geschädigten die Möglichkeit geben, sich über Wasser zu halten und sie vor dem Ruin bewahren. Die Kommission hat den Beschluß gefaßt, daß die Provinzialverbände diese Beihilfen zur Hälfte durch staatliche Zuschüsse ersetzt erhalten. Die Staatsregierung will dagegen, daß die Beihilfen nur von den Provinzialverbänden zu tragen sind. Dann würden aber eben dieselben Provinzen, die durch die Seuchen auf das schwerste geschädigt sind, allein belastet werden. Das wäre ungerecht. Die Regierung hat den Kommissionsbeschluß für **unannehmbar** erklärt, und schweren Herzens haben wir uns daher entschlossen, uns auf eine Resolution zurückzuziehen. Die königl. Staatsregierung zu ersuchen, den nach § 23 bereitzustellenden Dispositionsfonds so zu bemessen, daß der gesamte jeweilig verfügbare Betrag dazu ausreicht, um den Verbänden **mindestens ein Drittel in besonderen Fällen die Hälfte** der von ihnen gewährten Beihilfen zu erstatten. Nach der wohlwollenden Haltung der Regierung in der gesamten Kommissionsberatung hegen wir die feste Zuversicht, daß wir auch auf diese Resolution eine befriedigende Antwort erhalten.

Abg. Meyer-Diepholz (ntl.) begründet die Anträge der Nationalliberalen und stimmt den Ausführungen des Vorredners namentlich inbezug auf den § 23 zu.

Abg. Gyßling (Vp.) spricht in gleichem Sinne.

Minister Dr. Frhr. v. Schorlemer: Ich kann zur Resolution **folgende Erklärung** abgeben: Die Staatsregierung ist bereit, den einzustellenden Dispositionsfonds möglichst den in der Resolution zum Ausdruck gebrachten Wünschen entsprechend auszugestalten. Es wird naturgemäß Schwierigkeiten bereiten, das Maß der erforderlichen Mittel im voraus zutreffend zu veranschlagen, es ist aber nicht beabsichtigt, in der Veranschlagung des bereitzustellenden Betrages Zurückhaltung zu beobachten. (Beifall.) Beabsichtigt ist ferner, daß die für später voraussichtlich in größerem Umfange zur Verfügung stehenden Beträge auch Verwendung finden. In den besonderen Fällen, in denen mehr als ein Drittel als Staatszuschuß zu geben in Aussicht genommen ist, behält sich die Staatsregierung vor, diejenigen Fälle zu berücksichtigen, in denen eine dauernde Gefährdung der Wirtschaftshaltung und infolgedessen eine dauernde Vorbelastung bestimmter Verbände zu befürchten ist. Der Minister äußert sich sodann zu den anderen Anträgen. Die Entschädigung bei Schweinen, Schafen und Ziegen ist undurchführbar. Bei der Schweinepest ist die Entschädigung nicht angängig, weil hier die Tötung nicht als Maßnahme angesehen werden kann, die geeignet ist, der weiteren Verbreitung der Schweinepest entgegenzutreten. Was den Pferdefonds anlangt, so liegt die Hauptgefahr für den Pferdebestand in Verbreitung des Rotzes, und nachdem die frühzeitige Feststellung des Rotzes ziemlich gelungen ist, ist die Gefahr einer größeren Verbreitung der Rotzerkrankungen sehr viel geringer geworden und damit in Aussicht, daß die für Pferde gezahlten Beiträge zu einem großen Teil nicht mehr Verwendung finden können; und zumeist wird es sich ja um dieselben Personen handeln, denen es gleichgiltig sein wird, aus welcher Sorte ihrer Beiträge sie Entschädigung bekommen. Der Minister schließt: Die Staatsregierung ist gewillt, die ihr zu Gebote stehenden Bestimmungen nach jeder Richtung hin milde, aber auch, wo es nottut, energisch anzuwenden, um der Seuchenverbreitung nach Möglichkeit entgegenzutreten. (Lebhafter Beifall.)

Nach kurzer weiterer Besprechung wird angenommen der Antrag der Freisinnigen über die Nichtzuziehung von Angestellten der Entschädigungsberechtigten zur Schätzung des Schadens, sowie der von dem Minister in seiner Erklärung namens der Regierung akzeptierte Antrag nebst Resolution zu § 23 über die Staatszuschüsse zu den Provinzialbeihilfen. Sämtliche anderen Anträge werden abgelehnt.

Der Rest der Vorlage gelangt nach den Kommissionsbeschlüssen zur Annahme.

Mittwoch: Kleine Vorlagen. Schluß 5½ Uhr.

Alkohol und Vaterlandsverteidiger.

Man schreibt uns:

Just zu der nämlichen Zeit, in der man in ganz Deutschland mit der Vorbereitung der Kornblumentage beschäftigt war, deren finanzieller Ertrag den Veteranen aus dem Kriege 1870/71 zugute kommen soll, hat man sich auf dem 38. deutschen Gastwirtstage in Braunschweig zu einer krassen Geschmacklosigkeit verstiegen, die im Interesse aller Teilnehmer jenes Feldzuges entschiedene Zurückweisung verdient. Unter lebhafter Zustimmung führte ein Redner anläßlich einer Polemik gegen die Auswüchse der Abstinenzbewegung aus, daß die Enthaltsamkeitsschwärmer sich u. a. auch an der deutschen Jugend und an unserem Vaterlande versündigten; denn „die deutsche Jugend, die 1870/71 in den Kampf zog, hat den Alkohol als bestes Mittel im Kampfe betrachtet. Heute sehen wir freilich nur lauter Blaßgesichter. Schicken Sie diese einmal hinaus in einen Krieg, dann braucht das Land, das durch sie bedroht wird, keine Angst zu haben; es braucht keine Kruppschen Kanonen mehr, sondern wird die Blaßgesichter mit ein paar Ohrfeigen nachhause schicken können".

Der regelmäßige Alkoholgenuß erscheint dem Redner also als eines der wichtigsten Mittel einer modernen Kriegskunst. Und in Wirklichkeit? Einer, der seinerzeit mit Leib und Seele dabei war, Ingenieur G. von Hößlin, plauderte unlängst im „Stuttgarter Neuen Tageblatt" in sehr interessanter Weise über seine Erlebnisse im deutsch-französischen Kriege. Dabei gelangte er bezüglich des Alkoholgenusses zu folgendem bemerkenswerten Urteil: „Das soldatische Pflichtgefühl zur Ausdauer im Ertragen von Leiden, das Standhaftbleiben in Not und Gefahr und selbstverständlich Manneszucht und Kameradschaftsgeist, sowie militärisches Ehrgefühl, das sind die Haupterfordernisse im modernen Kriege. Physisch genommen aber vor allem gute Nerven! Dagegen aber hat man damals durch „offizielle" Verabreichung von Schnaps schwer gefehlt. In keiner Hinsicht, höchstens, wo es gilt, für ganz kurze Zeit die letzten Kräfte zum Aufflackern zu bringen, die schon zu versagen drohen, da kann das einen Sinn haben. Aber solch oft angewandtes, täglich verabreichtes Mittel zur „scheinbaren" Erwärmung, zur „offenbaren (?) Belebung" ist ein großer Unsinn und ist auch tausendfältig zum Unsegen gewesen. Darüber ließe sich gar viel sagen; ich will nur das eine betonen, daß dann Leute auf Vorposten einschliefen und erschossen wurden, sowie daß man, wenn der Fusel verraucht war, entsetzlich fror und daher immer wieder nachgoß ꝛc. Wir haben später dafür, oft mitten in der Nacht, um nicht zu erstarren, heißen Kaffee getrunken; das war immer noch viel vernünftiger, als der disziplinwidrige falsche Alkohol." — Tatsache ist jedoch, daß die neuere Kriegsgeschichte von der Zeit Napoleons I. an bis zum russisch-japanischen Kriege, in Europa und in den Tropen, reich ist an unwiderleglichen Beweisen dafür, daß der Alkohol in der Kriegsführung weit mehr Schaden als Nutzen gestiftet hat. Nur einige besonders markante Beispiele aus der neueren Zeit seien hier angeführt: Im Jahre 1862 hatte im nordamerikanischen Bürgerkrieg die Unionsarmee am Potomac-Fluß schwere Strapazen zu überstehen bei nassem Wetter und in Gegenden, die durch Wechselfieber gefürchtet waren;

der kommandierende General ließ an Offiziere und Mannschaften für jeden Tag 150 Gramm Whisky in zwei Rationen verteilen; der Gesundheitszustand wurde immer schlechter. Nach vier Wochen nahm er den Befehl zurück, und siehe: in kürzester Zeit war es besser. — Die indische Armee der Engländer zählte 1885/86 3978 Abstinenten und 8829 Nichtabstinenten. Von den ersteren kamen 1,81 Prozent, von den letzteren 8,8 Prozent wegen Krankheiten ins Lazarett. Auch starben dreimal soviel Nichtabstinenten als Abstinenten. — Der Versuch, sich gegen die grimmige Kälte durch Branntweingenuß zu schützen, hat 1812 Tausende der „großen Armee" in Rußland in den Tod getrieben: mit der Branntweinflasche in der Hand fand man sie am Morgen erstarrt liegen.

Daß ein anderer Redner auf dem Gastwirtetage an der bekannten Ansprache des Kaisers zu Mürwiek Anstoß nehmen würde, war zu erwarten; und es kann auch nicht überraschen, daß er versuchte, den Kaiser gegen sich selbst auszuspielen, indem er auf den angeblichen Widerspruch in der Mürwieker Ansprache und der dann später zu Köln am Rhein gehaltenen Rede hinwies, in der der Kaiser den Wein als edles Getränk pries. Trotzdem läßt sich die Bedeutung der Mürwieker Ansprache für unser Heer nicht abschwächen, umso weniger, als man in den Kreisen unserer Heeresverwaltung von der Richtigkeit jener kaiserlichen Mahnung schon längst überzeugt war. Generalfeldmarschall Graf Haeseler, dem man doch immerhin einige Sachkenntnis in dieser Frage wird zugestehen müssen, bestätigte einst, daß bei den Truppenübungen diejenigen dem Schlappwerden oder dem Hitzschlage unterliegen, die am Vorabende dem Branntwein, dem Bier oder dem Weine zugesprochen haben. Und in schroffem Gegensatz zu der in Braunschweig vertretenen Ansicht weist er auf das bekannte Wort des Tacitus hin: „Wenn man der Deutschen Trunksucht unterstütze und ihnen zu trinken gebe, soviel sie wollten, würde man sie leichter durch dieses Laster als durch Kriege vernichten!"

Es kann und soll den Gastwirten natürlich nicht verdacht werden, ihre Interessen, die sie durch die stets zunehmende Abstinenzbewegung bedroht sehen, wahrzunehmen. Es kann ihnen auch zugegeben werden, daß die Bewegung, so unterstützenswert sie an sich auch ist, doch manchmal Auswüchse gezeitigt hat, die schon im Interesse der guten Sache selbst Bekämpfung herausfordern. Wollten sich die Gastwirte gegen diese wenden, so würden sie jeden billig Denkenden auf ihrer Seite haben; aber durch maßlose Übertreibungen wird man keinen Erfolg erringen.

Der Prozeß der Prinzessin Luise.

Der Prozeß der Prinzessin Luise von Belgien gegen den belgischen Staat und die Koburger Gründung auf Herausgabe des Nachlasses ihres Vaters, des verstorbenen Königs von Belgien, ist nunmehr so weit fortgeschritten, daß nach 22 Sitzungen die Schlußreden der Anwälte beendet werden konnten.

In der letzten Sitzung haben die Vertreter des belgischen Staates und die Vertreter der Koburger Gründung noch einmal ihre Thesen zusammengefaßt und erklärt, daß es den Anwälten der Prinzessin Luise nicht gelungen sei, den Besitzanspruch an die strittigen 74 Millionen zu beweisen. Der Advokat Leclercq sagte, daß kein Zweifel darüber bestehen müsse. Selbst der Vater des Vertreters der Prinzessin Luise, der Abgeordnete Janson, habe schon vor Jahren im Parlament nach dem Verbleib von 30 Millionen Kongowerten gefragt. Er müsse also der Ansicht gewesen sein, daß diese Kongowerte dem Staate gehören, denn nach dem Privatbesitz des Königs hätte ein Demokrat sicher nicht gefragt. Und jetzt auf einmal entdecke man noch, daß es sich nicht um 30 Millionen, sondern um 74 Millionen handle. Man sollte sich im Interesse Belgiens über diese Entdeckung freuen, denn sowohl die Opposition wie die Regierungspartei hätten im Parlament bei den verschiedensten Anlässen erklärt, daß Belgien unter allen Umständen ein Anrecht auf alle Aktiven der Kolonien habe. Der Vertreter der Koburger Gründung, Bonnevie, erklärte nochmals, daß die Rechtsgiltigkeit der Gründung nicht in Frage gestellt werden könne.

In den nächsten Tagen wird der Staatsanwalt seine Ansicht über die Rechtslage des Prozesses verkünden. Wie man allgemein annimmt, wird das Urteil nicht vor dem Monat Oktober verkündet werden können.

Mannigfaltiges.

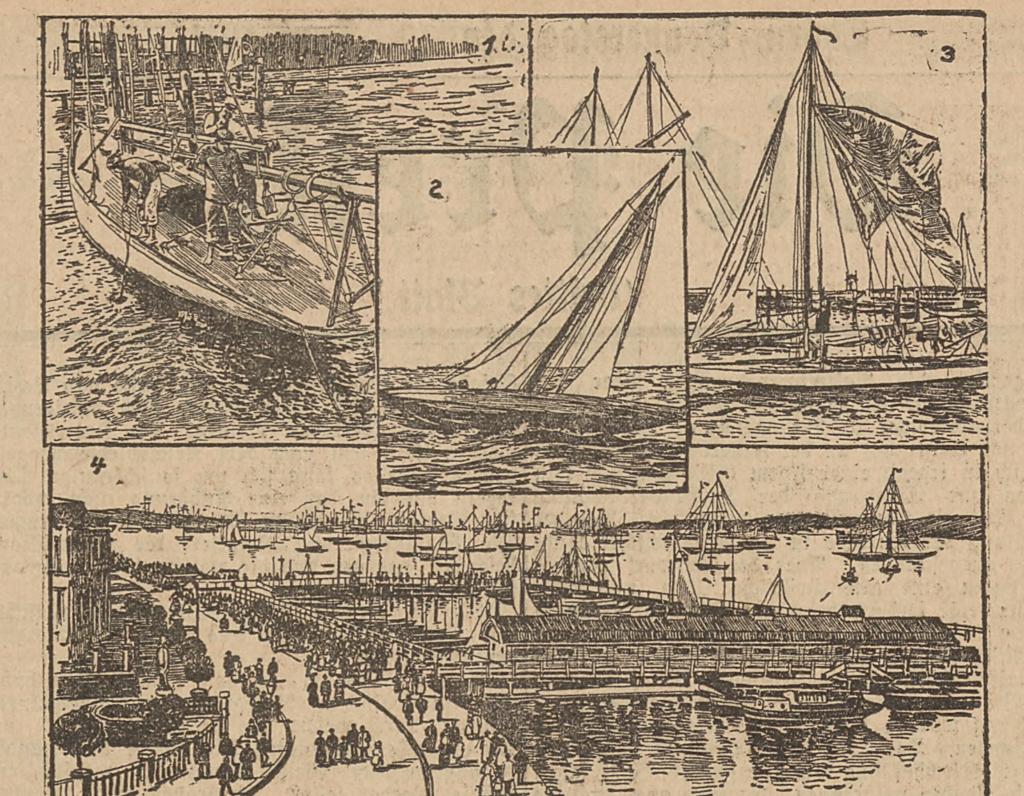
(Gerettet.) Wie die Besitzerin der Grube Caesar bei Steingrund im Bezirk Waldenburg i. Schl. die C. Kulmiz G. m. b. H., zu dem gemeldeten Grubenunfall mitteilt, sind nur drei Bergleute verschüttet worden, die sämtlich in der Nacht zum Sonntag unverletzt geborgen wurden.

(Der Kornblumentag in Groß-Berlin.) Am letzten Freitag wurden in Berlin von den Damen, die sich dem Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz zur Verfügung gestellt hatten, eine Million Kornblumen verkauft. Auch ein diese Million übersteigender weiterer Vorrat von 100 000 Blumen wurde nahezu aufgebraucht. Das Erträgnis wird auf 240 000 Mark geschätzt.

(Ein Ehedrama im Norden Berlins.) Montag Vormittag wurden der Konfitürenhändler Hugo Schulz und seine Frau, die im Hause Schönhauser Allee 10-11 ein gutgehendes Geschäft betrieben, tot in ihrer über dem Laden befindlichen Wohnung aufgefunden, ebenso der Hund. Man nimmt an, daß die Ehefrau, die am Sonntag Abend einen heftigen Streit mit ihrem Manne gehabt hatte, sich und ihren Mann mit Leuchtgas vergiftete.

(Bei einem Automobilunfall) in der Roonstraße in Berlin wurden Frau Generalkonsul Wedekind und die Gemahlin des Herrenhaus- und Reichstagsmitgliedes Grafen Oppersdorff erheblich verletzt.

(Selbstmorde.) Der in der Villenkolonie Schöneiche bei Friedrichshagen wohnende Arzt Dr. A. machte am Sonnabend seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Was den Unglücklichen zu dem verzweifelten Schritt getrieben hat, ist nicht bekannt. — In Frankfurt a. M. erschoß sich Sonntag Abend im städtischen Krankenhaus der als Privatpatient dort weilende Arzt Dr. Engelberg. Ein unheilbares Leiden war das Motiv der Tat.



1. Grosses Reinemachen auf der „Pesa". 2. „Seehund III" beim Ausscheidungsrennen. 3. Eine amerikanische Sonderklassenjacht. 4. Die Kieler Strandpromenade mit Blick auf den Hafen.

Zur Kieler Woche.

In dem größten Kriegshafen des deutschen Reiches hat wieder einmal die größte wassersportliche Veranstaltung des Jahres begonnen, die berühmte internationale Segelwoche, während der auch in diesem Jahre der Kaiser mit seiner Familie in Kiel weilen wird. Allem Anschein nach wird die „Kieler Woche" diesmal wieder glänzend verlaufen. Allerdings haben nur 64 Yachten gemeldet, während im Vorjahre 82 Yachten starteten. Aber unter den Booten befinden sich viele, von denen man vortreffliche Leistungen erwarten kann. Drei von diesen Yachten gehören Amerikanern, zwei Engländern, zwei Norwegern und je eine einem österreichischen und belgischen Besitzer. Unter den deutschen Booten befinden sich sehr viele Vertreter des Berliner Segelsports. Manche von ihnen, z. B. „Seehund III" (Besitzer Marinebaumeister Berghoff), haben sich bei dem deutschen Auswahlrennen zur amerikanisch-deutschen Sonderklassen-Wettfahrt vorzüglich bewährt. Die Yacht „Pesa", deren Bild wir ebenfalls veröffentlichen, gehört zur 10-Meter-Klasse, ihre Eigentümer sind die Herren Geh. Kommerzienrat Dr. von Petri und Kommerzienrat P. Sack.

(Zwei Kinder erschossen.) In dem westfälischen Orte Mork bei Hamm legte ein 16jähriger Zechenarbeiter scherzweise mit einem Gewehr auf eine Schar spielender Kinder an. Zwei Knaben im Alter von 7 und 4 Jahren wurden von der Schrotladung getroffen und verstarben. Der Täter wurde verhaftet.

(Getreu bis in den Tod.) Als am 15. d. Mts. die Besitzerstochter Lenze in Eichberg im Kreise Nieder-Barnim, welche an Typhus verstorben war, beerdigt wurde, erlitt der Bräutigam des jungen Mädchens einen Herzschlag, stürzte in die Grube und konnte nur als Leiche herausgezogen werden. Die Beerdigung des so tragisch Dahingeschiedenen findet neben der Braut statt.

(Entschädigung für unschuldig verbüßte Strafe.) Dem Bergmann Wilking in Essen, einem der Freigesprochenen aus dem bekannten Meineidsprozeß Schröder, ging am Montag die Mitteilung zu, daß ihm vom Staat für die unschuldig verbüßte Strafe von drei Jahren Zuchthaus eine Entschädigung von 4000 Mark zuerkannt worden ist. Er hatte 7142 Mark beansprucht.

(Verurteilung.) Die Bochumer Strafkammer verurteilte am Montag den Redakteur des sozialdemokratischen „Volksblattes" wegen Veröffentlichung des Zolaschen Romans „Arbeit" aus § 184 zu 20 Mark Geldstrafe. Das Gericht nahm den Stadpunkt ein, daß einzelne Stellen den Charakter einer unzüchtigen Schrift hätten, wenn sie als bloße Bruchstücke in Tageszeitungen veröffentlicht werden.

(Der Tod im Eisenbahnabteil.) Nach amtlicher Meldung fuhr Sonntag Abend der in der Veithstraße zu Frankfurt wohnende Architekt Willy Fink, 27 Jahre alt, mit Verwandten und einer anderen Reisegesellschaft von Nieder = Hoechstadt um 10 Uhr 45 Minuten mit dem Zug nach Frankfurt a. M. Zwischen Bockenheim und Frankfurt war es Fink augenscheinlich schlecht geworden. Er lehnte den Kopf trotz der Warnung der Mitreisenden zum Fenster hinaus. In demselben Augenblick fuhr der Eilzug 159 Frankfurt—Homburg, bei welchem wahrscheinlich eine Tür aufstand, vorbei. Fink erlitt schwere Kopfverletzungen. Er sank tot in den Wagen zurück. Die entsetzten Mitreisenden machten sofort Anzeige. Die Leiche verblieb einstweilen allein im Wagen, bis die sofort benachrichtigte Polizei nach Klarstellung der Sachlage die Leiche freigab. Sie wurde nach dem Frankfurter Friedhof verbracht. Ein Schlosser, der im Nebenabteil weilte, wurde durch umherfliegende Glassplitter am Arm nicht erheblich verletzt.

(Seinen eigenen Sohn erschlagen.) Der Hamburger Dienstmann Miage erschlug bei einem Streit mit seiner Ehefrau im Jähzorn seinen 17jährigen Sohn. Der Erschlagene hatte seine Mutter vor Mißhandlungen schützen wollen. Der Täter wurde verhaftet.

(Selbstbezichtigung eines Mörders.) Auf dem Kölner Polizeipräsidium meldete sich ein Maurer aus Posen unter der Bezichtigung, er habe auf einer Baustelle in Lippstadt einen Kollegen ermordet und verscharrt, sein Gewissen lasse ihm keine Ruhe. Der Maurer wurde verhaftet.

(Der Appetit der Königin Wilhelmine.) Königin Wilhelmine von Holland kann wohl als die größte Esserin unter den gekrönten Häuptern bezeichnet werden. Ihre Lieblingsgerichte sind, wie die „Actualité" erzählt, Lammkeule und Ochsenfilet nach englischer Art. Sie nimmt nicht weniger als sechs Mahlzeiten jeden Tag ein. In der Morgenfrühe trinkt sie Kaffee und ißt dazu eine reichliche Menge mit Butter bestrichene Scheiben Schwarzbrot (Pumpernikel); um 10 Uhr frühstückt sie, und zwar werden ihr warme Pasteten und Crême double vorgesetzt, dazu trinkt sie zwei Glas süßen Rotwein. Um 2 Uhr nimmt sie wiederum einen reichlichen Imbiß; um 4½ Uhr gibt es Tee mit Sandwichs; um 8 Uhr endlich die Hauptmahlzeit, die in der Regel einem Festschmaus gleicht; um 10 Uhr wird der Tag mit Wein und Biskuit beschlossen. Der Prinzgemahl seinerseits hält seiner königlichen Gattin im Essen die Stange und hat es zu seiner besonderen Aufgabe gemacht, sich um die Versorgung der königlichen Weinkeller zu kümmern, die er reichlich mit Burgunder, Champagner und köstlichem alten Tokayer der besten Art versehen läßt.

(Selbstmord eines Deutschen in Paris.) In einem Pariser Privat-Hotel der Rue Chateaubriand erschoß sich ein junger Deutscher namens Carl Werther, der erst vor kurzer Zeit in Begleitung eines Freundes nach Paris gekommen war. Zwistigkeiten mit seinen Familienangehörigen scheinen ihn zur Tat getrieben zu haben, denn Carl Werther tötete sich nach Empfang eines Briefes aus dem Elternhaus in Berlin. Seine Briefe und Papiere hat der Deutsche vor dem Selbstmord vernichtet.

(Ein Trinkgelderstreik.) Die Marseiller Kaffeehausbesucher haben sich zu einem kühnen gemeinsamen Unternehmen entschlossen. Seit einigen Tagen geben sie wegen einer unerwarteten und ihnen unangebracht scheinenden Erhöhung der Preise für Getränke und Speisen in den Cafés den Kellnern keine Trinkgelder mehr. Der Streik ist allgemein, und zwar so gut in den großen Cafés der Canebière wie in den Lokalen von geringerer Bedeutung. Traurig tragen die Kellner die Untertassen, auf denen sie sonst den für sie bestimmten Nickel zu finden pflegen und die jetzt ganz leer sind, zum Büfett. Sie selbst schwanken vorläufig noch, welche Haltung sie der Lage gegenüber einnehmen sollen und warten ab, wie sich die Wirte entscheiden werden. Das Publikum aber scheint nicht nachgeben zu wollen; die Hauptmasse der Kaffeehausbesucher, vor allen Dingen die Kartenspieler erklären, nicht eher wieder in geordnete Verhältnisse zurückkehren zu wollen, als die alten Preisverzeichnisse wieder eingeführt sind.

(Zur Zahlungseinstellung der Londoner Birkbeck-Bank.) Die County and Westminster Bank beschloß das Geschäft und die Grundstücke der Birkbeck-Bank zu übernehmen.

(Großer Bestechungsprozeß in Moskau.) Vor dem Militärgericht in Moskau begann am Montag der Prozeß gegen die Annahmekommission der Intendantur und die Lieferungsfirma Thiele, die für die Bestechung von Intendanturbeamten zwei Millionen verausgabt hatte. Die Zahl der Angeklagten beträgt 76, die der Zeugen 104. Man nimmt an, daß der Prozeß einen Monat dauern wird.

(Schneefall im Kaukasus.) Im Kaukasus wird ungewöhnliches Sinken der Temperatur beobachtet. An vielen Orten herrscht Schneefall. Auf einem Teil der Militärstraße ist der Verkehr unterbrochen. Das von den Bergen strömende Wasser hat die Straßen unterspült, die durch Geröll unwegbar geworden sind.

(Zugzusammenstoß.) Dienstag früh hat in Sambenedetto (Provinz Ascoli) ein heftiger Zugzusammenstoß zwischen einem Personenzug und einer Rangierlokomotive stattgefunden. Einige Wagen wurden dabei zertrümmert, zwei Personen getötet und einige zwanzig verletzt, darunter eine schwer.

(Zollbetrügereien in Höhe von mehreren Millionen Dollars), die bei der Einfuhr von Messerschmiedewaren in den letzten Jahren verübt wurden, haben Geheimagenten der amerikanischen Zollverwaltung entdeckt. Die Entdeckung ist das Ergebnis von Untersuchungen, die in Amerika und im Solinger Distrikt, woher die meisten Waren stammten, von den Geheimagenten veranstaltet worden waren.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 20. Juni.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	19,—	20,—
Roggen	„	15,20	16,—
Gerste	„	14,60	16,—
Hafer	„	16,—	16,60
Stroh (Richt-)	„	5,—	5,50
Heu	„	5,50	6,50
Kocherbsen	„	19,—	20,—
Kartoffeln	50 Kilo	3,—	3,50
Weizenmehl	„	—,—	—,—
Roggenmehl	„	—,—	—,—
Brot	2¼ Kilo	—,50	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,40	1,60
Bauchfleisch	„	1,20	1,30
Kalbfleisch	„	1,—	1,80
Schweinefleisch	„	1,20	1,60
Hammelfleisch	„	1,50	1,70
Geräucherter Speck	„	1,60	—,—
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter	„	1,60	2,50
Eier	Schock	3,—	4,40
Krebse	„	3,—	8,—
Aale	1 Kilo	1,60	2,20
Bressen	„	—,60	—,80
Schleie	„	1,60	2,—
Hechte	„	1,20	1,60
Karauschen	„	1,20	1,60
Barsche	„	—,80	1,80
Zander	„	2,—	—,—
Karpfen	„	—,—	—,—
Barbinen	„	—,80	1,20
Weißfische	„	—,20	—,40
Heringe	„	—,—	—,—
Flundern	„	—,40	—,60
Maränen	„	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	„	—,15	—,17
Spiritus	„	1,90	—,—
denaturiert	„	—,30	—,32

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 0,25—0,30 Mk. die Mandel, Blumenkohl 10—40 Pf. der Kopf, Wirsingkohl —,— Pf. der Kopf, Weißkohl —,— Pf. der Kopf, Rotkohl —,— Pf. der Kopf, Salat 3 Köpfchen 10 Pf., Spinat 15—20 Pf. d. Pfd., Petersilie — Pf. die Mandel, Schnittlauch Bündchen — Pfg., Zwiebeln 25—30 Pf. das Kilo, Mohrrüben 3 Bündchen 20 Pf., Sellerie 10—15 Pf. die Knolle, Rettich Bündchen 5 Pf., Meerrettig —,— Pf. d. Stange, Radieschen 3 Bündchen 10 Pf., Gurken 10—50 Pf. das Stück, Schoten 20—25 Pf. das Pfund, Spargel 30—60 Pf. d. Pfd., Äpfel — Pf. das Pfund, Kirschen 20—50 Pf. d. Pfd., Erdbeeren 30—70 Pf. das Pfund, Stachelbeeren 25—30 Pf. d. Pfd., Johannisbeeren 20—25 Pf. das Pfund, Waldbeeren 30 Pf. der halbe Liter, Blaubeeren 30 Pf. der halbe Liter, Puten —,— Mk. d. Stck., Gänse 2,50—5,50 Mk. das Stück, Enten 3,00—4,50 Mk. das Paar, Hühner alte 1,50—2,50 Mk. das Stück, Hühner junge 1,20—2,00 Mk. das Paar, Tauben 0,80—0,90 Mk. das Paar, Hasen —,— Mk. das Stück, Rebhühner —,— Mk. das Stück.

Bromberg, 20. Juni. Handelskammer - Bericht. Weizen unv., weißer 130 Pfd. holländ. wiegend, brand- und bezugfrei, 202 Mk., bunter 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 198 Mk., roter 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 192 Mk., do. 120 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 162 Mk., do. 121 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 160 Mk., do. 118 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 156 Mk., do. 115 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund 148 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken ohne Handel, Brauware —,— Mk. — Futtererbsen 158—164 Mk. — Hafer 148—160 Mk., zum Konsum 166—176 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 20. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 10,30—10,35. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 20,25—20,50. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack 20,00—20,25. Gem. Melis I mit Sack 19,50—19,75. Stimmung: still.

Hamburg, 20. Juni. Rüböl ruhig, verzollt 62,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko lustlos, 6,50. Wetter: Regen.

Weichselverkehr bei Thorn.

Die Holzeinfuhr auf der Weichsel aus Rußland bezifferte sich vom 13. bis 19. Juni auf 60 Traften mit zusammen 47 059 Stück Hölzern, während in den ersten 12 Tagen des Monats 102 Traften mit 99 026 Stück Hölzern eingeflößt wurden. Die bisherige diesjährige Holzeinfuhr über Schillno stellt sich auf 325 Traften mit 215 808 Stück kiefernen, 16 052 Stück tannenen, 8605 Stück eichenen, 2543 Stück Laubrundhölzern, zusammen 235 008 Stück Hölzern. Die 60 Traften der letzten Berichtswoche enthielten von tannenen Hölzern 10 360 Rundtannen, von Laubrundhölzern 1912 Elsen, 49 Eschen und 44 Birken, von eichenen Hölzern 2594 Stück, darunter 2617 Rundeichen, 344 Plancons, 293 Rundklobenschwellen, 320 einfache und doppelte Schwellen und 1020 Speichen. In kiefernen Hölzern bestand die Einfuhr in 28 074 Rundkiefern, 1581 Balken, Mauerlatten und Timbern, 400 Sleepern, 45 einfachen und doppelten Schwellen, zusammen 30 100 Stück.

22. Juni: Sonnenaufgang 3.39 Uhr,
Sonnenuntergang 8.24 Uhr,
Mondaufgang 12.58 Uhr,
Monduntergang 3.18 Uhr.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10
2 1.Febr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 20. Juni 1911

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3½%.
Nachdruck verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch	d	4	100 20bG
do. 1.4.12	d	4	100 30G
do. 1.7.12	d	4	100.25G
Pr.Schatz12	a	4	100.30bG
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	93.75bG
do. do.	v	4	102.20B
do. do.	v	3	83.60G
Prss.ks.Anl.	v	3½	93.75B
do. do.	v	3	83.50bG
do. do.	v	4	102.60bB
do. Staff.A.	d	4	100.30bG
Bayer. Anl.	e	4	101.10b
do. uk. 15	e	4	—.—
do. do.	v	3½	91.20bG
Brem.Anl.99	v	3½	90.50b
do. 96	d	3	79.80bG
Cassel Ldkr.	c	3½	93.70G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	100.80bG
do. 1908-18	c	4	101.00G
do.am.1900	a	4	101.00bG
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	83.10B
Hann.VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.50G
do. do.	a	3½	89.80G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	3½	90.00B
do. do.	a	3	—.—
Rhpr.XX.XXI	v	4	100.40G
do.XXII.XXIII	d	3½	96.00G
XXIV-XXVII	v	3½	91.40bG
do. IX.XI.XIX	a	3	85.30G
Westf. Prov.	d	4	100.50G
do.u.15,16	v	4	101.20bG
do. uk. 09	d	3½	97.00G
do. II.III.IV	d	3½	91.00b
do. uk. 15	d	3½	91.60G
do. II	d	3	84.50G
Westpr.Prov	d	3½	—.—
Stadt-, Kreis- etc. Anleihen			
Altona	v	3½	92.00G
Barmen 01	c	3½	93.25G
do. 1908-18	b	4	100.00G
Berlin 04 II.	a	4	101.00b
do. 76/78	a	3½	99.00G
do. 82/98	v	3½	94.70G
do. 1904 I.	d	3½	94.60bG
do. St.Syn. I.	a	4	99.90G
do. do. 1902	a	3½	89.75b
Breslau 91	v	3½	91.80G
Bromberg02	d	4	—.—
do. 99	d	3½	91.80G
Charl.89/99	v	4	100.60b
do.95 uk.11	d	4	100.60b
do.07 uk.17	d	4	100.60b
do. 1908	a	4	100.70bB
do 95/99,02	v	3½	97.10G
Düssd88/03	v	3½	93.25B
Elberf. 99 I.	a	4	100.60G
Essen 79/01	v	3½	99.00G
Gnes.01 u11	d	4	89.60G
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. do.	a	4	100 60G
Hannover 95	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	93.60G
do. 1904	a	4	90.30G
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	93.70G
do.91 uk.10	a	4	100.75G
do.06 uk.11	a	4	100.75B
Mainz.07 16	e	4	100.40b
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	100 90G
do 05 u.12	a	4	100.30G
do. 94,03	a	3½	90.50G
Potsdam 02	d	3½	96.00B
Schöneb. 96	d	3½	93.75G
do. 07	d	4	100.25G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	91.75B
Stettin04/09	d	3½	90.60G

Teltow.Kreis	d	4	100.10b
do. do.	d	3½	91.75G
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	96.00G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin.Pfdb.	a	5	119.25G
do. do.	a	4½	106.40b
do. do.	a	4	106.90bG
do. do.	a	3½	98.75bG
do. neue	a	4	100.50b
do. do.	a	3½	91.75B
do. do.	a	3	82 25G
DtPfb.Posen	a	4	101 25G
Landsch.Ctr	a	3½	90.80bG
Kur-u.Neum.	a	3½	93.40bG
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	90.10B
do. do.	d	4	100.75G
Ostpreuss.	a	4	100.80b
do.	a	3½	91.20bB
do.	a	3	80.80G
Pommersch.	a	3½	92.40b
do.	a	3	80.90bB
do. neuld.	a	3½	90.50G
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	—.—
do. XI-XVII	a	3½	91.70bG
do. Lit. D	a	4	100.10G
do. Lit. A	a	3	82.00G
do. Lit. E	a	4	100.10G
do. Lit. B	a	3	82.00G
do. Lit. C	a	3½	91.00bG
Sächsische	a	4	100.70G
do.	a	3½	91.50G
do.	a	3	82.25B
do. neue	a	4	100.20b
Schles. altld	a	3½	93.80B
do.ldsch.L.A	a	4	100 70B
do. do. do.	a	3½	93.10B
do. do. do.	a	3	82.80G
Schl.Hlst.LC	a	4	100.00B
do. do.	a	3½	91.80G
Westf -Land	a	4	100.00bG
do. do.	a	3½	90 60bG
do. II. Folge	a	3	81.10G
do. III. Folge	a	4	100.00bG
Westpr.rit.I.	a	3½	92.20B
do. IB	a	3½	91.30bG
do. II	a	3½	92.40b
do. I	a	3	80.50G
do. II	a	3	80.50G
do. neuld.	a	4	100.50B
do. do.	a	3½	90.50B
do. do.	a	3	80.20B
Renten-Briefe			
Kur-u.Neum.	d	4	100.50B
do.	v	3½	91.10G
Pommersch.	d	4	100.50G
do.	v	3½	91.10G
Posensche	d	4	100.10G
do.	v	3½	91.10bB
Preussische	d	4	100.30b
do.	v	3½	91.10bB
Rhein-Westf	d	4	100.20b
do.	v	3½	91.10G
Sächsische	d	4	100 20G
Schlesische	d	4	100.30G
do.	v	3½	91.60G
Schlsw Holst	d	4	100.20G
do.	v	3½	91.10G
Deutsche Lose			
Augsbg.7GL	—	frc.	38.10b
Bad.Pr.A.67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	208.60b
CölnMd.Pr.A	d	3½	136.60b
Hamb. 50T.L	3	3	189.75G
Lübeck. do.	4	3½	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	37.90b
Oldenb40TL	2	3	—.—
D.Ostaf Schv	a	3½	94.50B
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—

Arg.inGld07	k	5	—.—
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	—.—
do. 400 M.	c	4½	99.60G
do. ab 100L.	d	4½	—.—
do Gs.8.8.97	d	4	89.25bG
BuenAirPr08	d	5	101.30bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	93.40B
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	101.60bG
do.Tients.-P	d	5	101.40B
do. v. 98	c	4½	99.25B
GrchA81/84	a	1,6	55.00bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	42.00bG
do. Monopol	a	1¾	—.—
do. kleine	a	1¾	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	53.60bG
JapA.10.1.7	a	4½	97 60bB
do.	a	4	91 30bG
Italien.Rent.	a	3¾	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q_1	5	99.90bG
do.4080M.	q_1	5	99.90bG
do.2100M.	f	4	—.—
Oesterr.Gldr	d	4	99.40b
do. Kronenr.	c	4	93 40G
do.einh. kv.R	v	4	92.70B
do. Silb.Rnt.	d	4⅕	96.90bG
do.Pap.-Rnt.	b	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	179.60b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Rumän. 03	f	5	102.30bG
do. 89	a	4	92.75b
do. 90	a	4	96.10B
do. 91	a	4	93.20b
do. 94	a	4	92.50bG
do. kleine96	e	4	92.80b
do. 1905	d	4	93.50bG
RssEnglA.59	i	3	—.—
do.kv.Anl.80	e	4	92.60b
do Gold.A89	q_3	4	—.—
do.94 do.	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do. k.EBA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	92 80bB
do. do. 05	a	4½	100.40b
do. Staatsrt.	q_3	4	93.80G
do.konv.Obl.	a	3,8	90.25G
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	373.00bB
do. Bodenkr.	a	5	115.00B
SaoPaulo GA	a	5	100.60G
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	89.80bG
Span.Schdkl	q_1	4	—.—
TürkBagd.A.	c	4	86.80bG
do. unifiz.03	c	4	93.80bG
do. do. 05	c	4	86.30G
do. 400Fr.L.	—	frc.	177.00b
Ung. Goldrnt	a	4	93.90G
do.Kronenrt.	f	4	—.—
do. Staatsrt.	a	3½	80.50bG
do.GrndentO	e	4	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.90bG
do. Pes.	a	6	104.00bB
do. 1908	d	5	100.70bG
do. 1909	a	5	100 70b
Lissab. St.A.	a	4	81.30bG
Sofia Gold	e	5	100.90bG
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	95.40G
Jütl.Kr.V Obl	l	4	95.00bG
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	94.60b
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do.Sp.K.I.II	a	4	92 50G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	81.75b
do. Genuss.	—	frc.	67.00bG

Bröltal.Eisb.	1	4	86.40B
Frkf.Güterb.	1	4	65.00bB
Halb. Blank.	1	3½	99.25G
Kgsb.Cranz.	4	6½	140.75G
Liegn.-Raw.	4	4½	99.20B
Löb.-Büch.	1	8½	185.40bG
Mckl.Fr Wilh	4	4½	114.00G
Niederlaus.	4	3½	40.25G
Nordh.Wern.	4	3½	73.00b
Paul.N.Rupp	4	6	—.—
Rein Liebnw.	4	4	93.40G
Ouschtehrdr	1	11½	—.—
Best Staatsb	1	6⅔	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	⅞	30.50G
Südöst.(Lb.)	1	0	25.20b
Warsch.-W.	1	7⅔	228.10bB
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	120.40b
Baltim. Ohio	7	6	107.10b
Canada Pac.	7	7½	243.00bG
Schantung	1	6½	132.40b
West-Sizil.	1	3¼	—.—
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	149 00G
Braunschw.	1	6½	135.00B
Bresl. el.Str.	1	6½	129.00b
do. Strssb.	1	6½	130.80B
Danz.elktStr	1	6½	135.25G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	5½	113.60bG
Elekt.Hochb.	1	5½	134.75bB
Gr. Berl. Str.	1	8½	196.10bG
do.Cass. do.	O	4½	112.50G
Hambrg. do.	1	10	191.25B
Hann.St.V.A.	1	3½	92.10G
Magdeb.Str.	1	8½	176.10G
Posener do.	1	9½	194.75G
Stettiner do.	1	8	170.00B
do. Vorz.A.	1	8	—.—
Wstd.Eisb.G.	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	6	98.30G
Hmb.Am.Pck	1	8	135.50bG
Hansa Dmpf.	1	10	173.00B
Nordd. Lloyd	1	3	97.90b
Schl.Dpf.Co.	1	6	86.75b
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	5	76.00bG
Oest.U.St.85	c	3	—.—
do. Gold	e	4	98.00G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	59.30bG
do. Obl. Gold	a	5	100.00B
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	91.20G
Mosc Sml.ab	e	4	91.00G
Nicolai Bahn	e	4	93.26G
Transkauk.	k	3	81.10bG
Kursk-Kiew	b	4	91.70G
Mosco-Kas.	a	4	91.30G
do.KiewWor.	d	4	91.30bG
do. Rjäsan	b	4	91.90b
do.WindRyb.	d	4	91.30bG
Rybinsk gar.	f	4	92.00bG
Rjäs. Uralsk	c	4	91.00B
Süd-Ost 98	e	4	92.00G
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X. XI	d	4	—.—
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	100.30G
do. kleine	d	4½	100.30G
do.Erg.-Netz	d	4½	100.40B
do. kleine	d	4½	100.40B
Macedon. B.	a	3	68.40bG
Tehuant. G.A	a	5	100.40B
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	97.00bG
do. I II u. 14	v	4	99.25bG
XIII XIV u.19	v	4	100.00G
do.KOb.lu18	v	4	100.50G
Bayr Hyp.uW	v	3½	92.20bG

BrHXVI-XXII	v	4	99.30G
Br.Hann.X XI	v	3½	95.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	101.00bG
do. do. kv.	d	4	—.—
doVIIXXIXII	v	4	99.00bG
do. XIII u. 13	v	3½	92.90bG
FrkfH.Pf.XIV	d	4	99.40G
Goth. Grdk. I	a	3½	—.—
do. II	a	3½	—.—
do. III IV	a	3½	101.30bG
do. VI VII	a	4	99.20G
do. IX u. IXa	d	4	99.10bB
do. X u. XII	v	4	99.20bG
do. XIV u. 16	d	4	99.20bG
do. XI u. 13	d	3½	90.40G
Hamb.Hp.-B.	a	4	98.75bG
do., unk. 13	d	4	99.00bG
do. unk. 16	b	4	99.25bG
do. S. 1-190	v	3½	90.25bG
Mckl.Str.HPf	a	4	96.75G
do. do.	a	3½	89.25G
MnHpBVI VII	v	4	99.00G
do.XII uk.17	a	4	99.40bG
do. konv.	v	3½	90.10G
do. X uk. 13	a	3½	91 20bG
do.Pr.-Pfdb.	2	4	136.50B
Nordd.Grdkr			
III IV u. V	a	4	98.10G
Pr.Bod.Pf.IV	a	4½	—.—
XIII XIV XVII	v	4	—.—
do. XVIII	v	4	—.—
do. XIX	d	4	—.—
do. XXI	d	4	99.40G
do. XX uk.13	a	3½	93.00G
Pr.Ctr.Bd90	d	4	99.50bG
do.v.99uk09	a	4	99.50G
do.v.03uk12	a	4	99.50G
do.v.06uk16	a	4	99.90G
do.v.07uk17	a	4	99.80G
do. v. 86, 89	v	3½	90.50bG
do. v. 94, 96	v	3½	90.20bG
do.v.04uk13	a	3½	90.30G
do.K.-O.v.01	a	4	100.30G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	95.00G
do. do.	v	2,8	88.20G
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do.	v	4	97.00bG
do. do.	v	3½	89.80bG
do. uk. 1913	a	4	99.20b
do. uk. 1914	v	4	99.20bG
do. uk. 1917	v	4	99.50b
do. uk. 1919	v	4	100.00G
do.Komm.Ob	a	4	100.60G
do. do. 1909	a	4	101.25G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	98.50G
do. do.	v	3½	94.60G
PrPfdbr.XXII	a	4	99.20bG
do. XVIII-XXI	v	4	98.75bG
do. XXV (14)	d	4	99.00bG
do XXVII(15)	d	4	99.60bG
XXVIII(17)	d	4	99.60bG
do.XXIX (19)	a	4	100.00bG
do.XXX XXXI	v	4	100.50bG
do. XXIII(12)	d	3½	93.25bG
do. XXVI(14)	a	3½	93.25G
do. XVIII(08)	v	3½	90.00G
do. XXIV(12)	a	3½	90.60G
do.KlbOb.08	a	4	98.10bG
do. do. 04	a	3½	94.30G
do. KOVI(17)	a	4	100.30bG
do. IX (20)	a	4	101.00G
do. IV (12)	a	3½	95.50B
do. I	a	3½	91.50G
do. III (12)	d	3½	91.50G
do. V (17)	a	3½	92.25G
Rh Wstf.ausl	v	4	99.00bG
do. IX IXA 12	d	4	99.20G
do. X u. 15	a	4	99.40G
do. XI u. 18	d	4	100.00G
do. XII u. 20	a	4	100.40bG
Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	95 50G
Allg. Elekt.G.	d	4	102.70G
Brl.El.W.u12	a	4	99.00B

Brl.El.W.u08	a	*4½	101.50G
Bismarckh.2	a	*4	97.75B
Bochum.Bgw	a	*4	95.25G
Dess.GasG 5	a	4½	105.20b
Dess G.05 5	d	4	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	95.00B
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	96.90bB
Donnersmkh	d	*3½	95.80G
Drtm Un.100	d	*5	100.90B
do. 100	a	*4	99.60G
do. u. 14 3	a	*4½	102.00G
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	102.10b
Gelsenk Bgw	d	*4	99.25B
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	102.20b
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	104.30G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	102.75G
Kaliw.Aschrl	f	*4	98.60G
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	99.70G
Laurahütte	a	*4	97 50G
do.	c	*3½	91.60G
Leonh. Brnk.	a	4½	101.80G
Ldw Löwe&C	d	4	98.70G
Mannesmr.5	a	4½	104.25G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	101.00G
ObschlEisb3	a	*4	98.50G
do. Eis.-Ind.	a	*4	94.60G
Patzenh.Br3	v	*4	99.50G
Schalk.Gr99	a	*4	95.75G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B.3	d	4½	102.00G
Siem.Halsk3	d	4	99.40bG
do. 3	b	4	99.60G
SiemSchck3	a	4½	103.20B
ThielWnckl2	a	*4½	102.10b
SteauaRm.5	e	5	105.20bB
Bank-Aktien			
Berg.Märk.B	1	8½	162.25bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	166.00b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	125.00bG
BraunschwB	1	5½	115.50B
do.Hann.Hyp	1	8½	171 00G
Bresl.Disk.B	1	6	109.40G
Com.uDisc.B	1	6	118 30bG
Danz.Priv.B.	1	7½	135.00bG
Darmst. Mk.	1	8	126.75bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	6½	145.00bB
Dt.Ansiedlb.	1	8	141.25G
DeutscheBk.	1	12½	263.50b
do. Effekt.Bk	1	5½	123.20b
do.Hypoth.B.	1	8	158.00bG
do. Nation.B.	1	3	120.20bG
do. Uebers.	1	9	173.00G
Disc. Comm.	1	10	188.50bG
DresdnerBk.	1	8½	157.00bB
Gotha Grdkr.	1	9	175.25G
do. Privatbk.	1	7	132.25G
Hamb Hyp.B.	1	9	187.50B
Hannov Bank	1	7½	151.60G
Königsb.VrB	1	7	131.75G
Landbank	1	6½	108.00bG
MärkischeB.	1	6	106.50G
Magdeb.B V.	1	5½	114.60G
MecklbBk40	1	8	124.00G
Meining. do.	1	7	148.00B
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	127.40b
Nordd KredA	1	7	123.90b
do.GrundkrB	1	6	121.60B
Ostb.f.H.u.G.	1	7	129.00G
Preuss.BdKr	1	8	163.30b
do.Centr BKr	1	9½	196.00B
do.Hyp.A.-B.	1	6	124.25bG
do. Pfdbr.-B.	1	7	162.00bG
Reichsb.Ant.	1	6,48	142.90B
Rh.Wstf Disc	1	7	128.00bG
Russ.B.f.a H.	1	10	160.00G
Sächs. Bank	1	8	156.75B
SchaaffhBkv	1	7½	137.80bG
Landb.Obl.3	a	4½	102.40B
Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	12	248.25G

Brl.Kindl StP	O	14	268.25G
Brl.Unionsb.	O	2	99.75bG
Bock, kv.u.n.	O	5	120.00G
Böhm. Brauh	O	0	147.75G
Friedrichsh.	O	3	100.75G
Germania	O	0	61.50bG
Hilsebein	O	0	55.50G
Königstadt	O	4	104.90b
LandréWssb	O	3	131.25B
MünchBrauh	O	6	128.75G
Patzenhofer	O	12	263.00bG
Pfefferberg	O	8	207.00bG
SchönebSch	O	9	230.75G
Schultheiss	9	14	271.80G
SpandauerB	O	5	138.60bG
Victoria	O	4	112.00bG
Auswärtige			
Boch.Victor.	8	7	124.00bG
BriegerSt.Br	9	5½	107.50G
Dortmunder	O	20	373.50G
do. Unionsbr	O	20	374.50bG
do. Victoria	O	5	116.30G
Dssld Höfelb	O	8½	165.75bG
Germn Drtm.	O	8	152.75B
Glückauf	O	8	139.80G
Herkul Kass.	O	9	173.90G
Holsten	O	12	198.40b
Hugger Pos.	O	8½	159.80b
Kiel.Schloss	O	8	136.00bG
KönigB.Beek	O	8	157.00G
LeipzRiebek	O	9½	190.25G
Lindbr.Unna	O	4	79.10G
Lindener	O	12	244.00bG
LöwenbrDtm	O	10	188.10G
Oberschles.	1	4	94.25G
Oppelner	O	3	77.00B
Paulshöhe	O	5	110.25G
Schlegel	O	9	159.90B
Schwaben Br	O	8½	155 25G
Sinner	1	12	217.90b
vTuchersche	7	14	264.10bG
Wickl. Küpp.	N	7	157.75bG
Accum.Fab	1	15	278.90b
do.BoeseVA.	1	0	6.60b
A.G.f.Anilinf	1	20	396.00bG
do.f Bauausf	1	5	110.25b
do f.Mnt.Ind	4	0	62.50B
AdlerCem.kv	1	0	113.00G
Adler Fahrr.	N	30	467 25b
AllgBerlOmn	1	6	177 50bG
Allg Elekt.Gs	7	14	275.40bB
Anhalt. Kohl.	1	6	162 00bG
do. V.-A.	1	6	116.00G
Annen. Guss	7	0	89.00bG
Aplerb. Bgb.	1	6	120.25bG
Archimedes	7	5	129.25B
Arenbrg.Bgb	1	16	360.00bB
ArnsdorfPap	O	9	163 50bG
Baer&St. M	1	27	416.00b
Bk.f.Spr.uPr	O	21	395.00bG
Bartz&Co Sp	1	8½	149.00bG
Baug BNeust	—	frc.	59.00G
do.KaisWStr	O	1½	61.30G
BendixHolzb	5	3	94.25G
Berg.Märk.I.	1	4	89 50G
Brl.AnhMsch	1	10	195.20b
do.Elekt.-W.	7	11	203.25bG
do. do.	7	4½	104.00G
Berl. Eispal.	1	5	78.50G
do.Gub.Hutf.	1	14	210.00bG
do.Hlz-Cmpt	1	4½	84.50b
do.Maschin.	7	14	241.50bG
do.SpedV.kv	1	9½	171.25G
do. do. V.A.	1	8½	159.75G
BertholdSch	1	15	269.50b
Berzelius Bw	1	3	107.90b
Bismarckhtt	7	7	135.00bG
Bochum.Bgw	1	0	80.00bG
do. Gusst.	7	12	234.25b
BdgSchönhA	—	frc.	93.10G
Böhler & Co.	1	16	218.75b
Bösperd. Ww	7	2	110.75bG
Brnschw. Khl	1	11	213.00G
do. Jute	7	12	223 25G
BredowZckf.	7	0	89.00bG
Breitenb.Zm.	1	0	106 10bG

Brem.Wollk.	1	16	270.25G
Bresl.Spritf.	O	20	377.25bG
do.WgfLinke	1	25	650.00bG
Buderus Eis.	1	5½	116.00bG
Butzke Met.	1	6½	110.75bG
CartLoschw	7	22	455.00bG
do. do.	7	12	263.75bB
CasselFedst	1	15	265 00bG
Charl. Wass.	O	12	258.00bG
Chem.Fab. Buckau	1	12	201.60G
do. St.-P.	1	12	202.75G
MilchPos.	N	12	271.75bG
Oranienb.	1	5	149.80bG
Cöln. Bergw.	1	30	437.00bG
Cöln-Müsen	7	0	70.10b
Concord Bgb	1	11	308.25bG
do. Spinner.	1	8	148.75G
Cont. Wassw	1	8	158 75bG
Delmnh.Lin	1	20	312 00b
Dessau. Gas	1	9	175 30bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	1299.0b
do.Lux.Bw.V.	7	11	190.00bG
do. Nied.Tel.	1	6½	118 40bB
do.Oest. Bgw	1	11	234 25G
do.Uebs.El G	1	10	186.00bG
do. Asph.Ges	1	10	144 50bG
do.Gasglühl.	7	50	766 00bG
do. Kabelwk.	1	8	140.25b
do. Waffenfb	1	24	387.00bG
do. Wasserw	1	4½	101.25bG
Dinnendahl.	7	0	40 50bG
Donnersmkh	1	16	308.25bG
Dör.& Lehrm	1	10	171.25bG
do. Vz.-A.	1	6	112 60G
DüsseldWgg	7	16	277.00b
do. Eisen	O	8	166 00bG
do. Maschin	1	8	132.00bG
Dynam Trust	5	10	180 25b
Eckert M.F.	O	10	174.00bG
Egest.Saline	1	12	195.50bG
Eisenw.Kraft	1	12	217 00bG
Elberf. Farb	1	25	502 25b
do.Papierfb.	7	0	82 40b
Elekt.Dresd.	4	5½	142.50bG
Engl. Wollw.	1	5	90.50bG
C. Ernst&Co.	1	0	44.75bG
Eschw.Brgw.	7	8	183.25b
Essen.StnkB	1	10	164.50G
Faç Eis.Met	7	12	171.80bG
Fein-Jute Sp	1	9	161.00G
Flnsb. Schiff	7	0	141.50G
Fraust. Zuck	9	18	220.00bG
Freund M.kv.	7	4	310.00G
Frist.&Rssm	1	5	102.10bG
Geisw. Eis.	7	6	177.25b
Gelsenk. Bw.	1	10	199.75b
do.Gussstl.	8	0	80.80b
Germania PZ	7	0	80.50G
Gs.f.el Untrn	1	8	181.30bG
Gladb. Spinn	1	0	126.40B
GlasSchalke	1	15	229.00b
Görl. Eisenb.	7	16	338.50bG
do. Maschin.	7	4	132.75G
Greppin. Wk.	1	10	212.60G
Guttsm Msch	1	5	95.80bG
Haberm.&G	1	10	156.75bG
Hagen. Guss.	7	0	65.00bG
HallescheM.	1	30	430.00bG
Hdlsg.f Grdb	1	8	181.10bG
Hst. Belleall.	1	6	108.25G
Hannov. Bau	1	0	62.10G
do. Masch.	7	20	312.00bG
Harkort Brck	1	8½	134 00bG
do.Bw.St.-Pr	7	7½	154.90b
Harpen. Bgb.	7	7	185.25bG
Hartm.Msch.	7	10	169 00bG
HasperEisen	7	8	173.10b
HeinLehm.a.	1	7	132.00G
Herbrand W.	O	8	167.50G
Hermannm.	1	12	196.00bB
Höchst. Fbw.	1	27	538.00bG
HofmannWg.	1	35	670.25bG
Hohenlohe W	4	11	216.75bG
HöschE.u.St.	1	18	339.00bG
HumboldMa.	7	8	147.80b
Ilse Bergb.	1	24	446.00G
JeserichVA.	1	5	100.75G

Jeserich abg	1	8½	136.90b
Jessenitz K.	1	6	105.75G
Kahla Porz.	1	12	325.90b
Kali Aschrsl.	1	10	180.25bG
KäplerMsch.	1	0	88.00bG
Kattowitz.Bg	4	14	252.75bG
Kng.Wilh.kv.	1	15	249.25G
do. do.Pr.-A.	1	20	328.25G
Kön.Marienh	1	6	99.10G
Königsborn	1	12	209.00b
Königszelt	7	6	168.90b
Gbr. Körting	1	8	139.50bG
Kruschw. Z.	7	26	324.50bG
Kyffhäuserh	1	12	224.90b
Lahmeyer E	4	4	118 25b
Lapp, Tiefb.	7	0	97.25G
Lauchhamm.	7	10	207.60bG
Laurahütte	7	4	175.75b
Leonh. Brnk.	7	7	149.75G
Leykam Jos.	1	5	—.—
L.Löwe & Co.	1	16	276 25bG
Lothr.E.dp.a	7	0	26.50G
do.do. St.Pr.	7	0	67.00bG
Lüneb. Wchs	7	8	134.00bG
Luth. Brschw	7	6	127.00bG
MrkWstfBg	7	2	119.10bG
Magdeb.Gas	1	6	110.75G
do. Bergw.	1	35	560.00G
Marie ks.Bg.	7	4	91.75bB
MarienhKotz	4	6	129.75bG
M.-F. Kappel	7	39	443.00b
MArmStrube	1	0	56.25G
Massen. Bgw	1	6	131.75bG
MchWb Lind.	1	12	257 00bG
Mix& Genest	1	3	105 00bG
MhleRüning	7	18	323.75B
Mühlh. Brgw	1	11	179.00bG
NeptunSchf	1	0	80.75bG
NeueBd.A.-G	1	10	145.25bG
do.Phot.Ges.	1	0	62.30bB
do. Westend	—	frc.	192.90bB
Niederl. Khl.	4	11	205.00bG
Nitritfabrik	4	16	242.40b
Nordd. Eisw.	1	2	60.30bG
do. Gummi	1	0	115.00bG
do. Jute L.B.	1	5	108.00b
do. Wollkäm.	1	10	148.10b
Obschl Eisb	1	2½	96.00G
do.Eisenind.	1	0	84.50G
do. Kokswrk.	1	10	175.10bG
do.Prtl.Zem	1	3	173.50G
Oppeln.Zem.	1	3	145.75b
Orenst.&Kop	1	14	221.00bG
Ottens.Eison	1	5	97.25G
Panz. Geld.	7	9	165.75b
Pauksch M.	N	0	56.00bG
Petersb.El.B	1	7	128.00bB
do. V.-A.	1	10	166.30bG
Petrolw.V.A.	1	0	20.00G
PhönixLit.A.	7	15	250.70b
Ravensb Sp	1	2½	115.00G
ReicheltMet.	1	12	212.25G
Rh. Metallw.	O	0	97.50G
do. Nass.Bw.	1	21	322.00bB
do.Stahlwrk.	7	7	162.25b
do.Wstf. Ind.	1	6	151.75b
RiebeckMtw.	4	12	194.25bG
J. D. Riedel	1	12	248.00bB
Rombch Hütt	7	8	182.60bG
Rositz. Brnk.	7	10	161.40b
Rothe Erde	7	5	92.75bG
Rütgers Wk.	1	11	192.00bG
SächsBöh Z	1	3	151.50G
do.Thür.Brk.	1	7	145.00B
Sangerh. M.	O	6	207.00bG
Sarotti	7	12	214.60bG
Schering	1	12	241.50bG
do. V.A.	1	4½	103.70G
Schl.el.uGas	1	10	198.00G
do.Prtl.Zem.	1	1	143.50bG
H. Schneider	1	9	203.50b
Schomburg	O	7	160.00bG
Schoening	5	8	131.75b
Schuckert El	8	7	175.25b
Seebeck Sch	7	10	90.00bG
Siemens Gl.	1	14	243.00G
Siem.&Hlsk.	8	12	249.10bG

SiemensEl.B	O	6½	133.80B
Simonius Cll	1	6	114.00B
Spnn Renner	1	7	113.50G
Stadtberg. H	7	1	79.40b
Stahl &Nölke	7	7	145.25bG
Stassf.Ch.F.	7	7	165.10G
Stett. Vulkan	1	11	213.60bG
Stollwrck.VA	1	6	120.00b
Stolb.Zink-A	1	5	121.10G
StralsSpielk	7	7½	141.60G
Tecklenbrg	1	0	122.75bG
Tel. Berliner	7	12	210.50B
Teltow-Kan.	—	frc	56.50G
Terra A.-G.	6	10	137.00bG
Tr. Grosssch	a	0	122.40B
do.N.Schönh	1	3	100.00b
do.N BotGart	—	frc.	122.00G
do BrlNrdost	1	0	256.25b
do.do.Südw.	—	frc.	142.25bG
ThaleEis StP	1	12	258.00bG
do.do. V.A.	1	12	256.25b
Fr. Thomée	7	5	127.00bB
Trachenb. Z.	7	10	138.00G
UnionBaug.	1	7	120.00G
U.d.Lind. Bv.	1	8	180.75G
Varzin.Pap.	1	12	191.50b
V.Brl.Frkf.G.	1	9	140.25G
do.CölnRw.P	1	18	289.50bG
do.Mörtel-W	1	8	144.75G
do.Metw.Hll.	O	11	169.10G
do. Nickelw.	4	18	296 50bG
do.Zypen&W	7	10	174.50bG
VictoriaFahr	O	5	98.75bG
VogelTel.Dr.	O	7	182.75bG
Vogtl.Masch	7	20	490.00bG
do. V.-A.	7	20	490.40bG
WandererF	O	25	437.80b
Westeregln.	1	10	212.25bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	—.—
Westfal.Cem	1	6	144.75bG
Westf.Dr.Ind	7	6	161.50bG
do. Kupfer	7	0	110.00b
do. Stahlw	7	0	48.50bG
Westf Bd.A G	—	frc.	800.00bG
Wiel &Hrdtm	8	4	118.75G
WilkeGasom	4	6	102.00bB
Witt. Gussst.	7	9	206.00G
do. Stahlrhr.	7	16	275.25bG
Wrede Mälz.	9	2	80.25G
ZechauKrb.	1	5	105.60G
ZeitzerMsch	7	11	300.75bG
do. Waldhof	1	15	256.60bG

Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	3	169.05b
do.	2 M.	3	168.10bG
Brüss.u.A	8 T.	3½	80.35G
Kopenhg.	8 T.	4½	112.45B
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	8 T.	3	20.42bG
do.	3 M.	3	20.40bG
Madr.u B.	14 T.	4½	74.70b
Neuyork	vista	—	4.2025B
do.	2 M.	—	80.775b
Paris	8 T.	3	80.75b
do.	2 M.	3	
Wien	8 T.	4	84.973bB
do.	2 M.	4	—.—
Schweiz	8 T.	3½	80.75bG
do.	2 M.	3½	—.—
Stockhlm	10 T.	4½	112.40bG
ItalPlätze	10 T.	5	80.40G
do.	2 M.	5	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	—.—
20-Franks-Stücke	16.20b
N.Russ.Gold p100R.	216.10b
Amerikan. Noten	4.195b
Engl. Banknoten 1L.	20.43b
Franz.Bankn.100fr.	80.85bB
Oest. Noten 100 Kr.	85.05b
Russ. Noten 100 R.	216.30b
do. Zoll-Kup. kl.	323.60bG

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern usw. für das 1. Vierteljahr des Steuerjahres 1911 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den

27. Juni d. Js.

unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Steuerkasse im Rathause, Zimmer Nr. 31, **während der Vormittagsdienststunden** zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen, da erfahrungsgemäß der Andrang zur Kasse in den letzten Tagen vorgenannten Zeitpunktes stets ein sehr großer ist und hierdurch die Abfertigung der Betreffenden bedeutend verzögert wird.

Thorn den 19. Juni 1911.

Der Magistrat,
Steuer-Abteilung.



Schäfereistamm Sängerau,

Kreis Thorn.

Der diesjährige freihändige Verkauf von ca. 35 sprungfähigen, frühreifen

Merinoböcken

beginnt am

Sonnabend den 17. Juni 1911,

mittags 1 Uhr.

Besichtigung der Böcke 11 Uhr.

Wagen bei rechtzeitiger Bestellung auf Bahnhof Lissomitz 10[16] und 11 Uhr, in Thornisch Papau 11[08] Uhr.

Nachdem Herr Oekonomierat **O. Buchwald sen.**, Charlottenburg die Züchtung hiesiger Herde wegen vorgerückten Alters niedergelegt hat, ist Herr Schäfereidirektor **Prochnow**, Zoppot, mit der Züchtung betraut worden. Die Herde wird in derselben bewährten Weise weiter gezüchtet werden.

J. Meister.

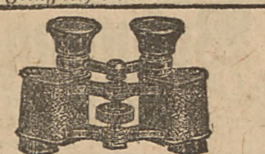
Schutz gegen Vieh-Seuchen!

bieten unsere garantiert säurefesten

Tonkrippen.

Alle Größen und Sorten bei billigster Berechnung sofort lieferbar.

Baumaterialien- und Kohlen-Handels-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung,
Thorn 3, Mellienstraße 8.
Fernsprecher 640 und 641.



Reisegläser, Jagdgläser, Prismengläser.

Reichsortiertes Lager aller Arten Ferngläser mit nur guter Optik, **Etui und Riemen von 9,00 Mark an** bei

Optiker SEIDLER,
Altstädt. Markt 4.

Eine gebrauchte

Strohpresse,

Lanz,

starker Konstruktion, und einige gebrauchte Strohelevatoren stellen unter voller Garantie bei billigsten Preisen zum Verkauf

Hodam & Ressler,
Danzig 7, Graudenz.

Sauberste, schnellste und billigste chemische Wäsche und Färberei

bekommen Sie bei

W. Kopp,

Thorn,
Seglerstr. 22 u. Neust. Markt 22.
Fabrik und Hauptgeschäft:
Bromberg, Berlinerstr. 33.

Vom **1. April** ab befindet sich mein zweites Geschäft nicht mehr Neustädtischer Markt 22, sondern

Elisabethstr. 4.

Städtische

4 1/2 % Hypothek

von 50 000 Mark auf sicherer Stelle sofort oder später zu zedieren.

Gefl. Anfragen unter **B. Z. 4** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zahle

wie bekannt für getragene Kleidungsstücke, Möbel, Betten, sowie ganze Nachlässe die höchsten Preise.

Naftaniel, Heiligegeiststr. 6,
Fernruf 605.

Für die

Reisezeit

empfehlen wir

zur Aufbewahrung von Wertgegenständen

unsere

feuer- und diebessicheren Schrankfächer

in verschiedenen Größen zu koulantesten Bedingungen.

Norddeutsche Creditanstalt.

Filiale Thorn.

Oberbrunnen

Katarrhe Gicht Zuckerkrankheit

Kronenquelle

Bad Salzbrunn i. Schles.

Salm.-Terpentin-Schmierseife

übertrifft jede andere Schmierseife an Waschkraft.

Zu haben bei

Adolph Leetz,

Seifenfabrik,
Thorn, Altst. Markt 3.

Weltbekannt sind die  **Opel-** und

Viktoria-Fahrräder

als unübertroffen.

Da ich keine Agenten und Reisende halte, folgedessen keine Spesen habe, verkaufe dieselben

— unter Fabrik-Preisen billigst. —

Ewald Peting,

Waffen- und Fahrrad-Geschäft, Schillerstrasse 30.



J. Zawitaj, Bierdruckapparate-Fabrik
Bromberg, Bahnhofstraße 66,
Telephon 715. — Goldene Medaille.

empfiehlt

Bierdruck-Apparate

in jeder Ausführung zu billigsten Preisen.

Umänderungen alter Apparate

nach den neuesten Regierungsbestimmungen werden gut und billig ausgeführt.

Zuverlässige Monteure stehen zur Verfügung.

Walter Brust, Thorn,

Fernsprecher 308. — Friedrichstraße Ecke.

Vertrieb v. Automobilen, Motor- u. Fahrrädern.

Hauptvertreter der **Wanderer-Fahrradwerke.**

Spezial-Touren-Fahrräder im Torpedo-Rücktritt-Nabe von 78 Mk. an.

Ersatzteile und Reparatur-Werkstatt für sämtliche Systeme.

Technisches Bureau für Ausführung von Haustelegraphen, Telephonen, Uhren und Signalanlagen.

Großes Lager in Kinderwagen.

Luxuspferdemarkt und Preisreiten in Briesen Westpr.

19. Juli:

Von 8 1/2 Uhr vormittags ab: Ankauf von 47 Reit- und Wagenpferden für die Lotterie.

9 Uhr: **Beginn des Geländeritts** (als erste Konkurrenz des Preisreitens).

20. Juli:

9 Uhr: Prämiierung von Mutterstuten bis zu 6 Jahren (mit Füllen oder gedeckt) und von gedeckten 3- und 4-jährigen Stuten.

8 Geldpreise, abstufend von 200—50 Mark, nebst 2 silbernen und 3 bronzenen Medaillen vom Ministerium und von der Landwirtschaftskammer.

Daran anschließend: Prämiierung von Mutterstuten über 6 Jahre (mit Füllen oder gedeckt).

2 Geldpreise von zusammen 150 Mk., 5 silberne und 3 bronzene Medaillen.

1 1/2 Uhr: **Fortsetzung des Preis-Reitens,** und zwar: 1. Jagdspringen für die am Geländeritt beteiligt gewesenen Pferde. 2. Reitkonkurrenz für Chargenpferde. 3. Ermunterungs-Springkonkurrenz. 4. Qualitätsprüfung für Reitpferde. 5. Jagd-Springkonkurrenz.

12 Ehrenpreise. 16 Geldpreise = 3050 Mark.

Nicht verkaufte Pferde werden auf der Eisenbahn frachtfrei zurückbefördert, wenn sie bei der Hersendung als Ausstellungsgut bezeichnet waren.

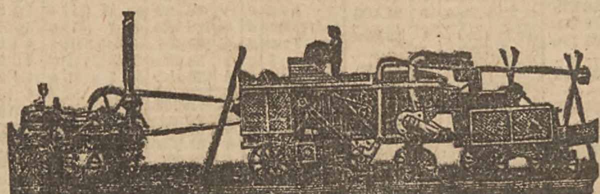
Bestellungen auf Pferdestände

(Flankierstand 3 Mark, Kastenstand 7 Mark) sind alsbald an das **königliche Landratsamt** in **Briesen Westpr.** zu richten.

Sattdampf- und Patent-

Heissdampf - Dreschsätze

von Heinrich Lanz-Mannheim.



Neueste vollkommenste Systeme
bis zu 1000 Ztr. Tagesleistung!

Denkbar niedrigster Kohlen- und Wasserverbrauch.

Patent-Spreu- und Kurzstrohbläser
grösste Erleichterung der Drescharbeit.

Patent-Strohpressen.

Hodam & Ressler

Generalvertreter.

Danzig 7 **Graudenz.**



Die Pfaff-Nähmaschinen

sind mit den neuesten Verbesserungen versehen, für Familiengebrauch, zum Sticken und Stopfen, wie auch für gewerbliche Zwecke in vorzüglichster Weise geeignet.

Panter-Fahrräder und Dürkopp-Räder, gut und billig, sowie **Ersatzteile** für alle Systeme.

Reparaturen an Nähmaschinen und Fahrrädern werden sachgemäss, gut und billig ausgeführt.

A. Renné, Thorn, Bäckerstr. 39.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München — Zeitschrift für Humor und Kunst
Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Mellienstraße 62

im Neubau, mit Zentral-Warmwasserheizung, sind

3-, 4-, 5-Zimmerwohnungen

mit allem Zubehör, Bad, Mädchenkammer, Loggien, Balkon, 2 Aufgängen, Burschenstube, Pferdestall usw. billig per 1. 10. 11 zu vermieten.

Köhn, Maurermeister, Brombergerstr. 16.

Gummi-Stempel
liefert
Justus Wallis
Thorn

Ostseebad Kahlberg.

Villa (Einfamilienhaus, heizbar), **Seeseite,** 7 Zim., vollst. einger., Wasserleitg., Spülklosett, 6 Betten, für die Saison zu vermieten. Näh. **Badedirektion Kahlberg.**

Nervenschwäche

und deren Folgezustände, Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemütsverstimmung, Herzklopfen u. Magenschwäche, Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder usw. behandelt aufgrund 30 jähriger Erfahrung.

Chemiker Heyden,
Altona (Elbe).

Garantiert reine,

frische Natur-Tischbutter,
netto 9 Pfd. = 10 Mk.

Tilsiter wohlschmeckend. Käse,
netto 9 Pfd. = 3,50 Mk.

Ein Versuch bringt
Wiederbestellung.

H. Sievers, Friedrichshof,
Ostpreußen.

Für festentschlossene zahlungsfähige

Käufer

suchen wir **Güter, Landgrundstücke, Hausgrundstücke,** sowie **Geschäfte aller Art.**

Meckelburg & Co.,
Posen O. 1, Viktoriastraße 3.

Mein Haus,

Mühlenstr. 59, Podgorz, bin ich willens teilungshalber zu verkaufen.